BIBLIOTHEK

des

LITERARISCHEN VEREINS

in Stuttgart.

XX.

Mm. L. Jmcm

STUTTGART,

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITERARISCHEN VEREINS.

1850.

BIBLIOTHEK

des

LITERARISCHEN VEREINS

in Stuttgart.

XX.

M. J. Imern

STUTTGART,

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITERARISCHEN VEREINS.

1850.

LITERARISCHER VEREIN

IN

STUTTGART

GEGRÜNDET 1839.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

PROTECTOR:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG VON WÜRTTEMBERG.

* * *

Präsident:

Dr Keller, professor in Tübingen.

Secretär:

Dr Holland, privatdocent in Tübingen.

Kassier:

Huzel, reallehrer in Tübingen.

Ausschuss für das jahr 1850:

Dr Fallati, professor in Tübingen.
Hofrath dr Grimm, akademiker in Berlin.
Dr E. v. Kausler, archivrath in Stuttgart.
Dr Klüpfel, bibliothekar in Tübingen.
F. v. Lehr, director der k. privatbibliothek in Stuttgart.
Dr Menzel in Stuttgart.
Dr Michelant, professor in Rennes.
Professor dr Pfeiffer, bibliothekar in Stuttgart.
Dr Schmeller, professor in München.
Oberstudienrath dr C. v. Stälin, oberbibliothekar in Stuttgart.
Dr Wackernagel, professor in Basel.
Dr G. v. Wächter, kanzler in Tübingen.

Agent:

Franz Fues, sortimentsbuchhändler in Tübingen.

HADAMAR'S VON LABER

JAGD

UND

DREI ANDERE MINNEGEDICHTE SEINER ZEIT UND WEISE:

DES MINNERS KLAGE.

DER MINNENDEN ZWIST UND VERSÖHNUNG.

DER MINNE-FALKNER.

HERAUSGEGEBEN

VON

J. A. SCHMELLER.

STUTTGART,

AUF KOSTEN DES LITERARISCHEN VEREINS.

1850.

Tübingen, gedruckt bei L. F. Fues.

Vorrede.

Seit einer Reihe von Jahrzehenden ist der ältern deutschen Literatur, namentlich ihrem poetischen Theile, eine Gunst zugewendet, mit der das XVIII. Jahrhundert noch ziemlich sparsam gewesen. Ob sie nachhaltig und mehr als eine vorübergehende Laune sein werde, ist noch nicht mit Sicherheit zu sagen. Hätte sie nur gedient, eine Lücke in der eigenen Productivität unserer Tage zu büssen, wäre sie blos dem Reize des Alterthümlichen, Ungewohnten zu verdanken?

Es mag diess in Ansehung jener Leser der Fall sein, denen die Literatur überhaupt blos als Mittel der Unterhaltung, des Genusses eine Geltung hat. Aber es gibt immerzu einige andere, denen solche ältere Schöpfungen theils durch ihren wirklichen Gehalt, theils als lebendige Zeugen früherer Weltanschauung, Art und Sitte, theils auch als Urkunden über ältere Zustände der Sprache werth und bedeutsam sind.

Gleich ergibig nach diesen drei Beziehungen werden sich jene Überbleibsel im Durchschnitte nicht erweisen. Aber ganz leer, wäre es auch nur in der letzten, wird seinen Leser nicht leicht irgend eines ausgehen lassen. Darum, und weil von den bedeutendern bereits die meisten aus ihrem handschriftlichen Verliese an das Tageslicht, das für sie neue, der Presse gezogen sind, darf ohne Zweifel dieselbe Wohlthat auch den anscheinend minder gehaltvollen widerfahren.

Unter diese rechne ich, der Herausgeber selbst, was ich hiemit darbiete. Einmal weil es in eine Zeit gehört, die nicht mehr die der Wolfram von Eschenbach, der Walther von der Vogelweide und Ihresgleichen war; dann weil die Art von Allegorie, in welcher es

durchgeführt ist, obschon damals auch bei andern Nationen beliebt, nicht eben geeignet scheint, unserm heutigen, wenigstens in dieser Hinsicht geläutertern Geschmacke sonderlich zuzusagen.

Aufrichtig gestehe ich, dass es hauptsächlich die dritte der angedeuteten Beziehungen gewesen, die es mir, in Hinsicht auf eine andere Aufgabe, als eine Art Pflicht erscheinen liess, mich mit dieser grössern Ausarbeitung eines bairischen Dichters gerade dieses Zeitraums so nahe als möglich bekannt zu machen, eines Dichters, auf dessen »Carmen erotico-venatorium« bereits vor 70 Jahren der Strassburger Lexicograph Scherz in seinem altdeutschen Glossar (Zeuge z. B. die Artikel merker, ruor, tagalt, temperei) gelegenheitlich Rücksicht nehmen zu müssen geglaubt hat. Diess konnte nicht ohne einige Mühe geschehen. Das Nächste, was sich aus ihr ergab, war die Wahrnehmung, dass diese Dichtung zu ihrer Zeit und durch das XV. Jahrhundert herab sich einer Werthschätzung und Verbreitung erfreut haben muss, die allein schon für uns Nachgeborne ein Grund sein darf, es mehr als, was bisher wenig anders der Fall gewesen, blos dem Namen nach kennen zu lernen. Ich nahm wahr, dass auch Männer unserer Tage, Männer vollgültigen Urtheiles, denen die Gelegenheit geworden, das für die Vielen Vergrabene näher zu untersuchen, es des Hervorziehens nicht unwürdig erachtet. Und so bin ich unter der Bemühung, es selber kennen zu lernen, unvermerkt bei dem Gedanken angekommen, es in der Art, wie ich es zu meinem Bedarf zurecht gelegt, auch Andern und Jedermann zu beliebigem Gebrauche darzubieten. Wenig berufen fühle ich mich nach obigem Geständniss, die Gabe meinerseits des Übrigen zu empfehlen. Was ich für sie sagen könnte, würde kaum dem Bedenken entgehen, dass es die Stimme des Verkäufers sei, der den Werth seiner Waare nach der Mühe ermisst und anpreist, die es ihn gekostet, sie einigermassen marktfähig zu machen.

Darum möge ein ganz Unbefangener für mich einstehen, Gervinus, der in der Geschichte der deutschen National-Literatur (II. 226) eine strenge Darstellung der Schattenseiten dieses Werkes mit den Worten schliesst: »Unter dem eintönigen Fluss des Ganzen ziehen uns aber vereinzelt die überraschendsten Bilder und Gleichnisse an,

eine ganz neue Art von Weiber-Achtung und Vergötterung, liebliche, gemüthvolle Züge, wie sie nur das Volkslied hat, vortreffliche Blicke in die Natur der Liebe und des menschlichen Gemüths, und vorwaltend jener Zug des liebenden Herzens zu der äussern Natur.«

Neben diesem Ausspruch des Kunstrichters ist mir auch von Gewicht, was Mone im badischen Archiv I, 90—98., in den Quellen und Forschungen I, 221—239. nicht nur gesagt, sondern auch zu thun seiner Mühe werth geachtet hat.

In welcher Geltung aber dieses Werk früher, durch das XV. Jahrhundert herab, gestanden habe, ergibt sich schon daraus, dass auf »Wie der Labrer spricht,« auf »des Labrers Buch« in verschiedenen, zum Theil eben auch noch ungedruckten Dichtungen jener Zeit, als auf etwas männiglich Bekanntes verwiesen wird [1]).

In der Heidelberger Hs. 313 von 1444 sagt das Gedicht »von der unminne« in der 6ten Strophe:

Von Eschenbach der eine
her Wolfram ist genennet,
von Labern nit der kleine:
der beider kunst ich han also erkennet
an rîmen, worten, silben wol gemessen.
Ir kunst ist meisterlichen,
hoch uf gedichtes stuol sind sie gesessen.

Insonderheit muss hier angeführt werden ein mehrmals (in Duellii Excerpta von 1725, S. 265, von Chr. Adelung in einer eigenen Flugschrift in 8° 1788, in M. Haupt's Zeitschrift VI. Bd. 31—59) gedruckter, von einem bairischen Edelmann Jacob Pütrich von Reichertshausen an die Herzogswittwe Frau Machthild zu Rottenburg am Neckar im Jahr 1462 erlassener sogenannter Ehrenbrief in Reimen.

Nachdem dieser Jacob in der 45sten seiner eben nach des Labrers Art, aber holpericht und unverständlich genug gereimten 148

---

1) Z. B. in den Münchner deutschen Hss. Nr. 270, Bl. 71. 97. Nr. 379 Bl. 34. Nr. 439, Bl. 151; in einer Stuttgarter Hs. (Diutiska II, 108); in einem auf der Giessener Bibliothek, dem Laurin, beigebundenen Abdruck eines Gedichtes von 1486.

Strophen unter den bairischen Geschlechtern, »die tot waren bei seiner Zeit« voran die Labrer gestellt, kommt er in den Strophen 48—50 namentlich auf Hadamar zurück, wie folgt:

Ei herschaft, frei von Laber,
ich mues dich imer clagen
durch das uns aus der klaber
entzogen ist dein nam, von dem zu sagen
wær imer hie durch dein gedicht das edel,
das teutsche dicht auf erden
der gleichet nicht nur halbs als umb ein medel.

Das zeug ich mit seinem gejaide
das von im erst entsprang.
Er was ein man der waide,
mit dicht er auch darin vil lobs errang,
der guten buelschaft auch gar hübsch genennet.
An dis drei vorgenanten
so wær sein buech der welt lang unbekennet.

Und das er wær im leben
Von Laber her Hatmar,
darumb so wolt ich geben
das mir müest schaden noch vil manig jar,
nur das ich hiet die glos seins edeln dichtes.
Was mir darvon kan sagen
gar iemand icht, so ist es alles nichtes.

Es ist diess Zeugniss, das durch die Mühe, es in Reime zu zwingen, leider so sehr an Deutlichkeit verloren hat, das einzige, das auch des Dichters Vornamen bringt [1]). In allen andern oben angedeuteten Stellen wird er schlechtweg blos der Labrer, der Laber, auch wohl Löber, Lober, Löberer, Lauberer, der von Laber, von Labern, von Laborn genannt. Ja ihm scheint begegnet, was

---

1) »Des alten Hadmâres en was unser anen basen veter,« heisst es bei Seifrid Helbling VIII, 508. (Haupt's Zeitschr. IV, 177.), wo vielleicht nicht jeder, sondern irgend ein berühmterer dieses Namens gemeint ist. Dass Seifrid (um 1390) des Labrer's Gedicht gekannt, möchte aus den Versen IV, 402 — 410 geschlossen werden, in welchen Nît, Valsch, Haz, Wenk, Werre als jagende Hunde aufgeführt werden.

z. B. in Bezug auf Fabeln dem alten Aesop widerfahren ist, dass man auch später manches von andern in derselben allegorischen und metrischen Weise über das breite Thema Liebe Gedichtete eben einen Laberer, Löberer betitelt hat. So findet sich, wie mir durch M. Haupt aufmerksam gemacht der fürstl. lobkowitzische Bibliothekar Dworzak gefälligst berichtet, zu Raudnitz an der Elbe in einer Handschrift von 1464 [1]) ein ähnliches Gedicht von 175 Strophen, worin Minne und Treue als Personen auftreten und welches überschrieben ist der Löberer.

Mit dem Vornamen Hadamar ist leider wenig gewonnen, wenn es darauf ankommt, die Person und die Zeit unseres Dichters näher zu bestimmen. Dieser Name scheint im Geschlechte der von Laber [2]), vielleicht je als der des Erstgebornen, vorzugsweise beliebt gewesen zu sein. Hadamar von Laber sind in Urkunden aufgeführt von 1100 an bis 1473 herab.

Welcher unter ihnen wird unser Dichter sein?

Die des XV. Jahrhunderts sind zweifelsohne schon desshalb ausser Acht zu lassen, weil drei Handschriften selbst in's XIV. Jahrh. gesetzt werden. Auch soll durch des Pütrich Worte: »sind tot bei

---

1) Sie enthält auch Hartmann's Iwein und Rudolfs Wilhelm von Orleanz.

2) Als ihr Stammgut ist ohne Zweifel zu nehmen das seit ein paar Jahrhunderten dem Landesfürsten, zuerst der pfalzneuburgischen Linie, zugefallene Bergschloss mit einem Flecken an der ihnen den Namen gebenden Laber in der Oberpfalz. Es gibt fünf kleine Flüsse dieses Namens, von denen zwei von Süden her, einer, der oben genannte, von Norden in die Donau, zwei ebendaher in die Altmühl ausmünden. Von andern an ihnen liegenden und nach ihnen benannten Orten ist keiner so ansehnlich, und keiner hat zugleich ein altes Schloss. Das Geschlecht der Laberer, das auf einen der 32 Söhne des Grafen Babo von Abensberg zurückgeführt wird, hatte sich natürlich in mehrere Zweige vertheilt, deren einem bis 1288 auch das Schloss Prunn an der Altmühl gehörte, auf welchem im Jahr 1575 von Wig. Hund eine Handschrift des Nibelungenliedes, gegenwärtig Nr. 31 der deutschen auf der Münchner Bibliothek, gefunden worden ist. Ein Laberer-isches Wappen mit abwechselnd weissen und blauen Balken im Schilde kommt vor in des Liebius Zusätzen zu Hund, Cod. bav. 2294, Bl. 78, anders im Cod. bav. 2296. I, Bl. 327—336.

meiner zeit« wohl nur gesagt sein: »sind heutzutage ausgestorben,« da in der nächsten Strophe Andere folgen, von denen es heisst, »die meiner zeit hie raumbten das ellend.« Sein Hadmar konnte demnach weit über Menschengedenken vor ihm abgetreten sein.

Nach Hund's Stammbuch mit den handschriftlichen Zusätzen des Liebius, nach Ried's episcopatus Ratisbonensis, den Monumenta boica, Lang's Regesta und Oefele's Scriptores rer. boicarum, Gudenus Cod. diplom. treffen Hadamare von Laber im XIII. Jahrh. auf 1218. 1224. 1252—1254. 1258. 1260. 1261. 1264—1266. 1268. 1269. 1275. 1277. 1279—1281. 1289. 1294. 1295. 1299, im XIV. Jahrh. auf 1304. 1307. 1314. 1318. 1341—1343. 1345. 1348. 1349. 1363. 1380. 1384. 1387. 1396. Aber wer weiss, wie oft und wie lange der eine, und von wo an der andere gemeint sein mag? Hund unterscheidet zum Jahr 1416 einen H. von L. den jungen von einem gleiches Namens dem ältern, der freilich wohl in's XIV. Jahrh. fallen muss. Einer ist um 1380 Bürgermeister von Regensburg, einer, wo nicht derselbe, um 1363 Vormund über einen Sohn des Markgrafen von Brandenburg, einer vermählt sich im J. 1294 mit Ulrichs von Abensberg Tochter Agnes, und dieser muss wohl wieder verschieden sein von dem, welchen Mone auch in pfälzischen Urkunden von 1253 an bis 1277 als Zeugen findet, und eben für den Verfasser unseres Gedichtes zu halten geneigt ist.

Der einzige Haltpunkt, den das Gedicht selbst zu bieten scheint, ist (Strophe 293) die Erwähnung Ludewigs des grîsen von Decke als eines Zeitgenossen. Allein auch solcher Ludwige kommen mehrere vor. Ein Ludwig I von Teck starb (nach Freih. Jos. v. Lassberg freundlicher Mittheilung) im Jahr 1258, nach Stälin's wirtemb. Gesch. II, 301 um 1251, sein Sohn Ludwig II im J. 1283 und ward zu Owen unter Teck, wo diese Herzoge ihre Weihlege hatten, begraben. Ludwig III, dessen Sohn, kommt schon im J. 1278, also lange vor des Vaters Tode, in einer Urkunde des Grafen Hermann von Sulz vor, in welcher dieser an das Kloster Alpirsbach das Dorf Hopfau verkauft (Besold. Mon. ined. pag. 256), und noch 1328 erscheint derselbe in der Urkunde Kaiser Ludwigs IV, worin dieser Lucca zu einem Fürstenthum erhebt (Leibnitz, Cod. diplom. I, 130.

Meibom. Scriptt. III, 211). Um diese Zeit durfte er etwa wohl der grîse heissen, so wie er Hadamar'n, der ohne Zweifel gleichfalls am Hofe Ludwigs des Baiern lebte, näher bekannt sein konnte. War, wie aus Strophen 167. 230. 241. 262. 549 zu schliessen, unser Dichter damals noch ein jüngerer Mann, so käme seine Arbeit etwa in die ersten Jahrzehende des XIV. Jahrhunderts zu setzen. Dazu rathen auch unter den Reimen, die als solche der Erneuungslust der Abschreiber weniger denn andere Wörter unterworfen sein konnten, mehrere, in welchen bereits î mit ei (d. h. das spätere ei mit ai), û mit ou (da beide später in au zusammenfallen), iu mit ou (später eu, äu neben au) gebunden wird.

So viel über den Dichter. Was über sein Werk zu sagen ist, wird von den Handschriften ausgehen müssen, durch die es uns aufbewahrt wird.

Mone sagt im J. 1830 (Quellen und Forschungen I, 221): »Es ist als wenn der alte Hadmar mich selber jage. Zu Heidelberg fand ich eine Handschrift seines Werkes, im Archiv zu Karlsruhe Urkunden über ihn, und zu Löwen ein Bruchstück der eilften Handschrift seines Gedichtes. Ein heimathliches Interesse bewog mich, über sein Leben und Wirken Einiges im »Badischen Archive« (I, 90 f.) mitzutheilen, und, zum dritten Mal gemahnt, will ich ihn auch nicht ohne Beitrag zu einer nähern Kenntniss entlassen. Zur Herausgabe seines Werkes kann ich mich nicht entschliessen, weil es mir in meiner Ferne zu schwer fällt, die Hülfsmittel zu sammeln, und was mehr ist, weil ich ihn nicht verstehe.« Ferner S. 236 nach einer lichtvollen Zusammenstellung und Vergleichung einiger Handschriften. »Ich kann mich bei dieser sichtbaren Verwirrung des Gedankens nicht erwehren, dass man schon im Mittelalter das Gedicht nicht mehr ganz verstanden hat. Warum ward es aber so sehr verbreitet, warum noch im XV. Jahrh. mehrmals abgeschrieben und gelesen, wo manches gleich gute und bessere Werk der frühern Zeit schon vergessen und verloren war? Ist es die Gelenkigkeit der Sprache und Verse, das Gefühl der Bedeutung oder gar der geheime Verstand, welche dem Werke Labers Dauer und Liebe verschaffte? War die Geliebte über seinem Stande, und wurde dess-

halb in den Anspielungen das mystische und allegorische Halbdunkel gewählt, um nicht zu verrathen? Hat die Zeit noch den Schlüssel zu dieser Bildersprache gehabt? Ist er nur mündlich überliefert und dadurch verloren worden? Fragen kann ich, aber nicht antworten.«

All diese Bekenntnisse, Vermuthungen und Fragen muss als auch von sich selber ausgehend gelten lassen derjenige, der nichts desto weniger vermessen genug ist, wie Figura zeigt, eine Herausgabe zu versuchen. Es war eben auch seinerseits ein heimathliches Interesse, welches in ihm alle gerechten Bedenklichkeiten überwog. Dass man übrigens schon im XV. Jahrh. das Gedicht im Einzelnen nicht mehr verstanden habe, erhellt sattsam aus Jacob Pütrichs oben angeführten Strophe 50; noch anschaulicher aber wird es aus der Art und Weise, in der die Abschreiber mit demselben umgesprungen sind.

Es sind bisher folgende 13 Handschriften aufgefunden worden:

A. (Cod. Argentinus.) XV. Jahrh. Pergament in 8°, auf der Universitätsbibliothek zu Strassburg, früher Scherz'en, und um 1474 dem Herzog von Wirtemberg gehörig.

E. Auf der Universitätsbibliothek zu Erlangen. XV. Jahrh. Papier. 88 Bl. gross 8°.

H. Von 1467. Pap. Auf der fürstl. Bibliothek zu Hohenlohe-Kirchberg, früher im Besitz der Grafen zu Wolfstein.

K. Im gräflich Batthyanyschen Museum zu Karlsburg in Siebenbürgen.

L. Von 1493. Pap. Im Besitz des Freiherrn Jos. v. Lassberg zu Mersburg am Bodensee.

L^{w}. Bruchstück zu Löwen. XIV. Jahrh. Pergament.

P^{a}. (Cod. Palatinus.) Nr. 326 der Heidelberger Bibliothek. XV. Jahrh. Papier. 65 Blätter fol.

P^{b}. Nr. 376 ders. Bibliothek. XV. Jahrh. Papier. 112 Bl. 4°.

P^{c}. Nr. 455 ders. Bibliothek. XV. Jahrh. Pergam. 83 Bl. 8°.

P^{d}. Nr. 729 ders. Bibliothek. XV. Jahrh. Papier. 45 Bl. 4°.

V^{a}. (Cod. Vindobonensis.) Nr. $^{2720}/_{301}$ der Bibliothek zu

Wien, in Hoffmanns Catalog Nr. LVI. XIV. Jahrh. Pergament. 55 Bl. gross 8°.

V^b. Nr. $^{2799*}/_{882}$ ders. Bibliothek, Hoffmanns Nr. LVIII. XV/XVI. Jahrh. Papier. 48 Bl. fol.

V^c. Nr. $^{2931}/_{270}$ ders. Bibliothek, Hoffmanns Nr. LVII. XIV. Jahrh. Papier. 4°.

Von der Handschrift A liegt dem Herausgeber eine getreue und schöne Abschrift vor, mit welcher ihn im Jahr 1840 der dermalige kön. Bibliothekar zu Stuttgart Franz Pfeiffer freundlichst überrascht hat.

Von E hat der Herausgeber im Jahr 1833 zu Erlangen eigene Abschrift genommen.

H ist ihm im J. 1842 durch Vermittelung des nun seligen kön. bair. Hauptmanns Ludwig Kretschmer aus Kirchberg zur Benutzung übersendet worden. Es enthält diese Handschrift ausser dem Labrerischen ein zweites demselben nachgebildetes allegorisches Minnegedicht, die Falkenjagd, und ein Bruchstück des jüngern Titurel (die Strophen 1837—1892 in Hahn's Ausgabe).

L^w ist vom Auffinder Mone in dessen »Quellen und Forschungen« I, 226—230 vollständig mitgetheilt.

P^a P^b P^c hat der Herausgeber im Jahr 1843 zu Heidelberg verglichen.

Von V^a V^b V^c wurden im Jahr 1839 durch die freundschaftliche Dienstfertigkeit Massmann's zu Wien die abweichenden Lesarten in die Abschrift des Erlanger Cod. eingezeichnet. Im J. 1842 hatte Hr. Michelant, gegenwärtig Professor zu Rennes, die Güte, nachträglich die Reihenfolge der Strophen in jeder dieser 3 Handschriften und ihr Verhältniss zu einander näher zu bestimmen.

Mögen die genannten verehrten Männer, was sie so bereitwillig fördern halfen, nicht am Ende ihren Erwartungen gar zu wenig entsprechend finden!

Nicht einmal alle bisher aufgetauchten Handschriften hat der Herausgeber zurathgezogen. Von der Karlsburger weiss er nur,

dass sie an Ort und Stelle vorhanden sein soll. Die vierte zu Heidelberg (P^d), freilich nur ein grosses Bruchstück, war, als er diese Stadt besuchte, nach Berlin verliehen. Die Lassbergische, die nach dem Register ihrer Strophen, welches Ettmüller in Freih. v. Aufsess' und Mone's Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters (III. Bd. Sp. 164—177) geliefert hat, eine Abschrift der Strassburgischen gehabt scheint, wurde gleichfalls unberücksichtigt gelassen. Steht doch ohnehin zu erwarten, dass sich auch aus andern kleinen, besonders Privat- und Schlossbibliotheken noch einige, bisher nur nicht erkannte Handschriften zu den oben aufgezählten gesellen werden. Mögen es ältere, bessere sein! Der Ertrag an wesentlich Helfendem, den die zur Zeit behandelten bei der Vergleichung ergeben haben, war nicht von der Art, von fernerer Arbeit viel hoffen zu lassen. So schien es erlaubt vorläufig einmal abzuschliessen, um wenigstens das bisher Gewonnene sicher zu stellen.

Unter den verglichenen Handschriften erscheinen einige materiell verstümmelt, indem vorne, aus der Mitte und am Ende Blätter vermisst werden, in andern sind manche Strophen an verschiedenen Orten wiederholt geschrieben; in jeder ist daher die Zahl der Strophen eine andere. Der grösste Übelstand aber liegt darin, dass in den wenigsten dieselben Strophen in derselben Ordnung auf einander folgen, ja dass P^a am Anfang nicht weniger als 76 Strophen zeigt, die allen übrigen Handschriften fehlen.

Der in den einzelnen Strophen dieser oder jener Handschrift augenscheinlich durch den Abschreiber entstellte oder unklar gewordene Text liess sich in vielen, leider nicht in allen Fällen durch Beiziehung der andern mehr oder minder befriedigend herstellen; aber die Strophen selbst in eine ganz einleuchtende Aufeinanderfolge zu bringen, hat sich, nach allerlei Versuchen als eine kaum lösbare Aufgabe erwiesen. Nach solcher Erfahrung war's wohl das gerathenste, das Material in dem Zustande zu lassen, in dem es sich zusammengefunden, damit es Scharfsinnigern, die es etwa der Mühe werth halten möchten, einmal dienen könne, sich daran zu versuchen.

Demnach werden hier die Strophen ganz in der Ordnung ge-

geben und fortgezählt, in welcher sie der Erlanger Codex, einer der vollständigsten, darbietet.

Bei jeder Strophe aber ist die Nummer angegeben, die auf die entsprechende Strophe in jeder der übrigen für sich numerirten Handschriften trifft. Nur ist zu bemerken, a) dass, um das sich Entsprechende zu besserer Übersicht näher bei einander zu halten, die allen übrigen Handschriften fehlenden 76 Strophen der Handschrift P^a in dieser nicht mitgezählt sind, so dass also ihre 77ste Strophe hier als ihre erste auftritt, b) dass dagegen die 18 ersten, der Handschrift P^c wohl nur zufällig abgängigen Strophen mitgezählt sind, so dass ihre Strophe 1 hier als Strophe 19 erscheint.

Da in jenen 76 ersten Strophen der Handschrift P^a nirgends eine Beziehung auf die allegorische Jagd ersichtlich ist, so bleibt zweifelhaft, ob sie überhaupt zu dieser gehören; sie sind daher nebst einem ähnlichen Überschuss der Handschrift H dem Hauptwerke als Anhang beigefügt, und zwar als erster unter dem Titel: Des Minners Klage. Andere 43 Strophen, die ebenfalls nur in P^a vorkommen, und, ohne Bezug auf die Jagd, augenscheinlich nur Bruchstück eines ganz andern Gedichtes sind, bilden einen zweiten Anhang mit dem Titel: Der Minnenden Zwist und Versöhnung. — Zum Behufe jener Scharfsinnigern sei hier die Ordnung angegeben, in welcher die zu Grunde liegenden Erlanger Nummern in jeder der übrigen Handschriften auf einander folgen.

In der Handschrift A. 1—8. 10. 12—20. 9. 121—169. 172—177. 170. 171. 178—241. 271—273. 565. 274—277. 242—270. 278—283. 286—291. 285. 284. 292—322. 338—341. 323—337. 342—426. 213 (426). 427—464. 606. 465—478. 610. 519. 479—512. 514. 513. 515—519. 602. 603.

In H. 3—5. 7—9. 17. 10—16. 18—171. 178—241. 271—277. 242—270. 278—283. 286—322. 338—341. 323—337. 342—512. 514. 513. 515—567. 606. 602. 604. 568.

In L. 1—9. 17. 10—16. 18—241. 271—277. 242—270. 278—283. 286—291. 285. 284. 292—302. 305—322. 338—341. 323—337. 342—464. 606. 465—478. 610. 529. 479—512. 514. 513. 515—519. 602. 604. 520—528. 569. 530—534. 571. 535—537. 539. 538. 572. 542—568.

In Pa. 1 — 5. 7 — 9. 17. 10 — 15. 18 — 111. 119 — 124. 112—174. 178—241. 272. 273. 565. 274—277. 242—267. 278—283. 286—291. 191—213. 292—300. 271. 301—306. 324—333. 338—341. 323—337. 342—400. 418—426. 428—448. 451—511. 514. 513. 515—519. 525—530. 532—536. 520—524.

In Pb. 1—8. 10. 12—20. 9. 21—171. 178—241. 271—273. 565. 274. 275. 242—270. 278—283. 286—291. 285. 284. 292—322. 338—341. 323—337. 342—426. 427—464. 606. 465—478. 529. 479—512. 514. 513. 515—319.

Pc läuft wie E und endet mit 567. Es fehlen aber 1—18. 325—330. 344. 424—426.

Va. 4. 5. 7—9. 17. 10—16. 18—51. 54. 52. 53. 55—82. 84. 83. 85—171. 178—179. 3. 509. 498. 585. 363. 586. 506—508. 605. 589. 446. 333—337. 322. 338—341. 457—461. 515—518. 500. 462—464. 172—177. 181—241. 271—277. 242—270. 278—282. 286—291. 285. 284. 292—321. 323—333. 342—362. 364—456. 465—496. 503—505. 510. 514. 519—535. 546—549. 551. 535—555. 557—564. 566—568.

Vb. 5. 6. 7. 16—24. 8—15. 1—4. 25—114. 607. 115—171. 509. 498. 585. 586. 507. 605. 589. 333—335. 172—185. 197—200. 186—188. 190—196. 201—232. 233—319. 335—337. 322. 338—341. 320. 321. 323—332. 342—403. 405—426. 427—500. 503—508. 510. 511. 513—530. 532—539. 542—568.

Vc. 2. 1. 3., die übrigen Nummern laufen in der Erlanger Ordnung fort bis zur letzten 560. Es fehlen aber einige der Erlanger Nummern.

Da die seltsame Allegorie Begegnisse, die natürlich in der Zeit auf einander folgen müssen, zu erzählen scheint, so möchte man gerne dem Faden dieser Erzählung nachgehen. Aber er ist so unscheinbar und verliert sich so oft unter Liebesklagen, Betrachtungen und Sprüchen der Lebensklugheit, dass man sich bald überzeugt hält, er solle im Grunde zu nichts mehr als eben dazu dienen, derlei Perlen, die in der That das beste an der Arbeit sind, an ihm aufzureihen. Nicht ohne Grund hat die Handschrift Pb am Rücken die

Aufschrift: Labri Cantion de benevivendo, P[b] aber: Poema de virtutibus et bonis moribus.

Bei so losem Zusammenhang des Ganzen war's dem Belieben jedes Besitzers oder Abschreibers anheimgegeben, fast an jeder Stelle ein Kunststück eigener Arbeit an- und einzufügen, oder auch gegebene bei Seite zu legen, so dass der alte Hadamar das Werk in der Gestalt, wie wir es überkommen, vielleicht nicht sogleich wieder als das seinige erkennen würde.

Versucht man es, den blos erzählenden Faden abzulösen von jenen Perlen, wobei freilich die Ordnung bald dieser, bald jener Handschrift zu Grunde gelegt werden muss [1]), so zeigt sich ungefähr folgender Gang.

Sich ein Lieb zu finden reitet eines Morgens der Minnejäger aus, seinem Herzen folgend, das ihn auf eine Spur bringen soll. Ausser diesem personificirten Herzen sind mit ihm, von seinen Knechten geführt, die Hunde Gelücke, Lust, Liebe, Genâde, Fröude, Wille, Wunne, Trôst, Stæte, Triuwe, Harre, neben welchen im weitern Verlauf allerlei andere ähnliche personificirte oder vielmehr canificirte Jagdgesellen sowohl guter als schlimmer Art eine Rolle spielen. Bei einem erfahrnen Waidmann, dem ersten der ihm begegnet, erholt er sich Raths über sein Beginnen. Das Herz findet eine Fährte. Die Spur ist die eines hohen preiswürdigen Wildes. Demselben nahe gekommen entrinnt dem Jäger das Herz und wird vom Wilde verwundet. Es zeigen sich Wölfe (Auflaurer, Angeber). Von seinen Hunden verlassen und, weil das Pferd ein Eisen verloren, zu Fuss laufend begegnet er einem zweiten Waidmann, einem ehrenhaften Greise, mit dem ein langes Gespräch geführt wird, während Wille, Stæte und Treue, das wunde Herz voran, das edle Wild verfolgen, welches endlich mit Wunne und Fröude von unserem Jäger erreicht wird. Wie bezaubert steht er vor demselben und erdreistet sich nicht Enden auf es zu lassen. Da bringen die Wölfe alle Hunde zur Flucht, das Wild entrinnt in »des Herren Wildbann.« Der blöde Jäger muss von der Fährte lassen. Sein Herz ist nur noch tiefer verwundet.

---

1) Den fasslichsten Eingang würden geben 9. 1. 7. 45.

Abermalige Begegnung und Gespräch mit einem dritten, einem in Sachen der Minne wenig blöden Waidmann, zu dem sich ein vierter gesellt. Bittere Klagen unseres Helden über das erfahrne Missgeschick, und dass er vor der Zeit ergrauen müsse »von dem hund Gewalten«, Klagen, in die sich gleichwohl die Hoffnung mischt, treues Ausharren (»Harre«) werde das hohe Wild denn doch endlich gewinnen helfen.

Will man in dieser Reihe waidmannischer Begegnisse [manche Stellen z. B. 204 — 208, die einer ganz andern Allegorie folgen, manche die völlig aus der Allegorie überhaupt treten, so auch die wahrscheinliche Beziehung auf die damaligen Minnegerichte (cours d'amour) Str. 521 — 525 sind wohl eingeschoben] die Geschichte einer geheimen Liebe des Dichters etwa zu einer höher als er gestellten Person des Hofes erblicken (die Labrer selbst gehörten zum besten damaligen Adel), so zeigt sich diese Geschichte, da ihr (nach dem oben S. xi Bemerkten) ohne Zweifel noch jugendlicher Held auch am Ende noch hofft und harrt, in diesen Strophen keineswegs abgeschlossen. Es lässt sich eher annehmen, dass dieselben in ihrer ersten, vielleicht viel kürzern Gestalt bestimmt waren, als Kundgebung seiner Leidenschaft in die Hand der Geliebten zu gelangen.

Die in P[a] der Jagd voranstehenden, hier nachgesetzten 76 Strophen (614 — 689, denen wir auch die Strophen 611 — 613 vorne anschliessen) konnten in diesem Falle gleichsam die Widmung oder Begleitschrift vorstellen, und würden am Schluss sogar der Geliebten Namen KATHERINA gewähren.

Was sodann hier als »Zwist und Versöhnung« beigefügt ist, Strophen 690 — 725, konnte sich auf ein späteres Begebniss zwischen den Liebenden oder wohl gar Vermählten beziehen, wenn hier überhaupt noch derselbe Dichter vorausgesetzt werden dürfte, da die Bewegung in diesen Beigaben merklich freier und natürlicher ist, als in der wunderlichen Jagdallegorie.

Doch, wie gesagt, die Erzählung an sich, auch wenn uns der Schlüssel zu ihrem Verständniss nicht fehlte, ist das, was am wenigsten auch uns noch anzuziehen geeignet sein kann. Kaum viel mehr werden die minnesingerischen Klagen ansprechen. Aber die An-

sichten über Menschen und Dinge, über Leben und Lieben, die sich besonders in den Gesprächen zwischen dem Dichter und den verschiedenen ihm Begegnenden (in welchen Gesprächen es übrigens hie und da schwer ist abzusehen, welcher von zweien oder dreien eben das Wort führe) mitunter treffend ausgedrückt finden, werden immerdar eine gewisse, von dem übrigen Gezimmer der Dichtung unabhängige Geltung behaupten. »Ehret die Frauen,« ist der Grundton, der das Ganze durchklingt, und dem seiner Zeit auch Ausweichungen, wie in den Strophen 324—329. 356—358, wenn diese anders dem ursprünglichen Dichter angehören, wohl mochten gestattet scheinen.

Es folgt, wie oben bemerkt, in der Hohenlohischen Handschrift auf den Labrer ein ähnliches, in demselben Versmass verfasstes Gedicht, in welchem die Geliebte nicht als Edelwild, sondern als Edelfalke verherrlicht wird, ohne Zweifel eine Nachahmung Hadamars durch einen Spätern, welcher Strophe 170 selber sagt:

Was gesellicliches leben
bringt frewd oder rewe,
das hat er gemezzen eben
der weise *von der Laber* der grecht und getrewe [1]),
das hat er kürlich bas getichtet,
dann es wurd von mir tummen
in tausent iaren immer ausgerichtet.

Da dieses Gedicht auf den Gang seines Vorbildes selbst einiges Licht wirft, und wie jenes, das edle Waidwerk der Vorzeit, und zwar in einer nun fast ganz ausser Übung gekommenen Gattung desselben uns lebhaft vor Augen führt, so durfte es, wie in jener Handschrift, auch in dieser Ausgabe dem Hauptstücke, und zwar als dritter Anhang beigesellt werden.

Der Herausgeber hat sich, was das Hauptstück betrifft, durch die Abweichungen der verschiedenen Handschriften und in Ansehung des wahrscheinlich doch ziemlich höhern Alters des Gedichtes für berechtigt gehalten, freilich mit einiger Rücksicht auf oberdeutsche

---

1) Jagd Strophe 278—283. 396—404. 508.

Eigenheiten [1]), im Texte die Formen und die Orthographie des XIV bis XIII. Jahrhunderts durchzuführen, so hat er diese spätere Dichtung, wie unschwer und lockend ein solches Verfahren auch bei dieser war, so weit es die vielen unbezweifelten Fehler und Missverständnisse des Abschreibers zuliessen, geradezu in der äussern Haltung der bisher einzigen Handschrift wiederzugeben gesucht.

Eine Nachweisung der Varianten wird dieser Ausgabe um so billiger erlassen sein, als weitaus den meisten blosses Nichtverstehen oder gedankenlose Willkür der Schreiber zu Grunde liegt.

Was aus diesen eigenthümlichen Schöpfungen des XIV. und XV. Jahrhunderts für die Sprache zu gewinnen war, ist bereits unter die Nachträge zum bayerischen Wörterbuch (in einem fünften Bande desselben) aufgenommen.

Es ist übrigens jene Falkenjagd nicht die einzige Nachahmung der labrerischen Allegorie geblieben. Eine solche freilich kürzere ist unter den Gedichten Peter Suchenwirts die Nr. XXVI, daz geiaid betitelt, und in des Freih. v. Lassberg Liedersaal die Nr. CXXVI »der Minne jagd.« Ob auch das Jagdgedicht auf den zwei letzten Blättern der Königsberger Handschrift des Barlaam aus dem XIII. Jahrhundert (v. d. Hagens Grundriss S. 432) diesen allegorischen Charakter trage, ist aus dem beigebrachten Anfang und Schlusse nicht zu ersehen.

Auch eine geistliche Hirschjagd, zwar nicht in Reimen, hat noch im Jahr 1545 ein frommer Benedictiner aus Tegernsee (Wolfgang Sedelius Cgm. 4304[a].) verfasst, kein Wunder, da in einer ähnlichen Allegorie aus dem XV. Jahrh. (Clm. 4307 f. 80—105) sogar die h. Dreieinigkeit das Edelwild vorstellt.

Dass auch der Nachbarn (Franzosen, Engländer u. s. w.) ältere Litteratur ähnliche Jagdstücke darbiete, ist unnöthig noch besonders zu bemerken.

---

1) Z. B. das häufige Abfallen des e am Ende, die Nichtverhärtung der schliessenden b d g zu p t k. Statt des v ist, gegen den früheren Schreibergebrauch, das f angewendet. Die eu, ew der meisten Handschriften durften wohl, für das vermuthete Zeitalter des Dichters, noch auf iu zurückgeführt werden, da dieses sogar heute noch in den Dialekten theils als iu, ui, theils als ü fortlebt.

1. „Hüet alweg dîn, geselle!
des wis ot stæt gewarnet,
ez welle swar ez welle.
Vil manig lieb mit leide man erarnet.
Diu halse dich ûfhalte für vergâhen“,
sprach ich ze mînem Herzen,
dô ich ez an die strangen wolde fâhen.

2. Band, mîner stæte riemen,
ein sloz der mînen triuwen,
die mag enpinden niemen
in lieb, in leide, in fröuden noch in riuwen.
Ez ist gebunden und wirt nicht enpunden.
Min herze daz sol in stæte
ir undertæniclichen werden funden.

3. Betlich ersiuftig riuwe,
gerechticlich begeren
erwirbet fröude niuwe.
Unbetlich bet kan selbe sich entweren.
Hie ist ein anefang aller mîner fröuden.
Nû wünschet, gût gesellen,
daz von dem ende frôlich werd ze göuden.

4. Swie minne ein anefâhen
sî fröuden aller meiste,
doch rât ich, nicht vergâhen
sich, allen den, den ich nû triuwe leiste.

---

1. A. 1. H. . L. 1. P^a. 1. P^b. 1. P^c. . V^a. . V^b. 21. V^c. 2.
2. A. 2. H. . L. 2. P^a. 2. P^b. 2. P^c. . V^a. . V^b. 22. V^c. 1.
3. A. 3. H. 1. L. 3. P^a. 3. P^b. 3. P^c. . V^a. 171. V^b. 23. V^c. 3.
4. A. 4. H. 2. L. 4. P^a. 4. P^b. 4. P^c. . V^a. 1. V^b. 24. V^c. 4.

Swer im durch minne ein lieb ze frõuden kiese,
der warte wol und schouwe,
daz er sîn besten zît icht dâ verliese.

5. Ich mein die stæten alle,
die da ân allez wenken
gar sunder brüche galle
ir triuwe durch niemen wellent überdenken.
Swâ sich der einer durch unstæte wirret,
der tœtet sich an fröuden
und ist sîn leben hie und dort verirret.

6. Daz ieglîch gelîche sînen gelîchen
in herzen wol erkante,
so müest diu werlt rîchen.
Wann gelîche wol sînem gelichen kumber wante,
die stæten kund an stæte wol benüegen,
so möcht man den unstæten
mit brüchen ouch ir fröude nicht verbüegen.

7. Wie manig herze verhouwen
wirt in solcher mâzze!
Ein iäger mûz beschouwen
vil dicke ein fart, daz er icht misselazze,
die wîl er henget; daz mûz er besinnen.
Alsô ir iungen, hüetet,
lât iu daz herze nicht ze frû entrinnen.

8. Durch sûchen wildes genge
für ich an einem morgen.
Wie ez wirt mangem strenge,
daz hân ich sît erfunden wol mit sorgen.
Doch lêrt' mich iagen frôlich frouwe Minne
ein fart, dâ mir sît dicke
ist zerunnen aller mîner sinne.

---

5. A. 5. H. 3. L. 5. P^a. 5. P^b 5. P^c. . V^a. 2. V^b. 1. V^c. 5.
6. A. 6. H. . L. 6. P^a. . P^b. 6. P^c. . V^a. . V^b. 2. V^c. .
7. A. 7. H. 4. L. 7. P^a. 6. P^b. 7. P^c. . V^a. 3. V^b. 3. V^c. 6.
8. A. 8. H. 5. L. 8. P^a. 7. P^b. 8. P^c. . V^a. 4. V^b. 13. V^c. 7.

9. Durch wîsen nâch den ferten
nam ich mîn selbes Herze,
wâ sie die strâzze berten,
daz wær an weide oder süst an scherze,
ûf wald, in ouwen, oder ûf der sæte,
ob ich darûf erchande
mit spür ein fart, diu weidenlîchen træte.

10. Besetzen mîne warte
ich aldâ gâch begunde
gen manger widerparte
mit gûten hunden, als ich beste kunde,
mit alten hunden und darzû mit welfen.
Ob ez die warte næme,
so solten die gerûten hunde helfen.

11. Gelücken ich fürsatzte
hin gen dem Schalkes walde.
Ob man den recht erhatzte,
er werte in die leckerîe albalde;
der hunt tribe ez von warte hin ze warte.
Wirt er ouch nicht gehetzet,
so lît er Triuwen unde Stæten harte.

12. Lust hiez ich nicht gar ferre
für Gelücken halten.
Der hund ist wol ein herre,
swer mit im iait, der mag mit sælden alten;
næm ez die warte hin gen iener nône,
[ach ach, waz wünsch ich tumber!]
die wal næm ich für aller künige krône.

---

9. A. 19. H. 6. L. . P^a. 8. P^b. 19. P^c. . V^a. 5. V^b. 14. V^c. 8.
10. A. 9. H. 8. L. 9. P^a. 10. P^b. 9. P^c. . V^a. 7. V^b. 15. V^c. 9.
11. A.. H. 9. L. . P^a. 11. P^b. . P^c. . V^a. 8. V^b. 16. V^c. 10.
12. A. 10. H. 10. L. 10. P^a. 12. P^b. 10. P^c. . V^a. 9. V^b. 17. V^c. 11.

13. Die hunde hiez ich fâhen
und wolt si hân gescheiden.
Mit in, die ez dô sâhen,
bewîse ich, daz sich Liebe nie von Leiden
wold lâzen ziehen oder wîsen.
Bî Liebe manger iunger
belibe, den Leid mit leide wol kan grîsen.

14. Sît daz kein underscheiden
sî an disen beiden,
nim ê ze Lieben Leiden,
[si kan die lenge niemant wol gescheiden],
und halt sie hinfür ûf ein raste.
Geselle, hetzâ Lieben
die wîl du mügest, so habe Leiden faste.

15. Nun halt hinfür Genâden
ferre manig mîle,
ob ich werd überladen
mit ungelückes îlicîcher île.
So ding ichz iu an von allem rechte,
und standet sunder slâfen.
Los eben! sprach ich zû dem iägerknechte.

16. Iuch selben nicht betôret,
sprach ich zû iedem knechte,
gar wol und eben hôret:
ûf mîne hunt so solt ir merken rechte,
und hetzet ir iemant zuo den sînen hunden,
so wizzet sicherlîchen,
mîn hand in iuwen ougen wirt erfunden.

---

13. A. 11. H. 11. 496. L. 11. P^{a}. 13. P^{b}. 11. 499. P^{c}. nach E. 473. V^{a}. 10. V^{b}. 18. V^{c}. 12. 489.

14. A. 12. H. 12. 497. L. 12. P^{a}. 14. P^{b}. 12. P^{c}. . V^{a}. 11. V^{b}. 19. V^{c}. 13.

15. A. 13. H. 13. L. 13. P^{a}. 15. P^{b}. 13. P^{c}. . V^{a}. 12. V^{b}. 20. V^{c}. 14.

16. A. 14. H. 14. L. 14. P^{a}. 20. P^{b}. 14. P^{c}. . V^{a}. 13. V^{b}. 4. V^{c}. 15.

17. Fröude, Will und Wunne,
Trôst, Stæte und Triuwe
die hunde ich sô erkunne,
die lazent nicht beliben waz ist niuwe,
ez sî ûf walden oder in dem mûre:
die liez ich mit mir ziehen,
daz ich sie wolt heczen in die rûre.

18. Ich wil den alten Harren
ouch in die rûre ziehen.
Ob disen iungen narren
geschæch ein bruch von überlistig fliehen,
ich kum hin nach, daz weiz ich, mit im eine.
Harre ist ze manigem bîle
komen, swie sîn iagen ist doch seine.

19. Ich dâchte, war ez sich neiget,
næm ez halt deheine warte,
nâch im mir Harre zeiget.
Solt ez mir und im immer ligen harte,
in trîbet davon nieman wan ein sterben.
Ich wil bî im beliben,
genâd eriagen oder gar verderben.

20. An wart in rûr geschicket
het ich dô mîne hunde,
die iungen underspicket
mit alten, ob ez schälclîch fliehen kunde,
die iungen solten richten abe die alten.
Ich hûb mich gein dem walde
und sprach: wol dan, lâ sîn gelücke walten!

---

17. A. 15. H. 7. L. 15. P^a. 9. P^b. 15. P^c. . V^a. 6. V^b. 5. V^c. 16.

18. A. 16. H. 15. L. 16. P^a. 17. P^b. 16. P^c. 18. Zählung des Cod. P^c., wenn 17 fehlende Strophen vorausgesetzt werden. V^a. 14. V^b. 6. V^c. 17.

19. A. 17. H. 16. L. 17. P^a. 18. P^b. 17. P^c. 19. V^a. 15. V^b. 7. V^c. 18.

20. A. 18. H. 17. L. 18. P^a. 19. P^b. 18. P^c. 20. V^a. 16. V^b 8. V^c. 19.

21. Dem walde fůr ich nâhen
hin hin mit mînem Herzen
durch senftez, süezez fâhen,
daz mir möchte wenden sûren smerzen.
Ich sprach: Herze, lieber mîn geselle,
wâ sol ez über slîchen
daz uns von senden sorgen scheiden welle.

22. Dô was der sunnen brechen
ouch komen gên dem morgen.
Die vogelîn chunden zechen
ir leben sô, daz keinez wolde sorgen.
Diu wunne in ir herze sô durchgimmet,
daz ieglîchez besunder
lie lûte hœren wie ez was gestimmet.

23. Mîn můt wart dô entrüste,
der vogelîn dôn daz schaffet;
daz Herze in mîner brüste
vor lüste swal, daz ez diu ougen saffet.
Ez senet sich dô ferre und gar ferre,
recht als ein kind daz weinet,
und nieman kan gesagen waz im werre.

24. Swie ez was ungewenet
liebes unde leide,
ez fröuwet sich und senet;
im was unkund ir würkens underscheide.
Sîn angeborne frucht ez můste lerne
als einen iungen bracken
der nie gesach wild und doch sûchet gerne.

25. Furbaz ûf den gedingen
an den gesûch ich kêrte

---

21. A. 20. H. 18. L. 20. P^{a}. 20. P^{b}. 20. P^{c}. 21. V^{a}. 17. V^{b}. 9. V^{c}. 20.
22. A. 21. H. 19. L. 21. P^{a}. 21. P^{b}. 21. P^{c}. 22. V^{a}. 18. V^{b}. 10. V^{c}. 21.
23. A. 22. H. 20. L. 22. P^{a}. 22. P^{b}. 22. P^{c}. 23. V^{a}. 19. V^{b}. 11. V^{c}. 22.
24. A. 23. H. 21. L. 23. P^{a}. 23. P^{b}. 23. P^{c}. 24. V^{a}. 20. V^{b}. 12. V^{c}. 23.
25. A. 24. H. 22. L. 24. P^{a}. 24. P^{b}. 24. P^{c}. 25. V^{a}. 21. V^{b}. 25. V^{c}. 24.

durch fröuden widerbringen,
swâ ich sie mit gedanken het gerêrte.
Ich für, dâ ich vil manig fart beschoute,
etlich was verbrochen,
dâ kêrte ich von, swie sie doch nieman boute.

26. An disem walde ich sûchte
manig geriute wilde,
ob indert wild gerûchte
durch die weide sûchen daz gefilde.
und ob mîn Herze danne daz verfienge,
so wolt ich selber schouwen,
wie ez von felde hin ze walde gienge.

27. Ich fand ouch manchen anger,
mit farwen underscheide
blûmen kurz und langer,
waz ich erdenken mochte, slecht und reide,
gebogen ganz von touwes tropfen swære,
die sich ûf gên der sunnen
richtten, so si touwes wurden lære.

28. Alsô was mîn handel
hin, her, dar unde danne
durch weidenlîchen wandel,
den ich dâ sach von manigem weidemanne.
Vil herren wiltban ich durchfür mit sûchen
durch weideliute erkennen,
ob mîn ir helfe fürbaz wolte rûchen.

29. Ez iagte her ein geselle,
ich kêrt von sîner ferte

---

26. A. 25. H. 23. L. 25. P^{a}. 25. P^{b}. 25. P^{c}. 26. V^{a}. 22. V^{b}. 26. V^{c}. 25.
27. A. 26. H. 24. L. 26. P^{a}. 26. P^{b}. 26. P^{c}. 27. V^{a}. 23. V^{b}. 27. V^{c}. 26.
28. A. 27. H. 25. L. 27. P^{a}. 27. P^{b}. 27. P^{c}. 28. V^{a}. 24. V^{b}. 28. V^{c}. 27.
29. A. 28. H. 26. L. 28. P^{a}. 28. P^{b}. 28. P^{c}. 29. V^{a}. 25. V^{b}. 29. V^{c}. 28.

swîgend ân geschelle,
daz ich icht sînen hunden iagen werte,
darumb daz mir ouch alsô geschæhe,
und würd ich immer iagen,
daz ich mich dann ouch nieman irren sæhe.

30. Einen forstmeister klûgen
fand ich an dem gesûche.
Er sprach ze mir durch fûgen:
Gelücke dînes iungen sûchens rûche!
Der wald hat klûgez wilt und wolfe wunder,
vil herren iägermeister;
dîn sûchen ich hie besorge darunder.

31. Ez ist wol gût hie rennen
swer hât des waldes kunde,
er mûz ouch wol erkennen
die löufe, wann die brüche sint durchgrunde,
darinne lât man dich mit willen strûchen.
Kumst du von dînen hunden,
ich fürcht daz dir die wolfe darüber hûchen.

32. Ein weidenlîchez frâgen
ich von wilde gunde,
ich sprach: ich wil ez wâgen,
gelücke walte mîn und mîner hunde.
Er sprach: »nu sûche weidenlich gelæze,
du findest wildes wunder,
nim swaz du wænest daz dir sî gemæze.«

33. »»Nâch dînem rât ich füere,
ich iag swaz dir gefellet.
Geloub, als ob ich dir swüere,

---

30. A. 29. H. 27. L. 29. P^{a}. 29. P^{b}. 29. P^{c}. 30. V^{a}. 26. V^{b}. 30. V^{c}. 29.
31. A. 30. H. 28. L. 30. P^{a}. 30. P^{b}. 30. P^{c}. 31. V^{a}. 27. V^{b}. 31. V^{c}. 30.
32. A. 31. H. 29. L. 31. P^{a}. 31. P^{b}. 31. P^{c}. 32. V^{a}. 28. V^{b}. 32. V^{c}. 31.
33. A. 32. H. 30. L. 32. P^{a}. 32. P^{b}. 32. P^{c}. 33. V^{a}. 29. V^{b}. 33. V^{c}. 32.

minn ist minne minneclich gesellet.
Den louf kan nieman lieben noch geleiden.““
»Nû hab du Willen faste,
lâ Stæte und Triuwe eine dannen scheiden.

34. Gên lôhen von dem walde
rât ich dir dar durch sûchen,
da maht du finden balde
einfaltig wild, wil dîn gelücke rûchen.
daz wild ûf disem walde kan wol fliehen,
ez hœret wol die hunde,
dîn iagen wirt ein beiten und verziehen.“

35. ““Wie sol man rechte triuwe
gerechtichlîch erkennen?
Wâ ist nû lieb ân riuwe?
Wâ ist der stæte bund ân allez trennen?
Wie ist gebærde, wort und werk geschicket,
wâ rechte lieb und stæte
mit triuwen hât den rechten bund gestricket?

36. Der sin ist gar entflœhet
zwâr allen mînen sinnen.““
»Dîn frâg sich hœher hœhet,
du meinest daz insigel stæter minne,
du frâgest hœher dann du macht gereichen.
Far fürbaz, frâg die gûten,
du frâgest nâch verborgenlîchen zeichen.

37. Ein spur wil ich dich wîsen
kuntlîch die ougen-schouwe.
Die alten wîsen grîsen
die sprechent daz, ez sî man oder frouwe,

---

34. A. 33. H. 31. L. 33. P^{a}. 33. P^{b}. 33. P^{c}. 34. V^{a}. 30. V^{b}. 34. V^{c}. 33.
35. A. 34. H. 32. L. 34. P^{a}. 34. P^{b}. 34. P^{c}. 35. V^{a}. 31. V^{b}. 35. V^{c}. 34.
36. A. 35. H. 33. L. 35. P^{a}. 35. P^{b}. 35. P^{c}. 36. V^{a}. 32. V^{b}. 36. V^{c}. 35.
37. A. 36. H. 34. L. 36. P^{a}. 36. P^{b}. 36. P^{c}. 37. V^{a}. 33. V^{b}. 37. V^{c}. 36.

daz unerschrocken sehen, sichtig handel
an stæte selten triegen.
Des herzen mût bediutet der ûzzer wandel.

38. Ob dich dîn Herze wîse
nâch schœner farbe glanze,
so merk, wie an dem rîse
sîn rûren sich zu hôhen wirden schanze.
schœn ân prîs, dâ spür ich falschez glitzen.
Swaz sich an prîse hœhet,
daz lât ûf disem rîs nicht nider sitzen.

39. Swaz gerne hunde hœre
und lose manigem horne,
von dem dîn sin enbœre,
wann ez kan bringen ungefügen zorne.
swaz fremder worte vil an sich wil nemen
und lât sich umbe trîben,
des lâ dich nû mit iagen nicht gezemen.

40. Der spur ein sichtig zeichen
swaz gût in herzen meinet,
ich sage dir sunder smeichen,
vor aller untât sich daz selbe reinet.
Dar nâch mit hengen arbeit wær ze liden;
würde man daz immer iagent,
daz müest sich gên Gelückes warte rîden.

41. Swaz finster hecken sliufet
und mîdet liechte genge,
und sich ân nôt vertiufet
in dornig hâg, näch dem nicht henge.

---

38. A. 37. H. 35. L. 37. P^a. 37. P^b. 37. P^c. 38. V^a. 34. V^b. 38. V^c. 37.
39. A. 38. H. 36. L. 38. P^a. 38. P^b. 38. P^c. 39. V^a. 35. V^b. 39. V^c. 38.
40. A. 39. H. 37. L. 39. P^a. 39. P^b. 39. P^c. 40. V^a. 36. V^b. 40. V^c. 39.
41. A. 40. H. 38. L. 40. P^a. 40. P^b. 40. P^c. 41. V^a. 37. V^b. 41. V^c. 40.

Swaz an daz liecht unschämlich tar getreten,
bî dem belîbe und folge mir,
obe du wilt, ich rât dir ungebeten.

42. Solt du mit hengen einez
immer dannen trîben,
ez sî grôzez oder kleinez,
so lâ dîn gâhez Herze dâ belîben.
Grîf in die fart, darzû sie wol beschouwe.
Ez ist ze rechten fröuden
misselâzen schûfel unde houwe.

43. Man sûche, man lâzze, man henge,
man beize, man iage, man schieze,
man eine sich oder menge,
wie der man wæne, daz er sîn genieze,
daz lâ im gût swar in sîn wille wîse.
Wer allez wil ûzrichten,
der mag mit fûgen nimmer werden grîse.«

44. »»Ob ich ûf disem walde
nâch einer ferte lâze,
so sprich für mich albalde,
daz ich mich solcher site mâze,
ob mîn geiait den wiltpan bœser machet.
Daz wild und alle iäger
sint von mir sicherlichen ungeswachet.

45. Waz ist dîn zît vertrîben,
iagst du nicht under stunden?««
»Nein, daz lâze ich belîben,
ich hüet des wildes vor rüdischen hunden.

---

42. A. 41. H. 39. L. 41. P^a. 41. P^b. 41. P^c. 42. V^a. 38. V^b. 42. V^c. 41.
43. A. 42. H. 40. L. 42. P^a. 42. P^b. 42. P^c. 43. V^a. 39. V^b. 43. V^c. 42.
44. A. 43. H. 41. L. 43. P^a. 43. P^b. 43. P^c. 44. V^a. 40. V^b. 44. V^c. 43.
45. A. 44. H. 42. L. 44. P^a. 44. P^b. 44. P^e. 45. V^a. 41. V^b. 45. V^c. 44.

Durch fröude wilt beschouwen ân gefære
des gan ich iungen und alten,
und ouch verhœren weidenlichiu mære.

46. Færlîchez birsen, schiezen
mûz ich ouch underkummen,
des nimmer wil verdriezen
manigen, ez geb schaden oder frummen;
ân geluppte strâl ein liechte sâze
erloub ich einem herren
und gûten gesellen ouch in solcher mâze.«

47. Ich blies daz ich dô kunde
in mînes hornes gewe,
ob ich und mîne hunde
im wider liefen, daz mich sîner stebe
zal von den rüden liez belîben
die man durch nôt der gûten
wol frû hinfür ze gûter nacht mûz triben.

48. »Dîn hunt ist unerfaren
sîn snurren unberichte;
daz soltu wol bewaren
ê er dîn iagen bringe gar ze nichte.
Wil er nâch allen ferten balde abe stôzen
und für gesellen sûchen,
daz mag dir bringen kumber also grôzen.

49. Und wirstu immer iagend,
davon mit nieman göude,
und bis ouch nieman sagend,
waz dir leid müge bringen oder fröude.
Behalt ez eine und richte dich ze Harren.

---

46. A. 45. H. 43. L. 45. P^a, 45. Pb. 45. P^c. 46. V^a. 42. V^b. 46. V^c. 45.
47. A. 46. H. 44. L. 46. P^a. 46. P^b. 46. P^c. 47. V^a. 43. V^b. 47. V^c. 46.
48. A. 47. H. 45. L. 47. P^a. 47. P^b. 47. P^c. 48. V^a. 44. V^b. 48. V^c. 47.
49. A. 48. H. 46. L. 48. P^a. 48. P^b. 48. P^c. 49. V^a. 45. V^b. 49. V^c. 48.

Tûstu des nicht, so wizze,
daz du dich selber machest z' einem narren.

50. Ob sich mit iagen scheiden
dîne hunde in ferten niuwen,
so lâ dirz niemant leiden;
sich under dich, und slach ot hin mit Triuwen.
ob Fröude, Wunne, Trôst ze Harren setzen,
so soltu Harren unde Stæten
ze Triuwen hin nach iener ferte hetzen.

51. Ob under stunden Triuwe
mit kobern arbeit lîdet,
ê er gerecht verniuwe
die fart, durch die er alle ferte mîdet,
ob Fröud und Wunne ein wîle von im gâhen,
so kumt man doch mit Triuwen
gerecht hin nâch und gein dem wilde nâhen.

52. Du findest ferte niuwe
die sich in ougen süezen,
so merke wol, wâ Triuwe
abiage, den sol dîn iagen lieplich grüezen.
Tôthellig wilt mag ouch wol ûf dich loufen,
daz fürder, noch erwende;
hab dich an gût geselliclîchen houfen.

53. Dich kan ouch nieman gewîsen
zwâr gar ûz disen sachen.
Sollt du mit êren grîsen,
daz mag ein edel fart wol an dir machen.
Iagst du darnâch, so magst du wol gewinnen,

---

50. A. 49. H. 47. L. 49. P^{a}. 49. P^{b}. 49. P^{c}. 50. V^{a}. 46. V^{b}. 50. V^{c}. 49.

51. A. 50. H. 48. L. 50. P^{a}. 50. P^{b}. 50. P^{c}. 51. V^{a}. 47 (folgt E 54.) V^{b}. 51. V^{c}. 50.

52. A. 51. H. 49. L. 51. P^{a}. 51. P^{b}. 51. P^{c}. 52. V^{a}. 49. V^{b}. 52. V^{c}. 51.

53. A. 52. H. 50. L. 52. P^{a}. 52. P^{b}. 52. P^{c}. 53. V^{a}. 50. V^{b}. 53. V^{c}. 52.

daz dir ze gûten dingen
vil gûtes willen nimmer kan zerinnen.

54. ""Dîn triuwe wær ze koufen
umb ein gar rîchez rîche.
Sî, daz dir widerloufen
mîne hunde, so tû in güetelîche.""
Mit urloube schied ich von dem getriuwen.
„Du solt nieman fürhetzen",
rief er mir nâch, „lâ ê nâch einem niuwen."

55. Nâch mangen ferten snurren
mîn Herz aldâ begunde.
Widerzucken, phnurren
ich ez mit dem seile faste kunde.
"Waz mocht uns daz an hôhen fröuden mêren?
ich sprach, „sê hin, geselle,
ez ist des nicht, wir sullen furbaz kêren."

56. Mit weidesprüchen kôsen
ich ouch aldâ begunde
blûmen, gras, loub, rôsen,
von ferre man ir farw erkennen kunde,
hie grüen, wîz, rôt, blâ, gel und swarz gemenget:
mit solcher temperîe
was wald, heide, anger, ouwe und feld gesprenget.

57. Ûfwerten, schrîen, denen
mîn Herz aldâ begunde,
hinziehen und anmenen.
Solch toben nie gesehen was von hunde.
Ich sprach: "waz witert dich nû an, geselle?
du snurrest fast, lâ sehen
waz mag ez sîn und war ez kêren welle?"

---

54. A. 53. H. 51. L. 53. P^{a}. 53. P^{b}. 53. P^{c}. 54. V^{a}. 48. V^{b}. 54. V^{c}. 53.
55. A. 54. H. 52. L. 54. P^{a}. 54. P^{b}. 54. P^{c}. 55. V^{a}. 51. V^{b}. 55. V^{c}. 54.
56. A. 55. H. 53. L. 55. P^{a}. 55. P^{b}. 55. P^{c}. 56. V^{a}. 52. V^{b}. 56. V^{c}. 55.
57. A. 56. H. 54. L. 56. P^{a}. 56. P^{b}. 56. P^{c}. 57. V^{a}. 53. V^{b}. 57. V^{c}. 56.

58. Ungefûge nider
in ein fart ez platzet,
davon ich leider sider
vil dicke an mînen fröuden bin geschatzet.
Ez schrei toblichen als ez wolde winnen.
»Ich fürchte doch, geselle,
daz du uns beide scheidest gar von sinnen.«

59. Ich fand ein fart besunder,
davon ich gar erschricket,
wann mich nam immer wunder,
dâ ich sie recht erschouwet und erblicket,
waz got mit also reinem wunsche meinet.
Ich næm für alle rîche,
daz ich mit liebe wær mit ir vereinet.

60. Dô ich die fart erblicket
und ouch mit spur erkante,
darab min Herz erschricket,
sô daz ich ze sprechen kûm ernante.
Ich sprach, »schônâ, geselle lieber, bîte!
swer diser fart wil rechte
kumen nâch, der mûz fürgrîfen wîte.«

61. Ich stûnt aldâ verstummet
vor schricken sunder sprechen,
die hende lam, erkrummet
die bein; also kan sich diu minne rechen.
Der ougen sehen, daz hœren von den ôren
daz was mir allz vergangen;
alsô kan diu minne machen tôren.

62. Darnâch vil gar unlange
ich aber mich verdâchte.

---

58. A. 57. H. 55. L. 57. P^{a}. 57. P^{b}. 57. P^{c}. 58. V^{a}. 54. V^{b}. 58. V^{c}. 57.
59. A. 58. H. 56. L. 58. P^{a}. 58. P^{b}. 58. P^{c}. 59. V^{a}. 55. V^{b}. 59. V^{c}. 58.
60. A. 59. H. 57. L. 59. P^{a}. 59. P^{b}. 59. P^{c}. 60. V^{a}. 56. V^{b}. 60. V^{c}. 59.
61. A. 60. H. 58. L. 60. P^{a}. 60. P^{b}. 60. P^{c}. 61. V^{a}. 57. V^{b}. 61. V^{c}. 60.
62. A. 61. H. 59. L. 61. P^{a}. 61. P^{b}. 61. P^{c}. 62. V^{a}. 58. V^{b}. 62. V^{c}. 61.

Nû was des seiles strange
an mich geworren, daz mir fröude brâchte.
Mîn Herz daz tobt recht als ez welle wüeten.
Ich sprach: »schônâ, geselle!
Wiltu hin nâch, du must dîn eben hüeten.«

63. Die hunde hiez ich dô sweigen,
die knecht ouch halten stille.
Nû mûst auch dô erzeigen
von art sîn art der edel iunge Wille.
Der schrei und was ouch kûme dâ ze halten.
Harre tet den geliche
nindert und ander hunt die alten.

64. Die spur mit meisterschefte
was mir unnôt ze sehen.
Ez trat mit solcher krefte
daz ich mûz von ganzer wârheit iehen,
ob durch tagalt ein keiser iagen wolte
nâch spur der wirde zeichen,
daz er die fart verslahen nimmer solte.

65. Ich henget hin mit sorgen,
wann dâ was wildes wunder.
Doch, als den liechten morgen
die sunne beklâret, also was darunder
daz eine, darnâch mich mîn Herze wîset.
Ich mag von wârheit sprechen,
ez sî vor aller creatûr geprîset.

66. Dô ich diu zeichen rechte
sach und ouch grîffen mochte,
ez hôrten ouch mîne knechte

---

63. A. 62. H. 60. L. 62. P^a. 62. P^b. 62. P^c. 63. V^a. 59. V^b. 63. V^c. 62.
64. A. 63. H. 61. L. 63. P^a. 63. P^b. 63. P^c. 64. V^a. 60. V^b. 64. V^c. 63.
65. A. 64. H. 62. L. 64. P^a. 64. P^b. 64. P^c. 65. V^a. 61. V^b. 65. V^c. 64.
66. A. 65. H. 63. L. 65. P^a. 65. P^b. 65. P^c. 66. V^a. 62. V^b. 66. V^c. 65.

daz ich dâ sprach daz mir ze rechte tochte.
Ich sprach: »ez gêt dâ hie her sicherlîchen.«
Ich bat sie an mich ziehen,
»ez mag uns fröuden armen oder rîchen.«

67. „Hin hin mit gûtem heile,
daz wünsch ich dir, geselle.
Ez gêt gar sunder meile
wol hie her; war ez sich noch schicken welle,
des walte der, der sîn dô alles waltet
und der mit sîner krefte
himelrîch und ertrîch gar ûfhaltet.

68. Hie her von disem felde
gêt disiu fart ze walde,
vor arger brüefer melde
hüet dîn vil schône, und enthalde
dich, swa du sie bî der ferte (slîchen) findest.
Ach ach, diu Minne machet,
daz du vor rechter liebe gar erblindest.«

69. Dô ich die fart ze walde
von ienem felde brâchte,
mit einem rîse balde
ich sie verbrach; ob ieman nâch mir gâchte,
ich wolt ouch iägers rechte dâ geniezen,
swer disen bruch ersæhe,
daz mich die fürbaz eine hengen liezen.

70. Hin hin, waz ist beschaffen
daz kan doch nieman wenden.
Und du hüete dich vor claffen,
wiltu die fart gerechticlîchen enden.

---

67. A. 66. H. 64. L. 66. P^{a}. 66. P^{b}. 66. P^{c}. 67. V^{a}. 63. V^{b}. 67. V^{c}. 66.
68. A. 67. H. 65. L. 67. P^{a}. 67. P^{b}. 67. P^{c}. 68. V^{a}. 64. V^{b}. 68. V^{c}. 67.
69. A. 68. H. 66. L. 68. P^{a}. 68. P^{b}. 68. P^{c}. 69. V^{a}. 65. V^{b}. 69. V^{c}. 68.
70. A. 69. H. 67. L. 69. P^{a}. 69. P^{b}. 69. P^{c}. 70. V^{a}. 66. V^{b}. 70. V^{c}. 69.

Man kümt mit stillen hunden wilde nâhen,
so ez von überbrachte
sich fremden mûz und von den liuten gâhen.

71. Seht seht daz michel wunder!
von wunder mûz ich sprechen;
der wâren minne kunder
gêt hie her diu diu herzen kan zebrechen,
siu werdent von ir wunde gût und heile.
Nâch, alles her, geselle,
trit ez ân aller schulde farbe meile.

72. Du hüete dîner ferte,
geselle, und miner êren.
Ez gêt her ûf die herte.
Heng und hab, lâ dich die mâze lêren.
Bis nicht ze balde und bis ouch nicht ze blîde.
Geselle lieber, hüete
al wege dîn, die merker sind geschîde.

73. Mîn iagen wil sich lengen,
wann hie ist wildes wunder;
doch wil ich nâch im hengen,
ich spür ez alles slîchen her darunder.
Nâch, hie her sicher, sprach ich, gût geselle!
an rûft ich fast die knechte
daz si dâ goumten war ez kêren welle.

74. Mîn Herze mit donentem seile
strebt alles nach der ferte,
ob im noch wurde ze teile
ein lieplich grûz, der ez von sorgen nerte.
Ach sîn trôstlich fart diu wil sich lengen,

---

71. A. 70. H. 68. L. 70. P^{a}. 70. P^{b}. 70. P^{c}. 71. V^{a}. 67. V^{b}. 71. V^{c}. 70.
72. A. 71. H. 69. L. 71. P^{a}. 71. P^{b}. 71. P^{c}. 72. V^{a}. 68. V^{b}. 72. V^{c}. 71.
73. A. 72. H. 70. L. 72. P^{a}. 72. P^{b}. 72. P^{c}. 73. V^{a}. 69. V^{b}. 73. V^{c}. 72.
74. A. 73. H. 71. L. 73. P^{a}. 73. P^{b}. 73. P^{c}. 74. V^{a}. 70. V^{b}. 74. V^{c}. 73.

ez sûchet doch niuwen die Einen,
swie siu verworren sî in mangen gengen.

75. Diu liebe wart mir gesüezet
in herzen und in ougen,
siu ist diu mir da büezet
sorgen, die ich hân getragen tougen.
Ich wæn, daz ich nicht mêr sî nû der clagent,
ob ich nâch diser ferte
noch hiute wurd gerechticlichen iagent.

76. Ich darf ez wenig streichen
durch willen nach der ferte,
noch hiut mit sprüchen smeichen.
Ich wæne der im mit tûsent steben werte,
daz im diu fart doch nieman möcht erleiden,
siu liebet im ie lenger;
hin hin geselle, gelücke helf uns beiden!

77. Wie dicke ich ûf die herte
dô greif mit mîner hande,
wie ez die erde berte,
und wie siu sich von sîner schal zetrande,
ich sach, ich greif, ez trat ot edelîchen.
Nâch alles her, geselle,
sol unser fröud ûf erde die höchste slîchen.

78. Nâch hie her sicherlîchen!
Wer sach ie fart sô reine?
Wer mochte sich der gelichen?
Kein blat noch gras ist nindert alsô kleine,
ez müeze sich von siner schal zeclieben.

---

75. A. 74. H. 72. L. 74. P^{a}. 74. P^{b}. 74. P^{c}. 75. V^{a}. 71. V^{b}. 75. V^{c}. 74.
76. A. 75. H. 73. L. 75. P^{a}. 75. P^{b}. 75. P^{c}. 76. V^{a}. 72. V^{b}. 76. V^{c}. 75.
77. A. 76. H. 74. L. 76. P^{a}. 76. P^{b}. 76. P^{c}. 77. V^{a}. 73. V^{b}. 77. V^{c}. 76.
78. A. 77. H. 75. L. 77. P^{a}. 77. P^{b}. 77. P^{c}. 78. V^{a}. 74. V^{b}. 78. V^{c}. 77.

Her an die stat, geselle,
trat unser liebez lieb vor allen lieben.

79. Diu fart mîn Herze quâlet,
wann siu ist zewâr gestellet
recht als siu sî gemâlet;
da von siu mir ie baz und baz gefellet.
Hin hin geselle, wir sîn nun von den armen.
Wölt uns diu Minne helfen
so wurdwir nimmer nieman mêr zerbarmen.

80. Dort hât ez widergangen,
und gêt nu hie her *au*be.
Hâstu daz nicht verfangen?
Hœr, hœr! daz snurren ich dir nicht erl*au*be.
Und wiltu alle widergenge enden,
die uns diu minne machet,
so machtu unser iagen lange wenden.

81. Ach ach, waz hât mich verfangen
mîn sehen gar mit flîze?
Dort hât ez widergangen.
Geselle, hie her wider rîze!
Ez gêt dar nicht; hüete dîn, geselle,
Und lâz uns wider kêren
gerechticlîchen war diu trût nu welle.

82. Hin wider zû der ferte,
diu dich hât her gewîset.
Du bist doch unernerte,
ob dich nicht ir einer güete spîset.
Hin hin geselle, wider zû der einen!
Diu kan sich lieben, süezen,
und gar für allem falsche selber reinen.

---

79. A. 78. H. 76. L. 78. P^{a}. 78. P^{b}. 78. P^{c}. 79. V^{a}. 75. V^{b}. 79. V^{c}. 78.
80. A. 79. H. 77. L. 79. P^{a}. 79. P^{b}. 79. P^{c}. 80. V^{a}. 76. V^{b}. 80. V^{c}. 79.
81. A. 80. H. 78. L. 80. P^{a}. 80. P^{b}. 80. P^{c}. 81. V^{a}. 77. V^{b}. 81. V^{c}. 80.
82. A. 81. H. 79. L. 81. P^{a}. 81. P^{b}. 81. P^{c}. 82. V^{a}. 78. V^{b}. 82. V^{c}. 81.

83. Dâ ez gieng her, geselle
da gêt ez aber dannen.
Hin hin, war ez nu welle!
Der keiser æchte und aller pæbste bannen
die möchten mich der ferte nicht erwenden.
Der tôd sol finden mich dabî
und wil sie immer doch wol enden.

84. Mîn Herze verfieng ir wirde
hôch an der êren rîse,
dô sprang ez ûf mit girde
nâch ir, diu sich gehôhet hât an prîse.
Ich sprach, do sich mîn Herze het verfangen:
ez hât hie angerüeret
des lob mit lobe nieman mag erlangen.

85. Für sîn gehürne schône
[stêt im gar wirdeclîchen]
ein goldes rîchiu krône
treit ez; und sol ez alles hieher slîchen,
man mag mit êren werben umb sîn hulde.
An die stat her, geselle,
trit ez noch her daz treit die rechten schulde.

86. Ich tar nicht wol gesagen,
wann nieman mirz geloubet,
wie hôch ez hab geslagen
des hôher prîs ist immer unberoubet,
daz ist ein zeichen wîsen und den tôren.
Al nâch her, sicherlîchen,
ez tût kein hinde mit den iren ôren.

---

83. A. 82. H. 80. L. 82. P^a. 82. P^b. 82. P^c. 83. V^a. 80. V^b. 83. V^c. 82.
84. A. 83. H. 81. L. 83. P^a. 83. P^b. 83. P^c. 84. V^a. 79. V^b. 84. V^c. 83.
85. A. 84. H. 82. L. 84. P^a. 84. P^b. 84. P^c. 85. V^a. 81. V^b. 85. V^c. 84.
86. A. 85. H. 83. L. 85. P^a. 85. P^b. 85. P^c. 86. V^a. 82. V^b. 86. V^c. 85.

87. Von schaten hin ze schaten,
von stûden hin ze boume
grîf ich und wil erstaten.
Ob ich mich an der morgenfiuchte versoume,
mîn hengen ist verzogen in die hitze.
Nu râtet zû, gesellen,
ez kan mit widergengen spache litze.

88. Man mag ez wol ansprechen
für aller hande wilde,
dem blîden und dem frechen,
gelîche eim engel oder sust eim bilde.
Mit spur ein hirz, ein leo gên unprîse,
ein ber an wirdenclimmen,
ein pantel hât vil hôher tugent wîse.

89. Schôn, aber schôn, dîn snurren
mag müediu bein wol machen
gelîch den lamen gurren.
Du machest al mîn slâfen zeinem wachen.
Schôn, hüet dîn, dâ hat ez widergangen.
War ez sich welle wenden,
daz soldestu nû lange hân verfangen.

90. Swie ungelückes herte
und heizer sunnen brennen
die spur mir sendem werte,
so kan ich doch den zarten fûz erkennen:
der hât sich selben in mîn Herz getreten.
Mit wal ob allen füezen
hân ich in sicherlîch herdan geieten.

91. Ez hat mîn Herze getroffen
und alsô dar getreten,

---

87. A. 86. H. 84. L. 86. P^{a}. 86. P^{b}. 86. P^{c}. 87. 287. V^{a}. 83. V^{b}. 87. V^{c}. 86.
88. A. 87. H. 85. L. 87. P^{a}. 87. P^{b}. 87. P^{c}. 88. V^{a}. 84. V^{b}. 88. V^{c}. 87.
89. A. 88. H. 86. L. 88. P^{a}. 88 P^{b}. 88. P^{c}. 89. V^{a}. 85. V^{b}. 89. V^{c}. 88.
90. A. 89. H. 87. L. 89. P^{a}. 89. P^{b}. 89. P^{c}. 90. V^{a}. 86. V^{b}. 90. V^{c}. 89.
91. A. 90. H. 88. L. 90. P^{a}. 89. P^{b}. 90. P^{c}. 91. V^{a}. 87. V^{b}. 91. V^{c}. 90.

daz mir der munt stêt offen
und stân ouch als ich daher sî gebeten.
Sich mocht ein stahel von dem fueze clieben;
niemand kan mir geleiden
die fart, helft gesellen mir, ir lieben!

92. Ein rûwe, ein hab, ein stiure,
ein schrank, ein festiu werre,
daz ist diu liebe gehiure
für ungemût, sælig sî diu terre
alda ir lieber fûz die erde rüeret,
der mir doch mit gedanken
mîn Herze stæticlîchen nâch im füeret.

93. Den fûz bî tûsent füezen
gerecht mîn Herze sûchet.
Kan sich diu fart mir süezen,
iâ ir ist von mir immer ungeflûchet.
Wie mich doch kratzen scharfes schalkes brâmen,
nâch im, und dorne rîzen,
spür ichz gerecht, daz ist mir linder sâmen.

94. Mîn hunt sprach: allez houbet.
Und mir die hût, geselle.
Ob ez mir daz erloubet,
unschedlich ich im alsô dar nâch stelle.
Ich wolt im sicherlîch die zende schinden,
daz mîn munt durch den sînen
ûf dem gebeine smatzend mûst erwinden.

95. Sint wünschen mit gedanken
belîbet ungeslagen,

---

92. A. 91. H. 89. L. 91. P^{a}. 90. P^{b}. 91. P^{c}. 92. V^{a}. 88. V^{b}. 92. V^{c}. 91.
93. A. 92. H. 90. L. 92. P^{a}. 91. P^{b}. 92. P^{c}. 93. V^{a}. 89. V^{b}. 93. V^{c}. 92.
94. A. 93. H. 91. L. 93. P^{a}. 92. P^{b}. 93. P^{c}. 94. V^{a}. 90. V^{b}. 94. V^{c}. 93.
95. A. 94. H. 92. L. 94. P^{a}. 93. P^{b}. 94. P^{c}. 95. V^{a}. 91. V^{b}. 95. V^{c}. 94.

so wünsch ich, sunder wanken
solt ich immer ab dem zarten mûle nagen.
Dieselben spur mîn Herze wol bekennet.
Nâch hieher, sicherlichen!
Ach ez hat von gedanken mich gebrennet.

96. Gê ez ab gên der dicke,
diu spur kan nieman triegen.
Ûf an die rîser blicke,
kan ez diu streifen und etlichz biegen,
so henge dar, ist aber der busch ganze
und nindert loub verkêret,
so lûg ûf schalkes widergenge schanze.

97. Geselle, hüet ir êren
baz dann dîn selbes lîbes,
daz nieman müg verkêren
ir lob von uns des minniclichen wîbes.
Geselle, waz ir hôhe wirde krenke
der werke wil ich geswîgen,
dar nâch mit einem gedanke nicht gedenke.

98. Kêr zů mir her, geselle,
Kêrâ her, ez nâhet.
Nâch hie her, war ez welle
daz sich von untât (also) ferre gâhet,
wann ez treit wirdiclîch der êren krône,
nâch dem mîn herze snurret,
daz ich můz schrîen: schônâ herre, schône!

99. Zegangen was mîn smerze,
ich wânte wider iungen,

---

96. A. 95. H. 93. L. 95. P^{a}. 94. P^{b}. 95. P^{c}. 96. V^{a}. 92. V^{b}. 96. V^{c}. 95.
97. A. 96. H. 94. L. 96. P^{a}. 95. P^{b}. 96. P^{c}. 97. V^{a}. 93. V^{b}. 97. V^{c}. 96.
98. A. 97. H. 95. L. 97. P^{a}. 96. P^{b}. 97. P^{c}. 98. V^{a}. 94. V^{b}. 98. V^{c}. 97.
99. A. 98. H. 96. L. 98. P^{a}. 97. P^{b}. 98. P^{c}. 99. V^{a}. 95. V^{b}. 99. V^{c}. 98.

in manig rîs mîn Herze
fiel und beiz, daz spæne darûz sprungen,
wann ez vor girdiclîcher girde tobet,
da von, ez was im nâhen
des lob hat allez lob gar überobet.

100. Nû hûb sich ûf von danne
des gernden wunsches krône.
Dô was mir sendem manne
recht als ich stüend in himelrîches trône.
Ich wânt ez brünne erd und alle boume,
wie kûm ich dâ bî sinnen
beleib, ich stûnd, recht als in einem troume.

101. Ich sprach ze mînen knechten:
Verhaltet alle hunde,
Triuwen den gerechten
hetzâ her, den hân ich so erkunde,
Triuwe der begât untât an keinen sachen;
ez mûz von allem wilde,
und solt ez tûsent widergenge machen.

102. Nu loset ich, waz Triuwe
kunde der vil trûte.
Dô was im worden niuwe
diu rechte fart, des wart er süeze lûte.
Des was ich frô und lie ouch zû im Fröuden.
Beliben die bî der ferte,
so möcht ich wol von süezem iagen göuden.

103. Hinfür ein teil ich gâhet,
Und wolt ouch baz beschouwen

---

100. A. 99. H. 97. L. 99. P^a. 98. P^b. 99. P^c. 100. V^a. 96. V^b. 100. V^c. 99.
101. A. 100. H. 98. L. 100. P^a. 99. P^b. 100. P^c. 101. V^a. 97. V^b. 101. V^c. 100.
102. A. 101. H. 99. L. 101. P^a. 100. P^b. 101. P^c. 102. V^a. 98. V^b. 102. V^c. 101.
103. A. 102. H. 100. L. 102. P^a. 101. P^b. 102. P^c. 103. V^a. 99. V^b. 103. V^c. 102.

die fart, da von mir nâhet
vil fröuden, des mûz ich immer bouwen
disen walt mit manger hande leide.
Ich hôrt, daz Triuwe
und Fröude iagten her, die hunde beide.

104. Ich lûget nach der ferte,
dâ ich die hunde hôrte;
diu was also durchberte
mit mangen löufen, daz mir fröude stôrte.
Doch liez ich Willen ze den hunden beiden,
ob der sich kunde berichten,
möchte er, er solt ez balde dannen scheiden.

105. Aber für ich gâhet
den walt hin gen den ouwen,
ob ez mir indert nâhet,
so daz ichz kuntlichen mochte beschouwen.
Mir ward ein blick, der noch in mînem herzen
und immer ist versigelt,
wie ich doch von im lîde senden smerzen.

106. Wunne, Girde und Trôste
begunde ich an ez hetzen.
In heizer minne rôste
mûz man daz iagen heben unde letzen,
wo ez in reinem herzen wirt verrigelt.
Dô liez ich nâch im Stæten
mit Liebe ganz, damit ez was versigelt.

107. Ich rief mit lûtem schalle
zû den getriuwen knechten:

---

104. A. 103. H. 101. L. 103. P^{a}. 102. P^{b}. 103. P^{c}. 104. V^{a}. 100. V^{b}. 104. V^{c}. 103.
105. A. 104. H. 102. L. 104. P^{a}. 103. P^{b}. 104. P^{c}. 105. V^{a}. 101. V^{b}. 105. V^{c}. 104.
106. A. 105. H. 103. L. 105. P^{a}. 104. P^{b}. 105. P^{c}. 106. V^{a}. 102. V^{b}. 106. V^{c}. 105.
107. A. 106. H. 104. L. 106. P^{a}. 105. P^{b}. 106. P^{c}. 107. V^{a}. 103. V^{b}. 107. V^{c}. 106.

hetzâ her sie alle:
ez setzen doch ze Triuwen die gerechten.
Iglîcher halde zwên an sîner hende,
da mit er gein dem wazzer
ze helfe mir durch sine triuwe wende.

108. Ze iglîchem knechte
sprach ich: nû kêrt von Triegen.
Welt ir im wol und rechte,
so solt ir iuch hinfür ze Triuwen biegen.
Swâ der abeit, dâ ist allez mîn wesen,
der hunt tût übel nimmer,
so treit der fûz min sterben und genesen.

109. Kêrt iuch an keiniu mære,
welle iuch ab iemant wîsen;
ich sag iu ân gefære,
ich wil bi diser ferte sicher grîsen.
ieglîcher sîne hunde dar zû hetze.
Tût als ich iu getriuwe,
und daz ich arbeit immer iuch ergetze.

110. Helfe, Rât und Stiure
liez ich ouch nâch der ferte.
Die hunde sint gehiure,
si kobernt hin, ez sî naz oder herte,
si tûwe danne ungelücke wenden.
So iag ich mit dem Herzen
den louf hinnâch, daz mûz ez allez enden.

111. Die hunde alle liefen,
daz mîn gedenke dicke

---

108. A. 107. H. 105. L. 107. P^a. 106. P^b. 107. P^c. 108. V^a. 104. V^b. 108. V^c. 107.
109. A. 108. H. 106. L. 108. P^a. 107. P^b. 108. P^c. 109. V^a. 105. V^b. 109. V^c. 108.
110. A. 109. H. 107. L. 109. P^a. 108. P^b. 109. P^c. 110. V^a. 106. V^b. 110. V^c. 109.
111. A. 110. H. 108. L. 110. P^a. 109. P^b. 110. P^c. 111. V^a. 107. V^b. 111. V^c. 110.

ûf in die wolken riefen:
Herre Got, herabe von himel blicke,
und hœr diz wunneclîch gedœne;
swaz ich sî worden iagent,
mit dîner güete daz selbe dû herre krœne.

112. Von hunden ungenozen
gehôrt ich nie des dônes,
si iagent unverdrozen,
man hœrt sie lûte, hell und keines rônes,
und kunnen sich doch hüeten wol bi wilde.
Hei, wie iglîchez sunder
hin iaget wol den walt und daz gefilde.

113. Durch losen hûb ich stille,
daz ich gehœren künde.
nu hôrt ich daz der Wille
vorab ieit, als ez allez brünne.
Wille der ieit gar snelle und unverdrozen.
Hei, wie er aber liefe,
hiet er mit einem lieben blicke genozen.

114. Er mag noch wol geniezen,
nimt er gelückes warte,
wil in et nicht verdriezen
ze iagen, lît ez under stunden harte;
nieman weiz, waz unverzagtez kobern
mag ungehôrter dinge
nâch gûtem wilde ûf walde überobern.

115. Losâ, losâ den lieben,
wie al der wald erklinget!

---

112. A. 111. H. 109. L. 111. P^a. 116. P^b. 111. P^c. 112. V^a. 108. V^b. 112. V^c. 111.
113. A. 112. H. 110. L. 112. P^a. 117. P^b. 112. P^c. 113. V^a. 109. V^b. 113. V^c. 112.
114. A. 113. H. 111. L. 113. P^a. 118. P^b. 113. P^c. 114. V^a. 110. V^b. 114. V^c. 113.
115. A. 114. H. 112. L. 114. P^a. 119. P^b. 114. P^c. 115. V^a. 111. V^b. 116. V^c. 114. 115.

Sol sorge sîn herze clieben,
ir süezez iagen daz wol widerbringet.
Hœrâ Fröud und Wunne, hœrâ herre!
Nâch im iaget âne wenken,
swie ez sich mit Genâden von uns ferre.

116. Hœrâ den lieben alle.
Nun hœret wen ich meine:
die sunder brüche galle
in herzen und in mûte sint sô reine,
daz si bî gûte lâzzen gûte gelimphen.
Vil dicke hunde geswîgent
von wolfe hœnen, sus wirt manig schimphen.

117. Fröude diu mûst erleschen
an einem widerloufen.
Dort hôrt ich bald abdreschcn
Stæten, dar nâch aller hunde houfen.
Der hunt hât sich der ferte wol gese*i*net,
er wil dâbî belîben,
swie ez in under stunden sêre pe*i*net.

118. Dô ich nu hôrt abrichten
Stæten und abdreschen,
ich dâcht, ich wil mich phlichten
zû im, der hund kan nimmer mêr erleschen.
Ob ez im halt ein teil kan für gewinnen,
er kobert ûf der herte,
darzû so kan er alle wazzer rinnen.

119. Dô ich hugelîchen hôrte
die hunde also wehen,

---

116. A. 115. H. 113. L. 115. P^{a}. ... P^{b}. 115. P^{c}. 116. V^{a}. 112. V^{b}. 117. V^{c}. 115.
117. A. 116. H. 114. L. 116. P^{a}. 120. P^{b}. 116. P^{c}. 117. V^{a}. 113. V^{b}. 118. V^{c}. 116.
118. A. 117. H. 115. L. 117. P^{a}. 121. P^{b}. 117. P^{c}. 118. V^{a}. 114. V^{b}. 119. V^{c}. 117.
119. A. 118. H. 116. L. 118. P^{a}. 110. 122. P^{b}. 118. P^{c}. 119. V^{a}. 115. V^{b}. 120. V^{c}. 118.

do slûg ich gên einem orte,
dâ mich dûcht daz ich ez möcht gesehen.
Mîn Herze füert ich her an mîner hande,
ob indert bruch den hunden
geschæch, daz ich in daz mit iagen wande.

120. Unheiles heil ze teile
wart mir an disen stunden.
Min Herze sich ûz dem seile
warf, dâ ich ez faste het gebunden,
des ich doch nimmer mêre wart gewaltig.
Ich sprach: sê hin, geselle,
ez ist nicht, des dû wænest, gar einfaltig.

121. Dô liez ez sich ergâhen,
daz man ez mochte schouwen.
Ich wânte Fröuden fâhen —
nie hunt von swîne alsô wart verhouwen,
daz sich ûf einem walde het gerochen.
Dô wart mîn Herz verwundet
und wart der bîl mit iâmer mir zebrochen.

122. Diu reine gar ungemeilet
het mir daz Herz verhouwen
und sîder nicht geheilet,
des doch ir güete nieman mag getrouwen,
ob ez noch allez wunde nâch ir gâhet.
Sol Stæte und Triuwe helfen,
so wundert mich, ob ir sîn dienst versmâhet.

123. Der Minne haftend anker
ist in mîn Herz versenket.

---

120. A. 119. H. 117. L. 119. P^a. 111. 123. P^b. 119. P^c. 120. V^a. 116. V^b. 121. V^c. 119.
121. A. 120. H. 118. L. 120. P^a. 112. 124. P^b. 120. P^c. 121. V^a. 117. V^b. 122. V^c. 120.
122. A. 121. H. 119. L. 121. P^a. 113. 125. P^b. 121. P^c. 122. V^a. 119. V^b. 123. V^c. 121.
123. A. 122. H. 120. L. 122. P^a. 114. 126. P^b. 122. P^c. 123. V^a. 120. V^b. 124. V^c. 122.

Wie sol ichz armer kranker
erlîden, mîn sin nindert wol gedenket.
Gesellen, râtet helfe dar zů geben:
wie sol ein lebendiger tôter
sîn ding anfâhen und aber furbaz leben?

124. Durch fâhen ûf mîn Herze
slûg ich für zů dem loufe;
ie grœzer wart mîn smerze.
Ich sprach: hân ich gewin an disem koufe,
und sol ich der nar mich lange neren,
so mag ich wol ân fröude
und ouch ân trôst mîn iugent hie verzeren.

125. Mîn Herz was ungefangen,
daz gâhet von mir faste;
ich mocht sîn nicht erlangen,
ez mocht gehaben weder rûw noch raste,
ez iaget hin, als im nindert wunde swære.
Wê noch dem armen lîbe,
der sînes herzen ungewaltig wære.

126. Ein kleinez hundel, Můten
begund ich an ez hetzen
seinen und nicht ze gůten.
doch iagt ez nicht an seil noch ze den netzen,
swaz ez vermag, daz endet ez bî Triuwen.
Ze trôst dem wunden Herzen
liez ich dô Můten nâch der ferte bliuwen.

127. Mîn Herz und alle mîne hunde
die fröuten sich des hundes.

---

124. A. 123 H. 121. L. 123. P^a. 115. 127. P^b. 123. P^c. 124. V^a. 121. V^b. 125. V^c. 123.
125. A. 124. H. 122. L. 124. P^a. 128. Pb. 124. P^c. 125. V^a. 122. V^b. 126. V^c. 124.
126. A. 125. H. 123. L. 125. P^a. 129. Pb. 125. P^c. 126. V^a. 123. V^b. 127. V^c. 125.
127. A. 126. H. 124. L. 126. P^a. 130. P^b. 126. P^c. 127. V^a. 124. V^b. 128. V^c. 126.

Wie er doch nicht enkunde
den grund verfâhen ir genâden grundes,
so ist doch Mût ein trôst ze allen sachen.
Dank haben sie, die zarten,
die mût ze gûten dingen künnen machen.

128. Faste mit dem horne
begund ich an sie iagen.
Hiet ich unmûtes zorne
nun immer, daz hiet man mir für zagen.
Kein geschehen ding doch nieman wendet.
Ez mûz doch alsô wesen,
und ob ich mich an beiden ougen blendet.

129. Frœlichen ich die hunde
hôrte dar zû wehen.
Wol mich der lieben stunde,
sprach ich, ich hoff ez welle nû geschehen,
daz Harre, Triuwe, Stæte und Wille
zû einander setzen,
so swîgen alle claffer billîch stille.

130. Den lîp begunde sêre
mîn Herze nâch im ziehen.
Waz sol ich immer mêre,
Gedacht ich, wiltu ferre von mir fliehen.
Ûf einem brande hôrt ich die hunde erleschen.
O wê, daz sind die wolfe!
sêr ich erschrack von schrickenlîchem heschen.

131. Mût kobert âne Helfe
allein ûf hertem brande,

---

128. A. 127. H. 125. L. 127. P^{a}. 131. P^{b}. 127. P^{c}. 128. V^{a}. 125. V^{b}. 129. V^{c}. 127.
129. A. 128. H. 126. L. 128. P^{a}. 132. P^{b}. 128. P^{c}. 129. V^{a}. 126. V^{b}. 130. V^{c}. 128.
130. A. 129. H. 127. L. 129. P^{a}. 133. P^{b}. 129. P^{c}. 130. V^{a}. 127. V^{b}. 131. V^{c}. 129.
131. A. 130. H. 128. L. 130. P^{a}. 134. P^{b}. 130. P^{c}. 131. V^{a}. 128. V^{b}. 132. V^{c}. 130.

er hat doch manigem welfe
gewunnen für in wazzer und ûf dem sande,
davon mût in unmût mûz verzagen.
Dû mûtes meisterinne,
sprich zû dem hunde, lâz in dîn güet an jagen.

132. Und wære mînem Herzen
nicht nâch der ferte wille,
ez gieng ê ab von smerzen,
und von wolfe hœnen mûst ez swîgen stille.
Ich mein die merker, die ez dicke nœten
daz ez sîn selbes kummer
verswîgen mûz, daz wil ez denne tœten.

133. Ein merker âne melde
den sol nieman hazen,
ze walde und ûf dem felde
mag man in wol die hunde hœren lâzen,
so daz er sî ot von der ferte wîte;
wil aber er ir nâhen,
so hüete dîn, geselle, des ist zîte.

134. Von wolfen dicke hunde
ûf welden sint geletzet,
sô ist von mangem munde
vil manig gût wîb und man übersetzet.
Nû sind si als die wolfe gar unmære,
die dâ den gûten wîben
ir fröud verkêren, daz sint fröuden irrære.

135. Mût hôch ze Got gedenket
nach êwiclîchem heile,

---

132. A. 131. H. 129. L. 131. P^{a}. 135. P^{b}. 131. P^{c}. 132. V^{a}. 129. V^{b}. 133. V^{c}. 131.
133. A. 132. H. 130. L. 132. P^{a}. 136. P^{b}. 132. P^{c}. 133. V^{a}. 130. V^{b}. 134. V^{c}. 132.
134. A. 133. H. 131. L. 133. P^{a}. 137. P^{b}. 133. P^{c}. 134. V^{a}. 131. V^{b}. 135. V^{c}. 133.
135. (541.) A. 134. H. 132. 537. L. 134. P^{a}. 138. P^{b}. 134. P^{c}. 135. V^{a}. 132. V^{b}. 136. V^{c}. 134.

unmût die sêle senket
hin dâ Lucifer lît an dem seile,
mût gûtiu ding ze gûten dingen bringet.
Unmût begert ungûtes,
dank hab sie, diu unmût ze mûte bringet.

136. Mût sterken, unde krenken
swaz wider mût kan streben,
hôchmûticlich gedenken,
wer kan den mût wol in unmût geben,
waz ist ein rât, ein trôst, ein helfe, ein stiure
den senden für verzagen?
Ein güetlich wîp, zartlich, rein, gehiure.

137. Dû êren-mûtes frouwe
lâ mûten nicht bekrenken,
dich selben an im schouwe.
Er ist ez dû, wiltu dich selben senken?
Du bist ez er, wiltu ez rechte merken.
Er ist von dir geborn
und was doch ê, dîn leben half er sterken.

138. Du zarten mûtes mûter
diu kranken mût bequicket,
nie mût wart alsô gûter,
so den dîn kraft in mannes herze schicket,
der mût unmût vertrîbet mit gewalte,
und bezzert die ungûten
wol ir, diu êren-rîchen mût ufhalte.

139. Durch mût den edeln werden
gût frouwen sint gemachet,
sie sint ouch hie uf erden

---

136. (540.) A. 135. H. 133. 536. L. 135. P^a. 139. P^b. 135. P^c. 136. V^a. 133. V^b. 137. V^c. 135.

137. A. 136. H. 134. L. 136. P^a. 140. P^b. 136. P^c. 137. V^a. 134. V^b. 138. V^c. 136.

138. A. 137. H. 135. L. 137. P^a. 141. P^b. 137. P^c. 138. V^a. 135. V^b. 139. V^c. 137.

139. A. 138. H. 136. L. 138. P^a. 142. P^b. 138. P^c. 139. V^a. 136. V^c. 140. V^c. 138.

mûtes ursprink, der mit flîze wachet,
sît unmût mût ân sie nicht enfindet.
Ez wirt mût ze unmûte
aldâ der gûten güetlîche helfe erwindet.

140. Swenn ich in herzen mache
mir ein wunschlîch leben:
der sache ist ein ursache,
da mit ich ez mûz enden unde heben,
der fûz; nach dem sô kobert Harre und Wille,
darzû so hetz ich Fröuden
und Wunnen, die swîgent leider stille.

141. Ir wirde snelle an prîse,
und ouch mîn dienest træge:
so hiez ich der unwîse
ob ich daz indert ze einander wæge,
mîn lazzen mag ir snelle nicht ergâhen.
Ez mûst ufhalten Triuwe,
ob ez den hunt im lieze iagen nâhen.

142. Wâ ich mir hin gedenke
ze sûchen trôst dem herzen,
daz machet niur mêr krenke.
Sich stôzent min gedenke an sölchen smerzen.
Swa ich ê fröude wizzenliche weste,
dâ find ich leid ze hûse,
und ziuhet iungez leid an fröuden neste.

143. Wâ lust in herzen wallet
so lieplich und so lange,
daz sich diu fiuchte ballet

---

140. (580.) A. 139. H. 137. L. 139. P^{a}. 143. P^{b}. 139. P^{c}. 140. V^{a}. 137. V^{b}. 141. V^{c}. 139.
141. A. 140. H. 138. L. 140. P^{a}. 144. P^{b}. 140. P^{c}. 141. V^{a}. 138. V^{b}. 142. V^{c}. 140.
142. A. 141. H. 139. L. 141. P^{a}. 145. P^{b}. 141. P^{c}. 142. V^{a}. 139. V^{b}. 143. V^{c}. 141.
143. A. 142. H. 140. L. 142. P^{a}. 146. P^{b}. 142. P^{c}. 143. V^{a}. 140. V^{b}. 144. V^{c}. 142.

und loufet ûz den ougen ûf die wange,
und daz geschicht durch liebe, nicht durch leide,
dâ mag ein herze sûchen
mit gedanken sîner fröuden weide.

144. Klein fûge künnen sûchen
rouch, wazzer, swer sie fâhet.
Diu geschrift an allen bûchen
lug, ob ez mînen sinnen indert nâhet.
Mîn herze kan sich mit gedanken winden
für wazzer, rauch; ez sûchet,
ob ez noch kein genâde möchte finden.

145. Gedinge zît verziuhet
die nieman wider bringet.
Swem vil gelückes fliuhet
und er doch alles hoffet und gedinget,
daz lâz wir allez gût sîn für verzagen.
Mîn beste zît vergangen,
o wê, diu ist vor aller clag ze clagen.

146. Ach ach und owê bîte
waz hat mich daz geletzet!
Hilf zartlich zart bî zîte,
ê ich sî mit den dingen übersetzet,
davon Lust, Wunn und Fröude mûzen swîgen.
Daz kan dîn güet ûfhalten;
werhafter mût wil von hœhe sîgen.

147. Ein brestenlich gebreste
der hôhen mût kan senken,
wol im, der sîn nicht enweste,

---

144. A. 143. H. 141. L. 143. P^{a}. 147. P^{b}. 143. P^{c}. 144. V^{a}. 141. V^{b}. 145. V^{c}. 143.
145. A. 144. H. 142. L. 144. P^{a}. 148. P^{b}. 144. P^{c}. 145. V^{a}. 142. V^{b}. 146. V^{c}. 144.
146. A. 145. H. 143. L. 145. P^{a}. 149. P^{b}. 145. P^{c}. 146. V^{a}. 143. V^{b}. 147. V^{c}. 145.
147. A. 146. H. 144. L. 146. P^{a}. 150. P^{b}. 146. P^{c}. 147. V^{a}. 144. V^{b}. 148. V^{c}. 146.

swen liebe nœtet leidlich leid bedenken.
Ei leid, soltu mir lieb umd fröude leiden:
kan ieman daz erdenken,
ir helfet leid von liebe güetlich scheiden.

148. Swen liebes arme schrenken
getwungenlich betastet,
den mag wol nicht bekrenken
unmûtes mût, sîn herze rûwlich rastet.
Des meien glanz den winter lang im liuchtet,
fiucht aller fröuden saffes
täglich sin trûren-dürrez herze fiuchtet.

149. O wê der widerparte,
o wê dem armen senden!
Ez lît drîfaldig harte
swem ungelücke solchen lust kan wenden.
Wie sol der sînen endestag erlangen?
Mit urloube mir ze sprechen,
in mînem sinne er möchte lieber hangen.

150. Mîn dienest gên ir wirde
ist nindert dar ze mezen,
doch weiz ich, daz mîn girde
mit stæten triuwen ganz, gar unvergezen
gerechticlîchen nâch der ferte ringet.
Ich han doch ie gehôret
daz strîtik iäger wilt in arbeit bringet.

151. Und hiet ich snelle winde,
daz mir sie einer füerte,
und daz ez liefe swinde,

---

148. A. 147. H. 145. L. 147. P^{a}. 151. P^{b}. 147. P^{c}. 148. V^{a}. 145. V^{b}. 149. V^{c}. 147.
149. A. 148. H. 146. L. 148. P^{a}. 152. P^{b}. 148. P^{c}. 149. V^{a}. 146. V^{b}. 150. V^{c}. 148.
150. A. 149. H. 147. L. 149. P^{a}. 153. P^{b}. 149. P^{c}. 150. V^{a}. 147. V^{b}. 151. V^{c}. 149.
151. A. 150. H. 148. L. 150. P^{a}. 154. P^{b}. 150. P^{c}. 151. V^{a}. 148. V^{b}. 152. V^{c}. 150.

und ez Amor darzû mit triuwen rüerte,
die möchten ez wol in ein hitze bringen,
daz ez mûste mîn erbîten;
twunge ez diu nôt, so hiet ich noch gedingen.

152. Ein trôst mich dicke neret,
swie ez kan von mir gâhen,
daz mir daz nieman weret
ich sehe ez ie, ez sî ferre oder nâhen;
ob ez sich von mir fremdet oder wildet,
doch mînes herzen ougen
ez stæt ansehent, darîn ez ist gebildet.

153. Solt ich ein leben machen,
die wal, die welt ich balde.
Für springen, tanzen, lachen
ze fröuden mir hüeb ich ûf einem walde,
und daz die hunde alle umb mich drungen,
doch mit des wildes willen,
daz sie ez nicht ze sêre dar zû twungen.

154. Nâch lufte ring, und swære
nach erde, heiz nach fiure,
nach wazzer kûl ich wære.
Daz daz an mir kan wirken diu gehiure!
Siu twingt der elementen kraft mit krefte
luft, wazzer, fiur und erde.
Wol mich an ir der lieben meisterschefte!

155. Triuwen, Stæte und Girde
lâz ich ouch nâch der ferte.
Die weiz ich in der wirde,

---

152. A. 151. H. 149. L. 151. P^{a}. 155. P^{b}. 151. P^{c}. 152. V^{a}. 149. V^{b}. 153. V^{c}. 151.
153. A. 152. H. 150. 527. L. 152. P^{a}. 156. P^{b}. 152. P^{c}. 153. V^{a}. 150. V^{b}. 154. V^{c}. 152.
154.(581.) A. 153. H. 151. L. 153. P^{a}. 157. P^{b}. 153. P^{c}. 154. V^{a}. 151. V^{b}. 155. V^{c}. 153.
155. A. 154. H. 152. L. 154. P^{a}. 158. P^{b}. 154. P^{c}. 155. V^{a}. 152. V^{b}. 156. V^{c}. 154.

si kobernt hin, ez sî naz oder herte.
Sie müezze danne ungelücke wenden,
so iag ich mit dem Herzen
den louf hin nâch, daz mûz ez allez enden.

156. An langen tagen Stæte
ist iagens gar ein herre,
wirt ez im nicht ze spæte.
Nu het ez im gewunnen für so ferre,
daz ich die widerlöuf besorge sêre.
Doch kumt von diser ferte
Stæte nicht, ez kêre swar ez kêre.

157. Und kunde sich berichten
Wille in disen gengen,
er solde ez balde slichten.
Daz sich nun leider mûz vil lange lengen;
wann Wille wol ze iagen snelle zoget;
ez möchte Wille eriagen,
sô seiner hunt ze iagen wenig toget.

158. Ich bin grâ in dem schopfe
worden von den winden,
diu ougen in dem kopfe
mir vor unbilde dicke wellent erblinden,
wanne vor in leider nieman nicht gehœret,
ich mein, unnutzez claffen
von manger diet, daz mich vil dicke tœret.

159. Ze bilde ich ein siule
mit armen umbe taste,
ob sich diu in mîn herze biule.

---

156. A. 155. H. 153. L. 155. P^{a}. 159. P^{b}. 155. P^{c}. 156. V^{a}. 153. V^{b}. 157. V^{c}. 155.
157. A. 156. H. 154. L. 156. P^{a}. 160. P^{b}. 156. P^{c}. 157. V^{a}. 154. V^{b}. 158. V^{c}. 156.
158. A. 157. H. 155. L. 157. P^{a}. 161. P^{b}. 157. P^{c}. 158. V^{a}. 155. V^{b}. 159. V^{c}. 157.
159. A. 158. H. 156. L. 158. P^{a}. 162. P^{b}. 158. P^{c}. 159. V^{a}. 156. V^{b}. 160. V^{c}. 158.

Ia zewâr ez kan die brust erheben faste,
von gedanken wænet ez, ez grîfe
den stam, dar ûz erblüet
der fröuden blüed, mir dorret sorgen rîfe.

160. O wê mîn armen-twingen,
und mîn gedanke süeze,
kan mir zwifaltig bringen
ein sûrez leid, dar mit ich fröuden büeze.
Ich wæn, ich müg unheiles mich ergetzen,
und fâch ez mit gedanken
frôlichen an, daz kan mich in trûren setzen.

161. Ez ist vil wol bewæret
an maniger stat vil dicke,
nicht liegent ez sich mæret,
die wârheit sag ich dir, her an mich blicke.
Gebrochen bein, knor, biul und schrimpfen
wirt dicke gewegen ringe,
ein schônez hâr gît mangem mêr gelimpfen.

162. Owê owê daz wænen
vil mangen stæten triuget,
dem süeziu rede verklænen
diu ougen kan, daz sîn gesichte liuget;
er sicht den wandel; ob er wünschen solde,
er wolt ez also haben,
so ist ez kupfer doch bî genæmem golde.

163. Wô gût wild gerûte winde
nimt an sich durch loufen
und gerne fliuhet swinde,

---

160. A. 159. H. 157. L. 159. P^{a}. 163. P^{b}. 159. P^{c}. 160. V^{a}. 157. V^{b}. 161. V^{c}. 159.
161. A. 160. H. 158. 224. L. 160. P^{a}. 164. P^{b}. 160. P^{c}. 161. V^{a}. 158. V^{b}. . . V^{c}. 160.
162. A. 161. H. 159. 225. L. 161. P^{a}. 165. P^{b}. 161. P^{c}. 162. V^{a}. 159. V^{b}. 162. V^{c}. 161.
163. A. 162. H. 160. L. 162. P^{a}. 166. P^{b}. 162. P^{c}. 163. V^{a}. 160. V^{b}. 163. V^{c}. 162.

der hiute ich dicke vil ferre wil verkoufen,
die sich mit solchem wilde wænent neren.
Ein hofwart wol genozen
geheimez wild kan morden und verzeren.

164. Holôr, spitzmûl, ungenge
an art und in dem sinne,
die harrent nicht die lenge;
ein wîle sie iagent, als ez umb sie brinne;
man sicht bî heizer sunnen sie erleschen,
so Harre, Stæte und Triuwe
uf herten wegen kobern und hin dreschen.

165. Ob ich dem Herzen pflichte
durch nar ze kost gewinne,
nû râtet, wâ iuch *diu*chte,
daz ich die neme und wie ich daz besinne.
Als ûz der blüed diu bîe nimt ir neren,
so ziuch ich mit gedänken
güet ûz ir güete, daz kan nieman weren.

166. Ân göuden wil ich iehen,
ich han den alten Harren
abrichten, kobern sehen,
daz gar unkund was iungen snellen narren.
Man mag mit im bî einer fart belîben,
so iung unrichtig hunde
wilt mit geschelle möchten wol vertrîben.

167. Ach ordenlîchez leben,
der zît ir wîle halten,
wie hastu mich begeben?

---

164. A. 163. H. 161. L. 163. P^{a}. 167. P^{b}. 163. P^{c}. 164. V^{a}. 161. V^{b}. 164. V^{c}. 163.
165. A. 164. H. 162. L. 164. P^{a}. 168. P^{b}. 164. P^{c}. 165. V^{a}. 162. V^{b}. 165. V^{c}. 164.
166. A. 165. H. 163. L. 165. P^{a}. 169. P^{b}. 165. P^{c}. 166. V^{a}. 163. V^{b}. 166. V^{c}. 165.
167. A. 166. H. 164. L. 166. P^{a}. 170. P^{b}. 166. P^{c}. 167. V^{a}. 164. V^{b}. 167. V^{c}. 166.

Ich mûz unordenlicher dinge walten,
diu liebe diu nœtet mich in iugent trûren.
Ach, wie sol danne daz alter,
lât siu nicht ab, ir ungenâde erdûren?

168. Hœrt! hœrt ieman Genâden?
Hœrt, ob in ieman horte!
Der hund wær âne schaden,
ich hiez in halten ie gên ienem orte.
Und het verslâfen der den hund solt halten,
so sin wir von Gelücke,
von Lust, von Heile ferre und vil geschalten.

169. Sol mich Hoffen und Gedinge
nicht zů Genâden wîsen
und ouch der edel Twinge,
so mag ich wol in ungenâden grîsen.
Ob durch versůchen nicht Genâde swîget,
und iagt doch nâch dem loufe,
von hôher wird herab mîn fröude sîget.

170. Ich geding ez an Genâden
vil gar von allem rechte.
Mit rechte hân ich den schaden,
wann daz erbarmen mich die armen knechte,
die dâ ze fůzen folgent mir in triuwen.
Nû lâ, Genâde, dich hœren,
und dise Fart gerechticlîch verniuwen.

171. Adam kam mit genâden
menschliches falles wider.
Genâde manigen schaden

---

168. A. 167. H. 165. L. 167. P^{a}. 171. P^{b}. 167. P^{c}. 168. V^{a}. 165. V^{b}. 168. V^{c}. 167.
169. A. 168. H. 166. L. 168. P^{a}. 172. P^{b}. 168. P^{c}. 169. V^{a}. 166. V^{b}. 169. V^{c}. 168.
170. A. 175. H. 167. L. 169. P^{a}. 173. P^{b}. 169. P^{c}. 170. V^{a}. 167. V^{b}. 170. V^{c}. 169.
171. A. 176. H. 168. L. 170. P^{a}. 174. P^{b}. 170. P^{c}. 171. 172. V^{a}. 168. V^{b}. 171. V^{c}. 170.

het mangem volliclîch gewendet sider.
Genâde sol bi gewalte sîn zwifaltig.
Nu hetzâ her Genâden,
Lieb, du bist mîn gewalticlich gewaltig.

172. Bin ich mit recht dîn eigen,
Lieb, so bistu gebunden,
daz dû mir solt erzeigen
genêdiclich genâd ze allen stunden.
Mûz ich dir dienstlich undertênig wesen,
Lieb, so versprich dîn eigen,
hilf, Lieb, mit lieb vor leide mir genesen.

173. Ein kranz der hôhen wirde
mit êren blüed geblüemet,
nâch dir ie mîn begirde
die hœhe clam, ich sprich ez ungerüemet.
Und hiet ich prîs, der mir ist leider tiure,
daz würken wær dîn eigen;
lâ an mir schouwen dîner helfe stiure.

174. Trût, swaz ein meister machet,
des werkes prîs in prîset.
Dîn prîs an mir zwifachet:
sich, wes mîn munt mit wârheit dich bewîset,
gewinn ich mût, des ist mir nicht ze danken.
Den wær dîn güet mir gebend,
man sicht mich ân dîn hilfe mûtes kranken.

175. Ein engelischez bilde,
ein wîb und ouch ein engel,
wie gar wildeclîchen wilde

---

172. A. 169. H. .. L. 171. P^a. .. P^b. .. P^c. 171. 172. V^a. 208. V^b. 185. V^c. ..
173. A. 170. H. .. L. 172. P^a. .. P^b. .. P^c. 172. 173. V^a. 209. V^b. 186. V^c. 171.
174. A. 171. H. .. L. 173. P^a. .. P^b. .. P^c. 173. 174. V^a. 210. V^b. 187. V^c. 172.
175. A. 172. H. .. L. 174. P^a. .. P^b. .. P^c. 174. 175. V^a. 211. V^b. 188. V^c. 173.

ist allen zungen dîn lop, geb ich den hengel,
ez hât sô manig süeze temperîe.
Nâch dîner güete spîse
ich als ein hungerig kobrer habich glîe.

176. Rein, lûter, clâr, durchliuchtet
kanstu mîn herze derren,
dîn trôst ez ouch wol fiuchtet,
dû maht im alle sorge wol versperren.
Nû setze dich dâr în mit solchem bouwe
daz man gar meisterlichen
dîner güete würken an im schouwe.

177. Sî daz an mir gebreste
der rechten gruntfeste,
ob daz dîn wizzen weste,
dâ tû dû mit genâden mir daz beste.
Ich weiz mich dîner wirde gar unwirdig.
So lâ mich des geniezen,
unrechter girde bin ich gên dir ungirdig.

178. Ungelücke wîsen
mich in trûren kunde,
mîn pferd verlos ein îsen
und wâren ouch entloufen mir die hunde.
Ez hank daz ich ez kûme fürbaz brâchte.
Ich loste, ob ich Fröuden
noch indert hôrt, diu faste von mir gâchte.

179. Swie strenge was mîn smerze
und wie gar drîfaltig,
ich sprach: hiet ich mîn Herze

---

176. A. 173. H. .. L. 175. P^{a}. .. P^{b}. 175. 176. V^{a}. 212. V^{b}. 189. V^{c}. 174.
177. A. 174. H. .. L. 176. P^{a}. .. P^{b}. .. P^{c}. 176. 179. V^{a}. 213. V^{b}. 190. V^{c}. 175.
178. A. 177. H. 169. L. 177. P^{a}. 175. P^{b}. 171. P^{c}. 178. V^{a}. 169. V^{b}. 191. V^{c}. 176.
179. A. 178. H. 170. L. 178. P^{a}. 176. P^{b}. 172. P^{c}. 179. V^{a}. 170. V^{b}. 192. V^{c}. 177.

an dem seile und wær sîn ouch gewaltig,
den louf wolt ich mit im ze fůzen iagen.
Kein nôt ez dar zů bringet,
daz ez an diser ferte müg verzagen.

180. Daz pferd an mîner hende
zoch ich und lief ze füezen,
ich iait in daz ellende
mit hazze hin sunder lieblîch grüezen.
Ich blies zwir und schrei mit manigem wůfen,
ob ich doch ieman hôrte,
den ich durch helfe mochte zů mir růfen.

181. Einen weideman vil grîse,
den fant ich bî der ferte,
der was ze iagen wîse,
der mir die fart mit sinem iagen werte.
Ich dâcht, mich sol des nicht betrâgen,
sît ich in bî der ferte
hie funden hân, ich wil in balde frâgen.

182. Ich sprach, ob er die hunde
hôrte indert loufen?
Iâ, ein Herze wunde
daz kobert hin für aller hunde houfen.
Vor im iait Wille, mit im Stæte und Triuwe.
Daz wilt het für gewunnen,
doch liefen sie recht als ez wære niuwe.

183. Er was ouch iagens müede
nâch einer ferte worden;
mit triuwen alters blüede

---

180. A. 179. H. 171. L. 179. P^a. 177. P^b. 173. P^c. 180. V^a. . . V^b. 193. V^c. 178.
181. A. 180. H. 172. L. 180. P^a. 178. P^b. 174. P^c. 181. V^a. 214. V^b. 194. V^c. 179.
182. A. 181. H. 173. L. 181. P^a. 179. P^b. 175. P^c. 182. V^a. 215. V^b. 195. V^c. 180.
183. A. 182. H. 174. L. 182. P^a. 180. P^b. 176. P^c. 183. V^a. 216. V^b. 196. V^c. 181.

trûg er, wann swer gerechticlîch den orden
in herzen treit, und man des nicht erkennet,
ez ist nicht ungefüege,
ob man den alt bî iungen iâren nennet.

184. Dô ich in hôrte iehen
sô gar der kunden mære,
ich sprach: hastu gesehen
daz ich dâ iage, ist ez iagebære?
Iâ, sprach er, dû hâst wol für dich gewendet,
kein künig wart nie so rîche
ez wær genûg, ob er die fart wol endet.

185. Ich fröute mich der mære,
dô ez im wol behagte;
geringert wart min swære,
dô er von mînen hœchsten fröuden sagte.
Ich sprach: ich wil hin nâch der ferte iagen,
wann ich hân ie gehôret:
sie müezen ab dem schiffe, die verzagen.

186. Er sprach: nû far gemache,
mag ez nicht anders wesen,
besorge daz und bewache:
ez gæb umb alle hunde nicht ein fesen,
ez wirt in tûsent iâren nimmer hellig,
ez liefe dann Gelücke
an in und Lust, die machent ez fürschellig.

187. »»Ez ist iedoch geschehen;
nû sprich darzû daz beste.
Sî künig wer hab gesehen

---

184. A. 183. H. 175. L. 183. P^{a}. 181. P^{b}. 177. P^{c}. 184. V^{a}. 217. V^{b}. 197. V^{c}. 182.
185. A. 184. H. 176. L. 184. P^{a}. 182. P^{b}. 178. P^{c}. 185. V^{a}. 218. V^{b}. 198. V^{c}. 183.
186. A. 185. H. 177. L. 185. P^{a}. 183. P^{b}. 179. P^{c}. 186. V^{a}. 219. V^{b}. 203. V^{c}. 184.
187. A. 186. H. 178. L. 186. P^{a}. 184. P^{b}. 180. P^{c}. 187. V^{a}. 220. V^{b}. 204. V^{c}. 185.

zertlicher zart die kunden oder geste.
Hân ich unheiles angel dar an geslunden,
gift in so süezer süeze
wart nie und wirt ouch nimmer mer erfunden.

188. Daz ich ez giftig nenne,
nieman von mir daz hœret.
Als ich die spur erkenne,
sîn fliehen mangen gûten meister tœret,
vil solen mugen knechte nâch im brechen.
Ez hilt sich in der leise
daz man ez fur ein kälbel an mag sprechen.

189. So ez ie klüeger wære,
daz künd mir fröude mêren,
darumb ichz nicht enbære.
Man spricht: ie mêr fiend ie mêr êren.««
Der alt sprach: ez ist ze sagen ringe,
drî schälke für daz netze
gehœrent, ê man einen dar în bringe.

190. »»Daz ich nâch sînem fâhen
schalklîchen nimmer stelle!
Mocht ich im jagen nâhen,
daz tæt ich, und stüend offen mir diu helle.««
Ei Amor dumbe! sprach der alte grîse.
Ich sprach: »»ich hoff, ez loufe
daz ez mich hie und dort ze fröuden wîse.««

191. O wê dir tumben narren,
iagst du waz vor dir fliuhet.
Amor dich heizet harren,

---

188. A. 187. H. 179. L. 187. P^{a}. 185. P^{b}. 181. P^{c}. 188. V^{a}. 221. V^{b}. 205. V^{c}. 186.
189. (594.) A. 188. H. 180. L. 188. P^{a}. 186. P^{b}. 182. P^{c}. . . V^{a}. 222. V^{b}. . . V^{c}. . .
190. A. 189. H. 181. L. 189. P^{a}. 187. P^{b}. 183. P^{c}. 190. 189. V^{a}. 226. V^{b}. 206. V^{c}. 187.
191. A. 190. H. 182. L. 190. P^{a}. 188. 295. P^{b}. 184. P^{c}. 191. V^{a}. 224. V^{b}. 207. V^{c}. 188.

der dir dîn zît an fröuden hie verziuhet.
Dû iagst im nâch in minne-heizer sunnen;
dar inne můstu dorren,
so ez sich küelet dort in fröuden brunnen.

192. Sag mir, ist daz diu minne,
diu sô die liute kan tœren
daz sie die ûzern sinne
verrigelt, sehen, sprechen und ouch hœren,
und sich inwendig mit gedänken wirret?
Swen siu ze recht begrîfet,
der ist versinnet hie und dort verirret.

193. Dawider kan siu schaffen
ouch ze mangen stunden,
mit vil manigen affen,
der wænet al sîn nôt hân uberwunden,
mit nichtiu frô kan siu die liute machen.
Er heizet wol der arme
der sich mit irem wandel můz besachen.

194. »»Darvon müg wir die sinne
gar von ir nicht geziehen.
Man sprichet von der minne,
swen siu iagt, der mug ir nicht entfliehen,
umb disen wandel nieman sol verzagen.
Ach möcht ich sie gehetzen
nâch mînem louf, daz siu mir hulfe iagen.

195. Den underscheid der minne
soltu mir wol bescheiden.
Swem minn ist in dem sinne,

---

192. A. 191. H. 183. L. 191. P^{a}. 189. 296. P^{b}. 185. P^{c}. 192. V^{a}. 225. V^{b}. 208. V^{c}. 189.
193. A. 192. H. 184. L. 192. P^{a}. 190. 297. P^{b}. 186. P^{c}. 193. V^{a}. 226. V^{b}. 209. V^{c}. 190.
194. A. 193. H. 185. L. 193. P^{a}. 191. 298. P^{b}. 187. P^{c}. 194. V^{a}. 227. V^{b}. 210. V^{c}. 191.
195. A. 194. H. 186. L. 194. P^{a}. 192. 299. P^{b}. 188. P^{c}. 195. V^{a}. 228. V^{b}. 211. V^{c}. 192.

wie mag man sich ir lieben unde leiden?
Mûz man sich ir geheimen, fremden, güeten,
dröuen oder flehen
oder mûz man sich gên ir diemüeten?

196. Ich rât dir nicht von êren,
der rât wær unbehende;
doch kan geheime mêren
vil dinges, daz von fremden wær an ende.
Verlegenlîche geheime dicke erobert
daz ritterlîchez faren
von fremden leider nimmer wol erkobert.

197. Wer der weide ist gesezzen,
der mag ir wol geniezen;
vil dicke wirt vergezzen
von fremde daz die liebe kan verdriezen.
Ein lôs gebærde liebet under ougen,
so ritterlîchez werben
verdirbet, daz ist sicher âne lougen.

198. Ân rât ich dich nicht lâze,
wil mir dîn mût getrûwen.
Frâg nâch der edeln mâze,
ûf der gruntfest rât ich dir ze bûwen,
diu heizet dich verfaren noch verligen.
Snûr nâch ir winkelmâze,
der wîsen strâfe wirt an dir verswigen.

199. Einfältiglîch ze sprechen,
daz wær daz allerbeste,
ob nâch einander brechen

---

196. A. 195. H. 187. L. 195. P^{a}. 193. 300. P^{b}. 189. P^{c}. 196. V^{a}. 229. V^{b}. 212. V^{c}. 193.
197. A. 196. H. 188. L. 196. P^{a}. 194. 301. P^{b}. 190. P^{c}. 197. V^{a}. 230. V^{b}. 199. V^{c}. 194.
198. A. 197. H. 189. L. 197. P^{a}. 195. 302. P^{b}. 191. P^{c}. 198. V^{a}. 231. V^{b}. 200. V^{c}. 195.
199. A. 198. H. 190. L. 198. P^{a}. 196. 303. P^{b}. 192. P^{c}. 199. V^{a}. 232. V^{b}. 201. V^{c}. 196.

zwei herzen wolten sunder reste,
den wær ze râten und ouch wol ze helfen,
[Harren ich geswîge]
die funden sich mit uniærigen welfen.

200. Wie bistu iagend worden?
Wart dienest dir erloubet?
Treistu gerecht den orden?
Hastu an dirre ferte nieman beroubet?
Ich sprach: nein zewâr, ich brâcht ez von der weide
gên holz, dâ liez ich Fröuden
nâch im frî, ich iag nû her mit Leide.

201. Ich bin gerechticlîchen
alles nâch im komen;
ich wânt, ich solte rîchen
an fröuden, die hât leitlîchz leit benomen
alsô gar, daz ich sie hôre nindert.
Ich sprach ze dem getriuwen:
sage, lieber, mir, und sæhtu Fröuden indert?

202. Iâ sach ich Wunn und Fröuden
ouch nâch der ferte iagen,
ich sprich ez sunder göuden,
daz ich durch weidgeselleschaft wil clagen.
Dîn Herze, daz iait ir beider eine
an einem widerloufe,
sie giengen abe, der dûchte sie ze gemeine.

203. Doch sach ich ez umb iagen
ûf disen wegen herte.
Ich hân dâ für geslagen
swîgent bî den hunden nâch der ferte.

---

200. A. 199. H. 191. L. 199. P^{a}. 197. 304. P^{b}. 193. P^{c}. 200. V^{a}. 233. V^{b}. 202. V^{c}. 197.
201. A. 200. H. 192. L. 200. P^{a}. 198. 305. P^{b}. 194. P^{c}. 201. V^{a}. 234. V^{b}. 213. V^{c}. 198.
202. A. 201. H. 193. L. 201. P^{a}. 199. 306. P^{b}. 195. P^{c}. 202. V^{a}. 235. V^{b}. 214. V^{c}. 199.
203. A. 202. H. 194. L. 202. P^{a}. 200. 307. P^{b}. 196. P^{c}. 203. V^{a}. 236. V^{b}. 215. V^{c}. 200.

Sie sint ze stætem iagen hunde trûte,
bi mangerlei gehünde
gehôrt ich sie nie rechte süeze lûte.

204. Dô ich die stæt verrigelt
ir mit solchen bünden,
do gab ich ir versigelt
ein membran; wil sie sich an mir sünden,
daran so mocht sie schrîben swaz sie wolde.
Ich leit mîn Herz gehenket
daran, darmit sie ez erziugen solde.

205. Sie mag wol fröuden trîben
von mir vil sendem manne,
und ein hantfeste schrîben,
daz ich sî in der ächt und in dem banne,
geistlich, weltlich mag sie mich wol laden.
Ich hân an keinem rechten
nû gên ir nicht, ich ger nicht wan genâden.

206. Doch swer ze sölchen mæren
dem andern wol getrouwet,
und daz mag wol bewæren,
billîch der sîn selbes triuw anschouwet.
Sie hât mîn herze bî ir ze aller stunde,
darmit sie sigeln mochte
daz ich herwider nimmer bringen kunde.

207. Sie mag mit sölchen sachen
gelimpfen vor den liuten
mit dem lantrecht machen.
Swer aber ez götlîch wil bediuten,

---

204. A. 203. H. 195. L. 203. P^{a}. 201. 308. P^{b}. 197. P^{c}. 204. V^{a}. 237. V^{b}. 216. V^{c}. 201.
205. A. 204. H. 196. L. 204. P^{a}. 202. 309. P^{b}. 198. P^{c}. 205. V^{a}. 238. V^{b}. 217. V^{c}. 202.
206. A. 205. H. 197. L. 205. P^{a}. 203. 310. P^{b}. 199. P^{c}. 206. V^{a}. 239. V^{b}. 218. V^{c}. 203.
207. A. 206. H. 198. L. 206. P^{a}. 204. 311. P^{b}. 200. P^{c}. 207. V^{a}. 240. V^{b}. 219. V^{c}. 204.

ich hân daz gotes recht mit allem rechten,
swie man mir nû gefærde
mit glôsen leider wil darîn geflechten.««

208. Sag an, ob man erfunde
und ich ez mochte gefüegen,
daz sie dir dîn urkunde
lât wider werden, wil dich des benüegen,
und hab ouch du gên ir nicht mêr ze sprechen?
»»Nein, tûsent tôde sterben,
tægelîchen ê mîn herze müeste brechen.««

209. Harre, ob sie sich bedenke.
Dû solt nicht gâhes enden.
Swie ez dich dicke krenke,
ez mag sich wol ze gůten dingen wenden,
ze Harren und Triuwen můstu hetzen Lîden.
Slah hin mit in, lâ sehen,
ez möchte sich wol gên Gelücke rîden.

210. Sag mir, tæt du icht leide
den herren an ir wilde?
»»Nein ich, bî mînem eide.
Daz sî in walde oder ûf gefilde,
ich wæne daz nieman sî von mir der clagent.
Mir widerfůr bî zîten
darnâch ich henget, unz daz ich wart iagent.

211. Ez stůnd ot al mîn meinen,
swaz ieman vor mir wandelt,
hin wider zů der einen;
ân swaz ich mit geselleschefte handelt,

---

208. A. 207. H. 199. L. 207. P^{a}. 205. 312. P^{b}. 201. P^{c}. 208. V^{a}. 241. V^{b}. 220. V^{c}. 205.
209. A. 208. H. 200. L. 208. P^{a}. 206. 313. P^{b}. 202. P^{c}. 209. V^{a}. 242. V^{b}. 221. V^{c}. 206.
210. A. 209. H. 201. L. 209. P^{a}. 207. 314. P^{b}. 203. P^{c}. 210. V^{a}. 243. V^{b}. 222. V^{c}. 207.
211. A. 210. H. 202. L. 210. P^{a}. 208. 315. P^{b}. 204. P^{c}. 211. V^{a}. 244. V^{b}. 223. V^{c}. 208.

daz was ouch sicherlîchen ân gefære;
ich half in ie ze fröuden
swie ez doch mînem herzen wær ein mære.

212. Ich hân bî mangem falze
gehalten wol durch hœren;
doch was mîn sin, ez walze,
ez lig, ez stê, daz sol ich nicht zestœren.
Ich hân ouch manig kalb ûf walden funden,
den half ich als ich mochte
vor wolfen und vor mürdigen iägerhunden.

213. Ich sich mir dicke leide
an maniger hande wilde.
Mit mangem falschen eide
si swerent, daz die minneclîchen bilde
si hânt für gût, und triuwe mit in teilen.
Swenn ez sîn dann erbîtet,
so hetzt er rüden dran und fâchtz in seilen.

214. Wenkenwal und Schalken
hœr ich ûf mangem walde,
sô sie die wolfe walken,
sie machent dicke, daz ich los und halde.
So sie mit süezer lûte gên mir kriegent,
so schrîe ich gerne faste:
hüet iuch, ir edeln, mit urloube, sie liegent.

215. Der selben hunde geschelle
daz wilt gên hecke trîbet;
stüende offen dann diu helle,
ir keinez sîn bî êren dâ belîbet.

---

212. A. 211. H. 203. L. 211. P^{a}. 209. 316. P^{b}. 205. P^{c}. 212. V^{a}. 245. V^{b}. 224. V^{c}. 209.

213. A. 212. 427. H. 204. 420. L. 212. 427. P^{a}. 210. 317. 420. P^{b}. 206. 420. P^{c}. 213. V^{a}. 246. 447. V^{b}. 225. V^{c}. 210.

214. A. 213. H. 205. L. 213. P^{a}. 211. P^{b}. 207. P^{c}. 214. V^{a}. 247. V^{b}. 226. V^{c}. 211.

215. A. 214. H. 206. L. 214. P^{a}. 212. P^{b}. 208. P^{c}. 215. V^{a}. 248. V^{b}. 227. V^{c}. 212.

Sie werfent ez ân hôchgemûte nider.
Swaz in kumt in die ræme
daz wirt gefüeret auf dem satel sider.

216. Swer iagt gerechticlîchen
den sol man gûtes wîsen,
werz aber wil erslîchen,
an hecken fâhen, des sol man nieman prîsen.
Vil ist ir, die ir êren tûnt ze leide;
darvon gût wilt nû dicke
sich hüeten mûz vor fröudenrîcher weide.

217. Ich sprach ze ienem grîsen:
mîn bet begert mit triuwen,
und sol mich iemant wîsen,
daz lît an dir, ûz herzelîchem riuwen.
Dir ist hie kund, gib mir des waldes kunde,
sol ich nû iagen mêre?
Der alte sprach: daz wær zwifaltig sunde.

218. Nu hân ich lide und lende
so lange her gemüete.
Sich für dich an daz ende,
wie ez in diser werlte tobend wüete.
Die gerechten hât man nû für narren.
Drîe findet man ir kûme,
als ez nû lît, in drîn und drîzig pharren.

219. »»Hiet ich zû mir die zwêne,
mich dûcht, ich wære der eine,
ez mûst noch anders gêne
denn ich in mînem senden herzen meine.

---

216. A. 215. H. 207. L. 215. P^{a}. 213. P^{b}. 209. P^{c}. 216. V^{a}. 249. V^{b}. 228. V^{c}. 213.
217. A. 216. H. 208. L. 216. P^{a}. 214. P^{b}. 210. P^{c}. 217. V^{a}. 250. V^{b}. 229. V^{c}. 214.
218. A. 217. H. 209. L. 217. P^{a}. 215. P^{b}. 211. P^{c}. 218. V^{a}. 251. V^{b}. 230. V^{c}. 215.
219. A. 218. H. 210. L. 218. P^{a}. 216. P^{b}. 212. P^{c}. 219. V^{a}. 252. V^{b}. 231. V^{c}. 216.

Doch wil ich ez von wârheit nicht ensprechen,
sî ungerecht mîn meinen,
daz sol diu zarte billîch an mir rechen.

220. Und pflig ich stæter triuwen
sunder allez wanken,
die z' aller zît sich niuwen
mit liebe sol, des ist mir nicht ze danken.
Ich mûz gerecht nâch diser ferte ringen,
ob ich nû wolte wenken,
ich mochte mîn herze nimmer von ir bringen.««

221. Du mahst dich von den hunden
baz ferren danne nâhen;
belib ez âne wunden
und wolt ez danne davon wider gâhen,
und wil sîn triuw erkennen und wil schouwen
von in, so bis des sicher,
ez mag die fart ûf uns her wider bouwen.

222. Ich râte dir durch triuwe
des ich dich hie bewîse,
mir ist wol kunt dîn riuwe.
Von sölcher nôt bin ich ouch worden grîse.
Ich wæne, dîn iagen welle sich lange lengen,
du maht sîn nicht ergâhen,
du solt ein wîle gemache nâch im hengen.

223. »»Ach ferrez fürgewinnen
daz machet widerlöufe
und vil in wâge rinnen.
Ach langez fremden scheidet liebe köufe;

---

220. A. 219. H. 211. L. 219. P^a. 217. P^b. 213. P^c. 220. V^a. 253. V^b. 232. V^c. 217.
221. A. 220. H. 212. L. 220. P^a. 218. P^b. 214. P^c. .. V^a. 254. V^b. 233. V^c. . .
222. A. 221. H. 213. L. 221. P^a. 219. P^b. 215. P^c. 221. 222. V^a. 255. V^b. 234. V^c. 218.
223. A. 222. H. 214. L. 222. P^a. 220. P^b. 216. P^c. 223. V^a. 256. V^b. 235. V^c. 219.

ez mag sich küelen in geselleschefte,
so mag mich trôsten nieman
wann ez allein, daz scheidet mich von krefte.

224. Gesworen bî dem eide
sag ich dir ân gefære,
ist, daz ich von im scheide,
sô ist mir fürbaz lîb und gût unmære.
Wiltu gedenken wie dir ist gewesen,
so sihest du in mîn herze,
ich wig ez gên ir allez als ein fesen.««

225. Von hinder sich gedenken
siuftlîch der alt antwurte.
Iâ, sprach er, ez kan krenken
swâ schœn und stæte, kunst und hôch geburte
sich sament, daz ist süez ein giftig galle,
daz macht vil herzen wunde:
da vor, ir iungen edeln, iuch hüetet alle.

226. Waz kan schreckenlîch erschrecken
so daz der mût erlischet,
waz kan in herzen wecken
niuwez leit mit iâmer grôz gemischet,
waz kan gedingen mit verzagen krenken?
Diu beste zît vergangen
und wider hinder sich dar an gedenken.

227. So danne der mût inphindet
verlust ân widerkomen,
ze hant der lust erwindet,
und wirt verzaglich sin herfür genomen.

---

224. A. 223. H. 215. L. 223. P^{a}. 221. P^{b}. 217. P^{c}. 224. V^{a}. 257. V^{b}. 236. V^{c}. 220.
225. A. 224. H. 216. L. 224. P^{a}. 222. P^{b}. 218. P^{c}. 225. V^{a}. 258. V^{b}. 237. V^{c}. 221.
226. A. 225. H. 217. L. 225. P^{a}. 223. P^{b}. 219. P^{c}. 226. V^{a}. 259. V^{b}. 238. V^{c}. 222.
227. A. 226. H. 218. L. 226. P^{a}. 224. P^{b}. 220. P^{c}. 227. V^{a}. 260. V^{b}. 239. V^{c}. 223.

Dô ertrenket diu fröude sich ân allez swimmen.
Man mag vil balder fallen
vil tûsent mîl dann eine hin ûf climmen.

228. Wunschlîcher wunne wunder
ist zweier liebe einen,
so daz kein falsch darunder
gemischet ist, und meinet sölchez meinen
wie sie lieb und lust in beiden machen.
Ob senen sie bekrenket,
ich næm ir trûren für mîn armez lachen.

229. Mit hinder sich gedenken
kan ich mîn swebend herze
in iâmers pfûle senken,
aldâ mit hûse wont der strenge smerze.
Swenn ich gedenke wie und wâ und wanne
Harre hat geharret,
ich sölcher nôt verzage ich sicher danne.

230. Wie doch verzagte sinne
nicht gûtes überobernt,
wie unverzagt an minne
der edel Harre stæticlîchen kobert,
so kan mich daz an gûtem mûte letzen,
vergêt mîn zît ân fröuden,
wer kan mich in dem alter des ergetzen?

231. Ich wolt wol êwiclîche
mit Harren immer iagen;
stüende mîn zit gelîche
an alter, so möchte nimmer ich verzagen.

---

228. A. 227. H. 219. L. 227. P^{a}. 225. P^{b}. 221. P^{c}. .. V^{a}. 261. V^{b}. 240. V^{c}. ..
229. A. 228. H. 220. L. 228. P^{a}. 226. P^{b}. 222. P^{c}. 228. 229. V^{a}. 262. V^{b}. 241. V^{c}. 224.
230. A. 229. H. 221. L. 229. P^{a}. 227. P^{b}. 223. P^{c}. 230. V^{a}. 263. V^{b}. 242. V^{c}. 225.
231. A. 230. H. 222. L. 230. P^{a}. 228. P^{b}. 224. P^{c}. 231. V^{a}. .. V^{b}. 243. V^{c}. 226.

Sô ist der werlde louf alsô gemezzen,
daz eines alten grîsen
mit einem iungen frechen wirt vergezzen.

232. Ir süezen, reinen, zarten,
ze iuwern lieben lieben
solt ir bî zîten warten,
wann krankez alter kan sich zů in dieben.
Ir helfet in bi fröuden zît ze fröuden.
Verwesenlîchez leben
nâch wunsche hie, davon wær dort noch wol ze göuden.

233. Swer liebes und gůtes armet
und ist doch můtes rîche,
derselbe mich erbarmet.
Ze einem martelære ich in geliche.
Dâ můz můt in unmût sich bekobern.
Swâ můt die hœhe klimmet
ân lieb, der kan nicht gůtes überobern.

234. Die wîle ich hœre den gůten
alles hinfür grîfen,
ich meine den edeln Můten,
sô trag ich wol in grâwe wîze strîfen.
Geswîget Můt, daz bringet mir die krenke,
min blenke diu můz brûnen.
Nein, owê wie schedelîch ichs gedenke.

235. »»Mit urloub ich dich frâge,
bewîse mich der mære,
daz dich der icht betrâge:
ob man durch leide liebes gar enbære,

---

232. (595.) A. 231. H. 223. L. 231. P^{a}. 229. P^{b}. 225. P^{c}. 232. V^{a}. 264. V^{b}. 244. V^{c}. 227.
233. A. 232. H. 226. L. 232. P^{a}. 230. P^{b}. 226. P^{c}. 233. V^{a}. 265. V^{b}. 246. V^{c}. 228.
234. (596.) A. 233. H. 227. L. 233. P^{a}. 231. P^{b}. 227. P^{c}. 234. V^{a}. 266. V^{b}. 247. V^{c}. 229.
235. A. 234. H. 228. L. 234. P^{a}. 232. P^{b}. 228. P^{c}. 235. V^{a}. 267. V^{b}. 248. V^{c}. 230.

ê daz von liebe leides ieman warte?««
Nein, sprach der alte grîse,
daz wær der êren ein ûzbrüchig scharte.

236. Verzagenlîch gedenken
vil gûter dinge wendet,
die starken kan ez krenken,
dort und hie ez nimmer gût vol endet;
ez ist der sêle ein slag und ouch der êren.
Ich hœre dich zegelîche sprechen;
davon du balde solt den mût verkêren.

237. Den iungen ich nicht hazze
der dâ nach minne ringet.
Zîtlîch er dar von lâzze,
sô in diu riuwe nâch den sünden twinget.
Gar âne liebe nimmer man sol wesen.
Hie sol man liebe lâzzen
und mit gotlîcher minne dort genesen.

238. Ich sprach, ob ich mochte
dîn nôt bî der mînen
erkennen, ob ez tochte,
swer âne helfe lebet in sölchen pînen,
und wil daz âne wenken sicher lîden,
für übel hab daz nieman,
ob den kan under stunden fröude mîden.««

239. Verwerrenlîchez werren
sich in mîn herze wirret.
Faren fischen âne berren
versûmet hie und dabî dort verirret:

---

236. A. 235. H. 229. L. 235. P^{a}. 233. P^{b}. 229. P^{c}. 236. V^{a}. 268. V^{b}. 249. V^{c}. 231.
237. A. 236. H. 230. L. 236. P^{a}. 234. P^{b}. 230. P^{c}. 237. V^{a}. 269. V^{b}. 250. V^{c}. 232.
238. A. 237. H. 231. L. 237. P^{a}. 235. P^{b}. 231. P^{c}. 238. V^{a}. 270. V^{b}. 251. V^{c}. 233.
239. A. 238. H. 232. L. 238. P^{a}. 236. P^{b}. 232. P^{c}. 239. V^{a}. 271. V^{b}. 252. V^{c}. 234.

swenn ich an die vergangen zît gedenke,
ân fröude hie dem herzen,
der sêle ân heil, daz bringet mich in krenke.

240. Ich sprach ze ienem alten:
wer kan ez gar durchkumen?
Gelücke můz sîn walten,
tagalt wil haben schaden oder frumen,
wager gewinner, verlieser sint genennet.
Er heizet wol ein meister
der nû die rechten löufe wol erkennet.

241. Mit triuwen sprach der alte:
Ich wîse dich die slichte.
Got dîner sprünge walte.
Ê daz dîn hunt der werlte louf ûzrichte,
so wirt dîn hâr dem mînen wol gelîche;
hastu dann gewin ân flüste,
an dînen stein dîn hant daz selbe strîche.

242. »»Ob ich in arbeit grîse,
ich weiz, ez ist dir leide.
Geselle, mich underwîse,
wie man der farwen underscheid bescheide.
Sag mir waz ir ieglichiu sunder meine.
Sie treit vil manger alle
der doch ze recht bekennet nicht ir eine.««

243. *Grüen* anefanges meine
heile wünschet dem anefange,
so daz sich lieb vereine
mit lieb und daz ez lieblîch were lange,

---

240. A. 239. H. 233. L. 239. P^{a}. 237. P^{b}. 233. P^{c}. 240. V^{a}. . . V^{b}. 253. V^{c}. 235.
241. A. 240. H. 234. L. 240. P^{a}. 238. P^{b}. 234. P^{c}. 241. V^{a}. 272. V^{b}. 254. V^{c}. 236.
242. A. 249. H. 242. L. 249. P^{a}. 246. P^{b}. 242. P^{c}. 242. V^{a}. 280. V^{b}. 255. V^{c}. 237.
243. A. 250. H. 243. L. 250. P^{a}. 247. P^{b}. 243. P^{c}. 243. V^{a}. 281. V^{b}. 256. V^{c}. 238.

und daz diu liebe sich mit stæten triuwen,
mit lieb ie lieber machen,
und sich mit niuwen fünden müeze niuwen.

244. *Wîz* hofenunge wîset.
Diu farwe dicke neret
vil herzen, diu gespîset
sint mit gedingen, daz in sorge weret.
Vil kranker nar begêt sich manger leider;
iedoch waz mag geschehen,
swie fremde ez sî, daz ferwet blank diu cleider.

245. *Rôt* ûzen daz sol innen
ein brünstig herze haben,
daz mût und herze brinnen
ûf rechte girde nâch der minne laben.
Swâ aber ieman daz erleschen möchte
ân der ez het entzündet,
gemâltes fiures brennen heizer töchte.

246. *Blâ* sol gerecht erzeigen
die stæte ân allez wenken,
ein eigenschaft für eigen
belîben, dar und nimmer dannen gedenken.
Von dieser farwe nieman mêr sol kêren
durch liebe noch durch leide;
doch sicht man leider blâ nû sêr entêren.

247. *Gel* sî gewert, sie sprechen.
Waz ist, durch recht, geweren?
Swâ sunder êren brechen
zwei herzen lieblich eines willen geren.

---

244. A. 251. H. 244. L. 251. P^{a}. 248. P^{b}. 244. P^{c}. 244. V^{a}. 282. V^{b}. 257. V^{c}. 239.
245. A. 252. H. 245. L. 252. P^{a}. 249. P^{b}. 245. P^{c}. 245. V^{a}. 283. V^{b}. 258. V^{c}. 240.
246. A. 253. H. 246. L. 253. P^{a}. 250. P^{b}. 246. P^{c}. 246. V^{a}. 284. V^{b}. 259. V^{c}. 241.
247. A. 254. H. 247. L. 254. P^{a}. 251. P^{b}. 247. P^{c}. 247. V^{a}. 285. V^{b}. 260. V^{c}. 242.

Diu sol in mût ze gûten dingen machen.
So hüet ouch er ir êren.
Ich wæn, daz sî gewert vor allen sachen.

248. Owê der leiden farwe,
die ich mit leide erkenne,
darvon ich fröuden darbe,
Swarz, ich erschricke wenn ich dich hœre nennen.
Ein leid anefâhen und ein fröuden ende
bistu; swer dich ze rechte
mûz tragen, der mag wol heizen der ellende.

249. Der farwe visamende
ze trôst an mangen sachen
funde ich gefûgez ende,
kunt ich et swarz gerechte blenke machen.
Sî ieman der genâde ie geschehen,
der râte mir vil senden,
ich hân ez nie erfunden noch gesehen.

250. Ieglîchiu farwe besunder
und ouch ir temperîe
erzeiget minne wunder
sweme sie gerechticlîchen wonent bîe.
Swâ farwe, herze, mût und ouch die zungen
zweier lieb gehellen,
dâ ist der minne sicherlîche gelungen.

251. Wol der schûlmeisterinne,
diu êren schûl ûfhaltet.
ir besem ist diu minne,
damit sie schande von den êren schaltet.

---

248. A. 255. H. 248. L. 255. P^{a}. 252. P^{b}. 248. P^{c}. 248. V^{a}. 286. V^{b}. 261. V^{c}. 243.
249. A. 256. H. 249. L. 256. P^{a}. 253. P^{b}. 249. P^{c}. 249. V^{a}. 287. V^{b}. 262. V^{c}. 244.
250. A. 257. H. 250. L. 257. P^{a}. 254. P^{b}. 250. P^{c}. 250. V^{a}. 288. V^{b}. 263. V^{c}. 245.
251. A. 258. H. 251. L. 258. P^{a}. 255. P^{b}. 251. P^{c}. 251. V^{a}. 289. V^{b}. 264. V^{c}. 246.

Ob sich diu eines iungen underwindet,
der danke ir meisterschefte,
ob man in stæt gên schande werlich findet.

252. »»Dû sprichest von der minne
diu clârlich ist beclæret:
wie ist im in dem sinne
an dem diu minne wærlich ist bewæret?
ich sich sie vil den unlust an mangem machen,
dem lîb und leben swînet.««
Der alte do von herzen gunde lachen,

253. und sprach: ze liebem kinde
gehœrent beseme grôze,
an disem ich daz finde,
ez ist nicht wol her lunzen in der schôze.
Lîb und gût, diu sêle, diu êre, daz leben
daz gê und lige ze schanze,
der sich der minne rechte wil ergeben.

254. Und ist ez allez minne
daz man do minne nennet?
Sô ist in mangem sinne
diu minne, dâ der sin ir nicht erkennet.
Swâ mût gên prîse klimmet durch die minne
und ânet sich unprîses,
dem ist diu rechte minne in sînem sinne.

255. Wolt ez dîn iugent lîden,
so möcht dir sîn daz beste
dich von der werlte rîden
durch sêle und libes ewiclîche reste.

---

252. A. 259. H. 252. L. 259. P^{a}. 256. P^{b}. 252. P^{c}. 252. V^{a}. 290. V^{b}. 265. V^{c}. 247.
253. A. 260. H. 253. L. 260. P^{a}. 257. P^{b}. 253. P^{c}. 253. V^{a}. 291. V^{b}. 266. V^{c}. 248.
254. A. 261. H. 254. L. 261. P^{a}. 258. P^{b}. 254. P^{c}. 254. V^{a}. 292. V^{b}. 267. V^{c}. 249.
255. A. 262. H. 255. L. 262. P^{a}. 259. P^{b}. 255. P^{c}. 255. V^{a}. 293. V^{b}. 268. V^{c}. 250.

Dîn lôn hôch in die hœhe wirt gemezzen,
ob dû, durch iener ferte,
ûf erden woltest diser hie vergezzen.

256. Mit spur ein fart bekande
Sant Thomas der gehiure,
darîn er mit der hande
greif, durch gelouben sölcher abentiure,
do was got sælicheit uns der veriehend.
Des man ich dich nû herre,
ich bin ez der geloubet sunder sehend.

257. »»Dînen rât ich finde
gerecht an allen sachen;
ob aber ich erwinde,
so kan verzagen mich an mûte swachen,
so daz ich bin dort und hie geswachet.
Swaz ich tûn oder lîde,
der ferte trôst mir daz ie ringe machet.

258. Ich wæn, diu fart mich wîse
ze iener an dem ende.
Tût sendiu nôt mich grîse,
ob mir daz nicht fur sunden bûze wende,
so hân ich des gelouben lützel kunde;
ich mag mit mînem smerzen
ze mir wol büezen tûsent menschen sunde.««

259. Ez leitet mich gên zorne,
daz ich hie mûz ansehen
dîn arbeit gar verlorne.
Ich wil dir in geselleschefte iehen,

---

256. A. 263. H. 256. L. 263. P^{a}. 260. P^{b}. 256. P^{c}. 256. V^{a}. 294. V^{b}. 269. V^{c}. 251.
257. A. 264. H. 257. L. 264. P^{a}. 261. P^{b}. 257. P^{c}. 257. V^{a}. 295. V^{b}. 270. V^{c}. 252.
258. A. 265. H. 258. L. 265. P^{a}. 262. P^{b}. 258. P^{c}. 258. V^{a}. 296. V^{b}. 271. V^{c}. 253.
259. A. 266. H. 259. L. 266. P^{a}. 263. P^{b}. 259. P^{c}. 259. V^{a}. 297. V^{b}. 272. V^{c}. 254.

ob du mir ez ze gûte wilt verfâhen,
so mag ez sicher einem
derz nie geiagt, noch werden alsô nâhen.

260. Ich mag von mînen triuwen
dirz lenger nicht verhelen:
mich mûz dîn arbeit riuwen,
sol man dir sô dîn beste zît abstelen
dort ân lôn, und machen hie ze affen.
Ich sprach ze im: geselle,
hab gûten mût, ez ist mir lîcht beschaffen.

261. Ich mag mîr wol ein richte
ûz dîner arbeit nemen,
wann ich iag ie die slichte,
ob dich der ferte wil mit mir gezemen.««
»Gût, übel mag dîn eigen wille welen.
Beschaffen manger machet
im selber der die zal wil überzelen.«

262. »»Swie gar ich bin unwîse,
würde ez an mich gesetzet,
iâ würde ich nimmer grîse,
ich wolt ie daz ich arbeit wær ergetzet.««
Er sprach ze mir: wie möchte daz geschehen?
»»Gar wol, ob ez sich lieze,
durch liebe Harren under ougen sehen.««

263. »Ich hân dir ê gekündet
die wârheit aller sache;
dîn mût unhilflîch sündet.
Ich wünsche, daz dîn træger sin erwache.

---

260. A. 267. H. 260. L. 267. P^{a}. 264. P^{b}. 260. P^{c}. 260. V^{a}. 298. V^{b}. 273. V^{c}. 255.
261. A. 268. H. 261. L. 268. P^{a}. 265. P^{b}. 261. P^{c}. 261. V^{a}. 290. V^{b}. 274. V^{c}. 256.
262. A. 269. H. 262. L. 269. P^{a}. 266. P^{b}. 262. P^{c}. 262. V^{a}. 300. V^{b}. 275. V^{c}. 257.
263. A. 270. H. 263. L. 270. P^{a}. 267. P^{b}. 263. P^{c}. 263. V^{a}. 301. V^{b}. 276. V^{c}. 258.

Du solt gedenken an ein êwig immer;
diu werlt ist ân gruntfeste,
swie faste nû dîn wille darûf zimmer.«

264. »»Die werlt ich nicht enmeine,
der wolt ich mich wol ônen,
hiet ich ot niur die eine,
diu möchte mir an allen sachen lônen;
ân sünd, ân schande möcht si daz gefüegen.
West ich ir gunst mit willen,
daran mich sicherlîchen solt benüegen.

265. Ich hân noch den gedingen,
daz Harre, Stæte und Triuwe
mich zu dem bîle bringen,
da immer Wunn und Fröude ist ân Riuwe.
Dâ find ich lieb ân herzeleides sochen,
Lust, Wunne hœre ich ân Triegen;
der bîl ist êwichlîchen ungebrochen.

266. Diu fart an dem anfange
sich leidet unde sûret
mit mangem widergange;
swer aber mit gedulde nâch ir tûret,
dem kan siu êwichlîche süeze machen.
Ein riuwig sünden weinen
daz bringet dort ein tûsentfaltig lachen.

267. Triuwe, Harre, Stæte,
der iagen ich nicht schilte;
wirt aber ez ze spæte,
daz man mit bûze sünde nicht engilte,

---

264. A. 271. H. 264. L. 271. P^{a}. 268. P^{b}. 264. P^{c}. 264. V^{a}. 302. V^{b}. 277. V^{c}. 259.
265. A. 272. H. 265. L. 272. P^{a}. 269. P^{b}. 265. P^{c}. 265. V^{a}. 303. V^{b}. 278. V^{c}. 260.
266. A. 273. H. 266. L. 273. P^{a}. 270. P^{b}. 266. P^{c}. 266. V^{a}. 304. V^{b}. 279. V^{c}. 261.
267. A. 274. H. 267. L. 274. P^{a}. 271. P^{b}. 267. P^{c}. 267. V^{a}. 305. V^{b}. 280. V^{c}. 262.

o wê dem der sich also het verharret!
der ist ungotlich wîse,
ich wæn, er müg wol heizen der vernarret.

268. Dîn zît ist wol so früewe,
daz dû in gotes êren
wol möchtest lîden müewe.
Wiltu den sin von diser werlt nicht kêren,
fâch Harren ab, und hetz in nâch den loufe
des schal sich blûtfar ferwet,
wann er uns koufet mit so tiurem koufe.

269. Ferre fürgebouwen
ûf diser werlde harre,
daz wirt an sin verhouwen,
swie ez doch wænet snurren manig narre.
Ein meister sol daz end an dem anefange
in sînem sinne bilden.
Ach owê, hiet ich daz besunnen lange.

270. Der alte zů dem iungen
sprach: einen sin den merke.
Dich hat noch nie betwungen
der minne kraft mit übermâze der sterke.
Mîn wort macht dich in dînen sinnen harter.
Er sprach: aldâ belîbe
und lide gotes haz und êwig marter.

271. Wir sullen uns berâten,
belîben oder iagen.
Ich hân alhie gebrâten
ein kost, diu weideliuten sol behagen,

---

268. A. 275. H. 268. L. 275. P^{a}. . P^{b}. 268. P^{c}. 268. V^{a}. 306. V^{b}. 281. V^{c}. 263.
269. A. 276. H. 269. L. 276. P^{a}. . P^{b}. 269. P^{c}. 269. V^{a}. 307. V^{b}. 282. V^{c}. 264.
270. A. 277. H. 270. L. 277. P^{a}. . P^{b}. 270. P^{c}. 270. V^{a}. 308. V^{b}. 283. V^{c}. 265.
271. A. 241. H. 235. L. 241. P^{a}. 315. P^{b}. 235. P^{c}. 271. V^{a}. 273. V^{b}. 284. V^{c}. 266.

sprach er ze mir, ich wæn daz du noch faste,
du solt alhie enbîzen;
tû einen trunk biz daz dîn phert geraste.

272. Ich sprach ze dem getriuwen:
nû rât dû weidgeselle:
ob ich die fart erniuwen
indert müge, oder war ez kêren welle,
des wîse mich, ob ich die selben hunde
noch indert möcht erhœren
und ob ich in ze staten komen kunde.

273. Er sprach: ich wæn, ez loufe
des endes ûf dem walde,
dô herren hunde der houfe
in warte stêt vil iunger und ouch alde.
Dieselben hetzent dran von mangem seile.
Ich sprach: so gebe gelücke
im stæten mût und heil vor allem heile.

274. Jedoch hiez ich ez rouben
die wîle ez hecken mîdet
mit dienstes im nicht erlouben.
Mîn herze ez immer williclîchen lîdet,
ez fröuwet mich, ob tûsent herren hunde
mit im ân sînen willen
liefen, und ich ez doch noch stæte funde.

275. Mich nert niur ein gedingen,
swenn ich in herzen trûre,
der kan mich widerbringen,
ist ouch mîner fröuden festiu mûre,

---

272. A. 242. H. 236. L. 242. P^{a}. 240. P^{b}. 236. P^{c}. 272. V^{a}. 274. V^{b}. 285. V^{c}. 267.
273. A. 243. H. 237. L. 243. P^{a}. 241. P^{b}. 237. P^{c}. 273. V^{a}. 275. V^{b}. 286. V^{c}. 268.
274. A. 245. H. 239. L. 245. P^{a}. 243. P^{b}. 239. P^{c}. 274. V^{a}. 277. V^{b}. 287. V^{c}. 269.
275. A. 246. H. 240. L. 246. P^{a}. 244. P^{b}. 240. P^{c}. 275. V^{a}. 278. V^{b}. 283. V^{c}. 270.

swenn ich gedenk: diu lieb gan mir wol gûtes
und hilt ez durch versûchen,
ob ich sî stæte, getriuwe und rein des mûtes.

276. Vor aller wunne wunnen
und swaz ich kan erdenken
næm ich ir gunstlich gunnen,
und möchte mich an fröuden nieman krenken,
ob si mir lieb und lustes mit ir gunde,
und doch in sölcher mâze,
daz man an laster sie unmeilig funde.

277. Möcht man ir hôhez lônen
mit kleinen dingen gelten,
wer wolt sich sîn denn ônen?
Der minne gnâden daz tæt ieman selten.
Nû kan siu sich vil mangem herzen leiden,
daz bezzer wære verlâzen
die minne, dann mit leide von ir scheiden.

278. Swer balde wil erfaren,
wer sî ein gût geselle:
ob er dich well bewaren
in al der mâz als erz im selbe welle,
ez sî der lîb, diu sêle, daz gût, diu êre,
daz ist der rechten einer:
far fürbaz und sûch der selben mêre.

279. Ist alliu diet gesellen
ze dem, dem sie da füegen,
hab dich ze den die wellen
bî wirden sîn, lâ dich von in benüegen,

---

276. A. 247. H. .. L. 247. P^a. .. P^b. 245 P^c. 276. V^a... V^b. 289. V^c. 271.
277. A. 248. H. 241 L. 248. P^a. 245 P^b. 241 P^c. 277. V^a. 279. V^b. 290. V^c. 272.
278. A. 278. H. 271. L. 278. P^a. 272 P^b. 271 P^c. 278. V^a. 309. V^b. 291. V^c. 273.
279. A. 279. H. 272 L. 279. P^a. 273 P^b. 272 P^c. 279. V^a. 310. V^b. 292. V^c. 274.

hab faste nâch swâ ir prîs hœher krieche;
dû hâst ouch ie gehôret
daz man von bœsen gesellen dicke sieche.

280. Swaz dîn geselle in zorne
anfâhe, darvon in wîse.
In zorne wirt verlorne,
vil gûter tæte, ez letzet sie an prîse.
Darnâch so hilf im ernsten unde schimphen,
swenn er sich wol bedenke,
hab ez halt understunden nicht gelimphen.

281. Ez kan vol lêren nieman
geselleclîchen orden.
Lebt iendert iezû ieman,
so ist im aber ein geselle worden.
Dem gît diu minne lieb und ienem leide,
dem mûz man frôlich leben,
dem trûrig sîn, daz hât vil underscheide.

282. Mit mâze hât man funden
gar aller dinge mezzen,
diu hât aldâ erwunden.
Geselleschaft hât mâze dicke vergezzen.
Ez mag wol ein geselle dar zû bringen,
daz im gesellen helfen
des man durch fûge nicht darf ze helfe dingen.

283. Ân winkelmâz, ân snûre
vil mangez wirt verhouwen
in geselleclîcher fûre,
swâ ein geselle dem andern wil getrouwen.

---

280. A. 280. H. 273. L. 280. P^{a}. 274. P^{b}. 273. P^{c}. 280. V^{a}. 311. V^{b}. 293. V^{c}. 275.
281. A. 281. H. 274. L. 281. P^{a}. 275. P^{b}. 274. P^{c}. 281. V^{a}. 312. V^{b}. 294. V^{c}. 276.
282. A. 282. H. 275. L. 282. P^{a}. 276. P^{b}. 275. P^{c}. 282. V^{a}. 313. V^{b}. 295. V^{c}. 277.
283. A. 283. H. 276. L. 283. P^{a}. 277. P^{b}. 276. P^{c}. 283. V^{a}. .. V^{b}. 296. V^{c}. 278.

Nû wol, ob sie halt einez übergeben,
darbî sie mangez bringent
ze gûten dingen, ez ist doch ie daz leben.«

284. »»Alsô tar ich nicht sprechen
als ich vernim dîn meinen.
Vor donen möchte brechen
iâ mîner triuwen snûre gên der vil reinen.
Der sie mit allem winkelmâz erfüere,
siu stüend gerechticlîchen
mîn halb, geloube mir als ich dir swüere.««

285. »Waz ist in disen nœten
al meistig dîn beginnen?
Ich hân vil mangen tœten
den kummer sehen oder brâcht von sinnen.
Ich wæne daz dich daz rechte treffen rüere.
Ân winkelmâz verhouwen
bistu, siu würket nicht nâch dîner snüere.«

286. »»Gedingen hœr' ich dicke,
und bin im doch unnâhen.
Vil herzenlîcher schricke
hân ich, so ich den hund hœre von mir gâhen.
Er gêt ouch abe, so hetz ich in ze Triuwen
hinfür und ouch ze Harren,
ob er die fart noch iendert möcht erniuwen.

287. Vil dicke hân ich Wâgen
schalklich an ez gehetzet,
so ich die wolfe lâgen
sach, mit den ich was sêre übersetzet.

---

284. A. 291. H. 284. L. 291. P^{a}. 285. P^{b}. 284. P^{c}. 284. 285. V^{a}. 322. V^{b}. 297. V^{c}. 279.
285. A. 290. H. 283. L. 290. P^{a}. 284. P^{b}. 283. P^{c}. 285. 292. V^{a}. 321. V^{b}. 298. V^{c}. 280.
286. A. 284. H. 277. L. 284. P^{a}. 278. P^{b}. 277. P^{c}. 286. V^{a}. 315. V^{b}. 299. V^{c}. 281.
287. A. 285. H. 278. L. 285. P^{a}. 279. P^{b}. 278. P^{c}. 287. V^{a}. 316. V^{b}. 300. V^{c}. 283.

Doch liez ich ez gewinnen für dem hunde,
daz nieman möcht gesprechen
ze mir: der iagt daz hellig und daz wunde.

288. Swer Wâgen wol kan hetzen
und kan ouch in verhalten
und weidenlîch fürsetzen,
so mag des hundes wol gelücke walten.
Swer vil mit Wâgen wil die fart erniuwen,
der mag wol bî im hœren
ze iüngest Rûgen, Claffen unde Riuwen.

289. Wâg möchte wol ergâhen
vor Willen und vor Girde;
er iagt dem wilde nâhen,
er scheidet ouch vil mangez gar von wirde.
Swer Wâgen wil nach einer ferte lâzzen
und des nicht mug gerâten,
so hetze doch ze im den alten Mâzzen.

290. Man mag nicht wol gerâten
des hundes understunden,
als ie die frechen tâten,
man hat vil dinges mit im überwunden.
Swaz sich doch sichticlîchen wil verliesen,
daz lât sich umbe trîben,
ob ez gelückes warte welle kiesen.

291. Ez wæe, ez regen, ez snîe,
ez tûo daz oder ditze,
Gedanken ich an schrîe;
ich rîte, ich gê, ich lig, ich stê, ich sitze,

---

288. A. 286. H. 279. L. 286. P^{a}. 280. P^{b}. 279. P^{c}. 288. V^{a}. 317. V^{b}. 301. V^{c}. 284.
289. A. 287. H. 280. L. 287. P^{a}. 381. P^{b}. 280. P^{c}. 289. V^{a}. 318. V^{b}. 302. V^{c}. 285.
290. A. 288. H. 281. L. 288. P^{a}. 282. P^{b}. 281. P^{c}. 290. V^{a}. 319. V^{b}. 303. V^{c}. 286.
291. A. 289. H. 282. L. 289. P^{a}. 283. P^{b}. 282. P^{c}. 291. V^{a}. 320. V^{c}. 304. V^{c}. 287.

mit fröuden kan er mich der ferte wîsen.
Er ist ouch understunden
so grâ, ez möcht ein kindel von im grîsen.««

292. »Harre, mich erbarmet,
daz dîn alt gebeine
selten wol erwarmet.
Du iagst mit ungeræte fröuden eine.
Ach, sol dîn arbeit lang ein rüde niezzen,
so clag ich daz du dicke
gerunnen hâst in drâten unkunden giezzen.

293. Ich wil dir einen wîsen
abnemender minne bildære,
Herzog Ludewig den grîsen
von Decke; der ist nû der minne unmære.
Doch schaffet alt gewonheit, daz er wænet,
er müge als er ê mochte;
darmit im doch diu ougen sint verklænet.

294. Im hât doch alters kranken
der minne werk entwildet,
noch mag er von gedanken
gelâzzen nicht, für sich er ez nû bildet.
Nû lât in büezen darmit er ê gesündet;
Wann hinder sich gedenken
im manig swærez leit in herzen kündet.

295. Der ist nû abgeschriben,
recht als dir mûz geschehen,
wenn du hâst gar vertriben
dîn beste zît. Ich sprach: wol her, lâ sehen!

---

292. A. 292. H. 285. L. 292. P^{a}. 286. P^{b}. 285. P^{c}. 292. V^{a}. 323. V^{b}. 305. V^{c}. 288.
293. A. 293. H. 286. L. 293. P^{a}. 287. P^{b}. 286. P^{c}. 293. V^{a}. 324. V^{b}. 306. V^{c}. 289.
294. A. 294. H. 287. L. 294. P^{a}. 288. P^{b}. 287. P^{c}. 294. V^{a}. 325. V^{b}. 307. V^{c}. 290.
295. A. 295. H. 288. L. 295. P^{a}. 289. P^{b}. 288. P^{c}. 295. V^{a}. 326. V^{b}. 308. V^{c}. 291.

kom ez sô here, alsô kom ouch hinne.
Jâ leider, sprach der alte,
diu minne wirt leider mangem ze unminne.

296. In miner hant ich Riuwen
nû lange hân gesleifet.
Swie ich iedoch mit Triuwen
greif wîte für und wider umbe reifet,
mîn kummer formet sich in ringes wîse,
er hat doch niendert ende,
[der alte sprach] des bin ich worden grîse.

297. Ich sprach ze im: dîn triuwe
find ich in mangen sachen.
Ich kæm in solche riuwe,
ob ich mich von der ferte solte machen,
daz ich an gûten dingen mûst verzagen.
Ez stêt gerecht mîn meinen,
ich mag mit der nâch iener ouch wol iagen.««

298. »Swâ ein mûtmacherinne
und ein êrenhüetære
sich mit gelîchem sinne
gerecht vereinent, daz sint liebiu mære;
darunder findet minne nîuwe funde,
die sint unkund mir leider,
des frâget einen, der sîn habe kunde.«

299. »»Swenn ich mich von ir ferre,
so nâhet mir min smerze.
Waz mir nû sendem werre,
des sol nieman frâgen dann mîn herze,

---

296. A. 296. H. 289. L. 296. P^{a}. 290. P^{b}. 289. P^{c}. 296. V^{a}. 327 V^{b}. 309. V^{c}. 292.
297. A. 297. H. 290. L. 297. P^{a}. 291. P^{b}. 290. P^{c}. 297. V^{a}. 328. V^{b}. 310. V^{c}. 293.
298. A. 298. H. 291. L. 298. P^{a}. 292. P^{b}. 291. P^{c}. 298. V^{a}. 329. V^{b}. 311. V^{c}. 294.
299. A. 299. H. 292. L. 299. P^{a}. 293. P^{b}. 292. P^{c}. 299. V^{a}. 330. V^{b}. 312. V^{c}. 295.

daz hât mit seneclîchem senen pflichte.
Swaz fröuden ist ûf erden,
diu ist mir gên ir sicher gar ze nichte.

300. Sæh ich die süezen, reinen
noch sô gen mir gebâren,
als si mich wolte meinen
von herzen gar, darnâch in drîzig iâren
wölt ich ir sehen nicht, möcht ichz gefüegen,
und wolte mir gedenken:
si ist dir holt, daran lâ dich benüegen.

301. Mînes herzen fliehen
ûz bitterlîchen sorgen
swenn ich wolte, mich enziehen
von trûren gar, und mînem herzen borgen,
sô gedâcht ich an ir reine güete,
und liez min herze rûwen.
Nû zürnet si, war sol nû mîn gemüete?

302. Swer wænet widerwegen
ir volkomenz volkomen,
der kan nicht witze pflegen,
wann aller wandel ist von ir genomen.
Lob gên ir lob daz ist mir ein mære.
Ir wirde hôch gemezzen
ist allem widerwegen gar ze swære.

303. Daz ez durch liebe lieze
sich Triuwen noch ergâhen!
Mit wârheit ich gehieze,
daz ich im kæme færlîchen nimmer nâhen.

---

300. A. 300. H. 293. L. 300. P^a. 294. P^b. 293. P^c. 300. V^a. 331. V^b. 313. V^c. 296.
301. A. 301. H. 294. L. 301. P^a. 318. P^b. 294. P^c. 301. V^a. 332. V^b. 314. V^c. 297.
302. A. 302. H. 295. L. 302. P^a. 319. P^b. 295. P^c. 302. V^a. 333. V^b. 315. V^c. 298.
303. A. 303. H. 296. L. . . P^a. 320. P^b. 296. P^c. 303. V^a. 334. V^b. 316. V^c. 299.

Ze Fröuden wolt ich sprechen: heia frouwe!
diu sicht ez under ougen
daz ich für alle creatûr anschouwe.

304. Ein hunt der heizet Irre,
dem kunden mîne hunde
die nâhen noch die firre
noch nie entloufen niur ein kleine stunde.
Wann oder wer in hab ze mir gehetzet?
Doch iagt in an vil manger
der iagen weder hebet oder letzet.

305. Hei, swâ der edel Helfe
bî iungen hunden kobert,
davon ist mangem welfe
gelungen sô daz erz hât überobert
vil widergenge und ûz dem wazzer funden.
Den hunt gehôrt ich leider
noch rechte nie bî mînen müeden hunden.

306. Vil hunde ist gemeine,
die lûten unde rötlen.
An iglîchem beine
wünsch ich in lam, die man dâ nennet spötlen.
Den widerspot er selber an sich nennet.
Wer im den sin betœret
des wundert mich, daz er des nicht erkennet.

307. Gelückes rades wallen
vil manger nicht erkennet,
der wænet hân gefallen,
und man in wol den sældenrîchen nennet.

---

304. A. 304. H. 297. L. . . P^{a}. 321. P^{b}. 297. P^{c}. 304. V^{a}. 335. V^{b}. 317. V^{c}. 300.
305. A. 305. H. 298. L. 305. P^{a}. 322. P^{b}. 298. P^{c}. 305. V^{a}. 336. V^{b}. 318. V^{c}. 301.
306. A. 306. H. 299. L. 306. P^{a}. 323. P^{b}. 299. P^{c}. 306. V^{a}. 337. V^{b}. 319. V^{c}. 302.
307. A. 307. H. 300. L. 307. P^{a}. . . P^{b}. 300. P^{c}. 307. V^{a}. 338. V^{b}. 320. V^{c}. 303.

Swem rechte wære, der daz bî zîte weste,
der lieze sich benüegen.
Unkunde fröude ist ouch ein grôz gebreste.

308. Fürgrîfen, balde abstürzen
kan Helfe wol der alte
und langez iagen kürzen;
mit fůgen er vil manig ding behalte,
daz sich ân helfe nicht gefůgen möchte.
Geselliclîchiu helfe
für allen sold an rechten nœten töchte.

309. Für Lusten hielt ich Mâze
ze einer temperîe.
In mînem sin ich haze
swem lust ân alle mâze wonet bîe.
Swâ Lust ân Mâze iagt in sînen sinnen
und wænet ez were immer,
dâ mag ouch Lusten lustes wol zerinnen.

310. Nu râte war ich kêre,
sprach ich ze dem getriuwen,
mîn wesen mag nicht mêre
bî dir gesîn, ich leb in herzen riuwen.
Du solt gebieten mir dienstlichen immer.
Ich wünsche dir doch heiles
ob ich gesehen sol dich fürbaz nimmer.

311. Er sprach: nicht über ferre
dort an dem Schalkes walde
sicht man von manger terre
wilt fliehen dar, dâ findestu als balde,

---

308. A. 308. H. 301 L. 308. P^a. . . P^b. 301. P^c. 308. V^a. 339. V^b. 321. V^c. 304.
309. A. 309. H. 302. L. 309. P^a. . . P^b. 302 P^c. 309. V^a. 340. V^b. 322. V^c. 305.
310. A. 310. H. 303. L. 310. P^a. . . P^b. 303. P^c. 310. V^a. 341. V^b. 323. V^c. 306.
311. A. 311. H. 304. L. 311. P^a. . . P^b. 304. P^c. 311. V^a. 342. V^b. 324. V^c. 307.

daz dir da kan dîn herze nâch im ziehen.
Ez wil aldar sich neigen,
des dûchte mich vil wol an sînem fliehen.

312. Ez kêre war ez kêre,
dar wil ich immer kriegen,
solt ich halt nimmer mêre
gehœren hunt wann Irren unde Triegen.
Gib urloub mir, blâs! Ob sich mîner knechte
deheiner zû mir büge,
den wîs und zeig im nâch der ferte rechte.

313. Des endes ich do kêrte
und loset understunden,
als mich der alte lêrte.
Nu hôrt ich Harren ferre nâch den hunden.
Ich sprach: nû wol, domit sol ich diu mære
noch hiute wol erfinden,
ob ez halt ûf dem Schalkes walde wære.

314. An einem widerloufen
fand ich gar Irren, Stæten
und al der hunde houfen.
Ich gedâcht: owê, ez wil sich hie verspæten.
Kumt ez mir für hie under disen schalken
und ferret sich von Triuwen,
sô mag ein rüde im sînen balg erwalken.

315. Ûf disem wald her liefen
mîn hunde an manig warte.
vil iägerknechte riefen
iu iu! daz mich erschrecket al ze harte.

---

312. A. 312. H. 305. L. 312. P^{a}. . . P^{b}. 305. P^{c}. 312. V^{a}. 343. V^{b}. 325. V^{c}. 308.
313. A. 313. H. 306. L. 313. P^{a}. 324. P^{b}. 306. P^{c}. 313. V^{a}. 344. V^{b}. 326. V^{c}. 309.
314. A. 314. H. 307. L. 314. P^{a}. 325. P^{b}. 307. P^{c}. 314. V^{a}. 345. V^{b}. 327. V^{c}. 310.
315. A. 315. H. 308. L. 315. P^{a}. 326. P^{b}. 308. P^{c}. 315. V^{a}. 346. V^{b}. 328. V^{c}. 311.

Etlicher winde sehent an ez hatzte,
den doch darumb sîn meister
vil wenig an die selben warte satzte.

316. Ach, der den selben schranzen
die hût mit stäben berte!
Sie trîbent alefanzen,
gût wilt wær von den selben unernerte.
Der in mit gelt umb iren hals bezalte!
Sie enrûchten war ez liefe
und wer ez nider würget oder falte.

317. Ich sach ouch dô fürgâhen
vil mangen iäger faste.
Ich gedâcht, man solte hâhen
iuch mörder, o wê einem armen gaste,
dem bi iu schälken sîne hund entliefen,
wie lützel iuwer wære
die im durch helfe bliesen oder riefen.

318. Blâsen unde iagen
můst ich dô beidiu mîden,
hellîchen mich entsagen
und aber ferre slahen für mit Lîden.
Dem hunde wird ich leider vil ze teile.
Sô ich im wæn sîn ferre,
sô hân ich in unwizzent an dem seile.

319. Lîden, Swîgen, Miden
ich zu Gedanken hetze,
ob ez sich welle rîden,
dâ Lust und Wunne mich des wol ergetze.

---

316. A. 316. H. 309. L. 316. P^a. 327. P^b. 309. P^c. 316. V^a. 347. V^b. 329. V^c. 312.
317. A. 317. H. 310. L. 317. P^a. 328. P^b. 310. P^c. 317. V^a. 348. V^b. 330. V^c. 313.
318. A. 318. H. 311. L. 318. P^a. 329. P^b. 311. P^c. 318. V^a. 349. V^b. 331. V^c. 314.
319. A. 319. H. 312. L. 319. P^a. 330. P^b. 312. P^c. 319. V^a. 350. V^b. 332. V^c. 315.

Darzû so hetz ich Hoffen und Gedingen
und Harren, ob siez indert
noch möchten ze gelückes warte bringen.

320. Etlicher mit dem horne
iagt. Daz er darumb hienge!
Ich slûg hinfür in zorne
darumb daz ich im sîne hunde fienge.
Ez hetzet manger al nâch mîner ferte:
tar ich ez nicht berûfen,
ich wolt der imz mit einem seile werte!

321. Ob ez den gûten hœhet
den mût in der gemeine,
darumb ichz nicht entflœhet,
und mocht ich ez gehaben wol alleine.
Nu slahent sie die hecke so verborgen,
nieman weiz wô und wenne
ein edel wilt sich drinne mag erworgen.

322. Eines herren hunde
hôrt ich huglich her dœnen.
Ich gedacht, der iagt daz wunde
und wil sich doch vor aller diet beschœnen.
Ich slûg hin für dô ez solt ûf mich loufen.
Sîn hunde gên dem walde
hatzt ich an gerûtes wildes houfen.

323. Mâze, Lust, Girde, Willen
gerechtez iagen machet.
Für sie ich hôrte grillen,
ob sie mit mâze wæren nicht besachet.

---

320. A. 320. H. 313. L. 320. P^a. 331. P^b. 313. P^c. 320. V^a. 351. V^b. 341. V^c. 316.
321. A. 321. H. 314. L. 321. P^a. 332. P^b. 314. P^c. 321. V^a. 352. V^b. 342. V^c. 317.
322. A. 322. H. 315. L. 322. P^a. 333. P^b. 315. P^c. 322. V^a. 189. V^b. 336. V^c. 318.
323. A. 327. H. 320. L. 327. P^a. 337. P^b. 320. P^c. 323. V^a. 353. V^b. 343. V^c. 319.

Lust, Wille, Girde, die möchten wol verwîsen
einen der in nachrante
ân Mâze, daz er schämlîch müeste grîsen.

324. An ez ich hetze Blicken,
swâ ich mag für ez komen.
Der snelle wind mit schricken
hât im vil mangen ranc doch abgenomen.
Ich mûz in ouch verhalten understunden;
die merker ich besorge,
ob er in underougen wurde funden.

325. Ein scharphez widerrîten
von blick gen liebem blicke
hân ich ze beiden sîten
bî mir verrûschen sehen al ze dicke.
Owê, sîn treffen mich doch nie gerüerte,
swie ich doch under ougen
etlichem hielt und ez im schôn her füerte.

326. Ich hielt für daz gebende,
ein dach von hôhem schatze,
und sprach: gelücke sende
ein treffen mir daz smutzelîchen smatze.
Sæch ich den sloir von kusses wange hangen
und nicht færlîch gezucket,
daz ich hin streifet an den liechten wangen,

327. ob ich mich dar verbüege,
des müez gelücke walten.
Nû sprenge wem ez füege,
ich wil ie für diu clâren wâpen halten.

---

324. A. 328. H. 321. L. 328. P^{a}. 338. P^{b}. 321. P^{c}. 324. V^{a}. 354. V^{b}. 344. V^{c}. 320.
325. A. 329. H. 322. L. 329. P^{a}. 339. P^{b}. 322. P^{c}. . . V^{a}. 355. V^{b}. 345. V^{c}. 321.
326. A. 330. H. 323. L. 330. P^{a}. 340. P^{b}. 323. P^{c}. . . V^{a}. 356. V^{b}. 346. V^{c}. 322.
327. A. 331. H. 324. L. 331. P^{a}. 341. P^{b}. 324. P^{c}. . . V^{a}. 357. V^{b}. 347. V^{c}. 323.

Ich sich ûz harme dort von rubîn glesten
ein mündel in der ferre,
diu wâpen sint ze machen mût diu besten.

328. Swem siu mag widerrîten
nâch sînes herzen luste,
sô daz sie an den sîten
gelægen mund an mündel, brust an bruste,
ob von der tiost ein beinel wurd verrenket?
Owê mir tummen narren,
mîn mût ze süezem falle hie gedenket.

329. Von kus gen kusse bieten
hân ich wol hœren sagen,
und smutzerlîch vernieten,
darvon daz herz mûst innerhalbe wagen,
als in an kreften wolte gar gebresten,
und ouch der sin vergangen,
daz sie ze sprechen beide nimmer westen.

330. Swer minner heizet tôren,
sêr ich daz widerclaffe,
sô habt êr mînen ôren.
Sît fröuden blüent ûz der minne saffe,
sô ist er wol vor allen liuten wîse,
der darnâch also stellet,
daz er mit êren frœlich werde grîse.

331. Diu Minne hât sich gesellet
ze der geselleschefte,
dâvon siu mir gefellet
und ouch ir nam belîben kan bî krefte.

---

328. A. 332. H. 325. L. 332. P^{a}. 342. P^{b}. 325. P^{c}. . . V^{a}. 358. V^{b}. 348. V^{c}. 324.
329. A. 333. H. 326. L. 333. P^{a}. 343. P^{b}. 326. P^{c}. . . V^{a}. 359. V^{b}. 349. V^{c}. 325.
330. A. 334. H. 327. L. 334. P^{a}. 344. P^{b}. 327. P^{c}. . . V^{a}. 360. V^{b}. 350. V^{c}. 326.
331. A. 335. H. 328. L. 335. P^{a}. 345. P^{b}. 328. P^{c}. 313. 331. V^{a}. 361. V^{b}. 351. V^{c}. 327.

Êre hilfet Minne gewinnen und erringen,
so hilfet Minn ouch Êren:
ie einez wil daz ander zû im bringen.

332. Swie süeze rûwelich süezen
dem kranken gît der morgen,
noch baz ir zartlich grüezen
daz herze mîn erwecken mag ûz sorgen.
Ob mût und ougen iagten mit dem munde
mit giriges herzen willen,
fürbaz des selben grûzes ich enpfunde.

333. Doch nieman sol verzagen,
swie grôz er sî in leide.
Daz ist wol gût ze sagen,
doch rede und werk ist grôz an underscheide.
Swelch herz ist frô, daz kan nicht wol gedenken,
wie überlestig liden
diu herzen kan an gûtem mûte krenken.

334. Pflag ich ie meisterschefte
an weidenlîcher künste,
daz ist bî mir behefte,
sît ich enbir der herzentrûten günste.
Ich bin an hellem iagen worden heiser.
Hœrt aber ich noch Gelücke,
ich iagte noch, ez möchte hœren wol ein keiser.

335. Swenn ich wil gar verzagen
so schrî ich aber Triuwen.
Desselben hundes iagen
ist so gerecht, daz er sich keines niuwen

---

332. A. 336. H. 329. L. 336. P^{a}. 346. P^{b}. 329. P^{c}. 332. V^{a}. 362. V^{b}. 352. V^{c}. 328.
333. A. 337. H. 330. L. 337. P^{a}. 347. P^{b}. 330. P^{c}. 333. V^{a}. 363. 184. V^{b}. 181. V^{c}. 329.
334. A. 338. H. 331. L. 338. P^{a}. 348. P^{b}. 331. P^{c}. 334. V^{a}. 185. V^{b}. 182. V^{c}. 330.
335. A. 339. H. 332. L. 339. P^{a}. 349. P^{b}. 332. P^{c}. 335. V^{a}. 186. V^{b}. 183. 333. V^{c}. 331.

underwindet und sæch erz mit den ougen.
Der hund mich bî der ferte
nû lange hât behalten sunder lougen.

336. Von aller kraft ich schrîe:
iagâ nâch ime, Triuwe!
Trôst und Stæte die drîe
behüetent mich vor herzenlîcher riuwe.
Hiet ich der hunde nicht bî mînem iagen,
so möcht ich und mîn herze
in langem widerloufe wol verzagen.

337. Sie kunnen wol abrichten
und lânt sich hœren sûze,
und niuwez iagen tichten,
sie kobernt vil gar bi sunderm grûze;
darzû in alle missetât versmâhet.
Mich fröut vil baz ein kobern
ob dem, denn ob ein anderz wær ergâhet.

338. Nû was ich rechte spehende
waz sie her wæren iagent;
dô ich die fart was sehende,
ich was an fröuden nâhen der verzagent,
ich schrei daz mort mit mordes übergolde.
Mîn wille was nâch wunsche,
daz ich mit fûge mit im sterben solde.

339. Ez het der übermüete
ûf mînen louf gehetzet,
der güete vor aller güete
mit ganzen triuwen was gar ungeletzet.

---

336. (590.) A. 340. H. 333. L. 340. P^{a}. 350. P^{b}. 333. P^{c}. 336. V^{a}. 187. V^{b}. 334. V^{c}. 332.
337. A. 341. H. 334. L. 341. P^{a}. 351. P^{b}. 334. P^{c}. 337. V^{a}. 188. V^{b}. 335. V^{c}. 333.
338. A. 323. H. 316. L. 323. P^{a}. 334. P^{b}. 316. P^{c}. 338. V^{a}. 190. V^{b}. 337. V^{c}. 334.
339. A. 324. H. 317. L. 324. P^{a}. . . P^{b}. 317. P^{c}. 339. V^{a}. 191. V^{b}. 338. V^{c}. 335.

Von im gên mir mit fliehen ez sich wante;
mîn hunt, der edel Stæte,
lief her an im, des iagen ich erkante.

340. Do begunde ich grîfen
mit spur nach mînem fůze,
den meien sunder rîfen
fand ich aldâ mit mangem luste sůze.
Den fůz, die fart bî tûsent ich erkennen,
er treit den wunsch, des überwunsch
mit wunsche sicher nieman mag genennen.

341. Nû hôrt ich Wunne und Fröuden
mit iagen schôn abrichten;
nieman hab daz für göuden,
der Kriechen golt wil ich gên im vernichten,
min flůchen hab er swer die hunde stœre.
Dem hie wîchet, lieben!
Hœrâ Fröuden herre, hœrâ zů hœre!

342. Los, los, ich hân gehœret
Fröuden, des ich wænen.
Mir ist der můt enbœret,
ze kleinen stucken můz mîn sorg zespænen,
und ob ich noch den lieben hœren solde.
Hœr allermänclîch, hœre,
hœre ob sich Fröude hœren lâzen wolde.

343. Daz hœren mich nicht tœret.
Baz aber im ich nâhet,
kuntlîchen ich da hœret,
daz Wunne und Wille ez heten dô ergâhet.

---

340. A. 325. H. 318. L. 325. P^{a}. 335. P^{b}. 318. P^{c}. 340. V^{a}. 192. V^{b}. 329. V^{c}. 336.
341. A. 326. H. 319. L. 326. P^{a}. 336. P^{b}. 319. P^{c}. 341. V^{a}. 193. V^{b}. 340. V^{c}. 337.
342. A. 342. H. 335. L. 342. P^{a}. 352. P^{b}. 335. P^{c}. 342. V^{a}. 364. V^{b}. 353. V^{c}. 338.
343. A. 343. H. 336. L. 343. P^{a}. 353. P^{b}. 336. P^{c}. 343. V^{a}. 365. V^{b}. 354. V^{c}. 339.

Ze den hôrt ich dô alle hunde setzen.
Zehant ich mir gedâchte:
dich wil liebe alles leides hie ergetzen.

344. Ich hûb hinzû durch schouwen,
und was in mînem mûte:
sît ez dir wil getrouwen,
so hab ouch dû sin êr in solcher hûte.
Lâ Triuwe stân vor al der hunde houfen.
Man sol zewirken keinez
dan daz sich lât durch gâb mit gelte koufen.

345. Ende zû mir satzte,
ich enweiz nicht wannen.
Bald ich ûf in blatzte
und zoch in ferre von dem bîle dannen,
ein seil warf ich im dô an sînen kragen:
wol hin ir feigen schorpen,
die wolfe ê solten iuwern körpel nagen!

346. Ich sach den bîl ez brechen,
und aber stân vor Willen.
Gesach man mich ie frechen,
daz kunde mir verzagen dô wol stillen.
Ich hûb und liez die hunt ân alle helfe.
Vor fröude, liebe, schricken
tet ich gelîch dem unberichten welfe.

347. Ân sehen und ân hœren
ân sprechen und ân grîfen
hûb ich in solchem tœren
und âne kraft, diu von mir gunde slîfen.

---

344. A. 344. H. 337. L. 344. P^{a}. 354. P^{b}. 337. P^{c}. . . V^{a}. 366. V^{b}. 355. V^{c}. . .
345. A. 345. H. 338. L. 345. P^{a}. 355. P^{b}. 338. P^{c}. 345. V^{a}. 367. V^{b}. 356. V^{c}. 340.
346. A. 346. H. 339. L. 346. P^{a}. 356. P^{b}. 339. P^{c}. 346. V^{a}. 368. V^{b}. 357. V^{c}. 341.
347. A. 347. H. 340. L. 347. P^{a}. 357. P^{b}. 340. P^{c}. 347. V^{a}. 369. V^{b}. 358. V^{c}. 342.

Dô ez mîn und al der hunde bîten wolde,
nicht wâren mîn gedänke,
wan daz daz leben immer weren solde.

348. Dô al der hunde houfe
daz edel wilt beschoute,
ein knecht der nâch dem loufe
fast iagte, den hôrt ich bî mir *loute*.
Dô er ez sach vor Willen stân so nâhen,
er sprach: waz tût ir, meister,
lât Enden hin ze einem bîle gâhen.

349. »»Ich mûste mich des namen,
daz du mich meister nennest,
ob man ez hôrte, schamen,
als dû ez an mir selber wol erkennest.
Frâg und antwurte der bin ich unberichte;
er mochte sich wol sünden
der an mich mûtet anders dann die slichte.««

350. Daz ich ez legen solte
sicher sîner êren,
als ichz zewirken wolte,
und ich den fûz enblecket von dem gêren,
ich hiet mich sicherlîchen des berâten;
wær ez im âne smerzen,
ich wæn, ich wolt in ezzen ungebrâten.

351. Er sprach: lât uns ez binden,
so mügwir dann gemache
erdenken und erfinden
tagalt vil und weidelicher sache.

---

348. A. 348. H. 341. L. 348. P^{a}. 358. P^{b}. 341. P^{c}. 348. V^{a}. 370. V^{b}. 359. V^{c}. 343.
349. A. 349. H. 342. L. 349. P^{a}. 359. P^{b}. 342. P^{c}. 349. V^{a}. 371. V^{b}. 360. V^{c}. 344.
350. A. 350. H. 343. L. 350. P^{a}. 360. P^{b}. 343. P^{c}. 350. V^{a}. 372. V^{b}. 361. V^{c}. 345.
351. A. 351. H. 344. L. 351. P^{a}. 361. P^{b}. 344. P^{c}. 351. V^{a}. 373. V^{b}. 362. V^{c}. 346.

Der tocken wol mit im ze spilen wære,
als ie diu kint erdenkent
durch zîtvertrîben gämelîcher mære.

352. Kumt ez in ienen giezzen,
wir mügen von im schaiden.
Ob iu gefiele, wir liezen
Enden. Ir gedenket waz uns beiden
ungelücke fröuden hat erwendet.
Ich sprach: ê wolt ich sterben,
ê ich ez mit solchen phanden phendet.

353. Sich dar, wie nâhen Triuwe
im stêt ân allez fliehen.
Er sprach: ir kumt in riuwe
ez wirt iu sicherlîchen ein verziehen.
»»Nein, ez kumt nicht von Triuwen noch von Stæte.««
Der knecht schrei lûte: wâffen!
des wænet ir, ez wirt iu gar ze spæte.

354. Ich sprach: waz wolt ir mêre?
Hie ist daz himelrîche.
Er sprach: ich fürchte sêre,
daz manig wolf hie nâhen bî uns slîche,
davon ez můz den bîl durch nôt zebrechen.
Wâ wir ez dann ergâhen,
des wil ich mich in iâren niun besprechen.

355. »»Solt ich ez danne morden?
Des folg ich dir noch nieman.
Ez hât nicht unser orden,
ich solt ez weren, tæt ez anders ieman.

---

352. A. 352. H. 345. L. 352. P^{a}. 362. P^{b}. 345. P^{c}. 352. V^{a}. 374. V^{b}. 363. V^{c}. 347.
353. A. 353. H. 346. L. 353. P^{a}. 363. P^{b}. 346. P^{c}. 353. V^{a}. 375. V^{b}. 364. V^{c}. 348.
354. A. 354. H. 347. L. 354. P^{a}. 364. P^{b}. 347. P^{c}. 354. V^{a}. 376. V^{b}. 365. V^{c}. 349.
355. A. 355. H. 348. L. 355. P^{a}. 365. P^{b}. 348. P^{c}. 355. V^{a}. 377. V^{b}. 366. V^{c}. 350.

Mir wechset mût die wîle im wechset êre.
Solt ich uns daz abbrechen,
ze gûten dingen töcht ich nimmer mêre.

356. Ein hundel Smutz genennet,
ahi daz ich den horte!
Ob ez icht widerbrennet,
iâ recht als der ein glüend îsen borte
in ainen brunnen kalt, also ez sûset.
Vil wære davon ze sprechen,
wann daz mir ab der merker melde grûset.

357. Gelîch dem beren tasten
sæh ich den grîf nâch Smutzen
und in den armen rasten,
mich solte nieman schrecken mit dem Butzen,
und daz vor lieb diu herzen beidiu stiezen
und füeren in der brüste,
daz sie uns nicht zesamen sprechen liezen.

358. Schrenken, Lust und Wunnen
zu Smutzen wolt ich hetzen,
ob ez mir wolte gunnen,
daz ich mit liebe mich leides solt ergetzen,
und daz doch Wunne, Smutz, Fröud, Lust und Schrenke
nimmer des gemûten,
daz im ein sîden breit sîn wirde krenke.

359. Nû greif der knab nâch Enden,
als er in lâzzen wolte.
Ich sprach, ich wolt in blenden,
wie er immer den tag geleben solte,

---

356. A. 356. H. 349. L. 356. P^{a}. 366. P^{b}. 349. P^{c}. 356. V^{a}. 378. V^{b}. 367. V^{c}. 351.
357. A. 357. H. 350. L. 357. P^{a}. 367. P^{b}. 350. P^{c}. 357. V^{a}. 379. V^{b}. 368. V^{c}. 352.
358. A. 358. H. 351. L. 358. P^{a}. 368. P^{b}. 351. P^{c}. 358. V^{a}. 380. V^{b}. 369. V^{c}. 353.
359. A. 359. H. 352. L. 359. P^{a}. 369. P^{b}. 352. P^{c}. 359. V^{a}. 381. V^{b}. 370. V^{c}. 354.

vil dicke drôt ich im aldâ ze henken.
»Ich wânt, ich solt in lâzzen«
sprach er zu mir, »aldâ ich hôrte Schrenken.«

360. Dô ich mit disem knechte
begund in zorne kriegen,
er sprach: ich sag iu rechte,
noch wænet ir daz ich iuch welle triegen.
Hœrt, hœrt, die wolfe Fröuden hânt begrifen,
die hunde sint gesweiget,
ich wæne, daz in ir keinez sî entslifen.

361. Daz edel wild mit sorgen
sich von dem bîle machet.
Die hunde hôrt ich worgen
sô iæmerlîchen, daz mîn herze krachet.
Dort einez, hie daz ander hôrt ich kerren
von überlast der wolfe,
daz wild sich ferre von mir kunde ferren.

362. Nû kom ouch ein geselle
dem bin ich des gebunden,
man rede swaz man welle,
daz ich im immer dienstlîch werde funden,
der half daz ich die hunde dô ernerte.
Mût erlœset Fröuden,
wie kûm er einen wolf von im gewerte!

363. Ich wânt mîn herz gesundez
an disem bîle schouwen;
dâ fand ich ez mê wundez,
frisch niuwer wunden was ez do verhouwen.

---

360. A. 360. H. 353. L. 360. P^{a}. 370. P^{b}. 353. P^{c}. 360. V^{a}. 382. V^{b}. 371. V^{c}. 355.
361. A. 361. H. 354. L. 361. P^{a}. 371. P^{b}. 354. P^{c}. 361. V^{a}. 383. V^{b}. 372. V^{c}. 536.
362. A. 362. H. 355. L. 362. P^{a}. 372. P^{b}. 355. P^{c}. 362. V^{a}. 384. V^{b}. 373. V^{c}. 357.
363. A. 363. H. 356. L. 363. P^{a}. 373. P^{b}. 356. P^{c}. 363. V^{a}. 176. V^{b}. 374. V^{c}. 358.

Ich wæn daz fröuden-ferch sî im verschrôten.
Swer mich wil rechte nennen,
der sol mich heizen den lebendigen tôten.

364. Von ungelücke göuden
mag ich wol êwiglîchen,
wann ich sach Wunne und Fröuden
rîlîch stân an einem bîle rîchen.
Lust, Wille, Girde het sich lân ergâhet
aldâ mîn lebendig leben;
dâvon mir nû ein bitter sterben nâhet.

365. Der luft mich solte mîden,
diu erde nimmer tragen,
mich sol ouch nieman lîden
wann der klaglichen kummer hab ze klagen,
der hât mit mir geselleschaft gemeine.
Den grund unheiles tiefe
hân ich gerüeret sicherlîchen eine.

366. Ich gib ouch nieman schulde
dann mir und dem unheile.
Swaz ich darumbe dulde
daz ist billîch, wann mit einem seile
solt man mich, ungelückes boten, henken,
der sack ze wâpenkleide
zæme mir, darinne wol ein gæhes trenken.

367. Ich můz mich armen wenen.
Fröude ist mir entloufen,
des ich nû jag mit Senen.
Ez ist geswigen aller hunde houfen.

---

364. A. 364. H. 357. L. 364. P^{a}. 374. P^{b}. 357. P^{c}. 364. V^{a}. 385. V^{b}. 375. V^{c}. 359.
365. A. 365. H. 358. L. 365. P^{a}. 375. P^{b}. 358. P^{c}. 365. V^{a}. 386. V^{b}. 376. V^{c}. 360.
366. A. 366. H. 359. L. 366. P^{a}. 376. P^{b}. 359. P^{c}. 366. V^{a}. 387. V^{b}. 377. V^{c}. 361.
367. A. 367. H. 360. L. 367. P^{a}. 377. P^{b}. 360. P^{c}. 367. V^{a}. 388. V^{b}. 378. V^{c}. 362.

Fürbaz ez mûz ot sîn und also wesen.
Unheile ist mir beschaffen,
oder ez hât nie phaffe wâr gelesen.

368. Verzagen mir die sinne
al ze dicke rüeret,
mich riuwet daz diu minne
mich ie in solchen kummer hât gefüeret.
Der minne süeze sich in herzen sûret.
Ich wolte lieber sterben,
ê ich in solchem leben lange dûret.

369. Mit tôde mûz ein ende
nû mîn kummer haben.
Ich nige der lieben hende,
west ich sie diu mich senden solt begraben,
darumbe daz der arme lîb geraste.
Swâ Fröude wirtlîch hûset,
dâ zelt man mich von allem recht ze gaste.

370. Senen, ich enkunde
mich dir noch nie entrîden.
Losâ dem selben hunde,
horâ zûzim Twingen unde Lîden!
Harren, Stæten, Twingen, Senen, Lîden
hœr ich ze allen stunden,
Lust, Fröud und Wunne, die mûz ich leider mîden.

371. Ze Senen hetz ich Swîgen,
Gedenken unde Troumen.
Des mûz mîn herze sîgen
und an mangen fröuden sich versoumen.

---

368. A. 368. H. 361. L. 368. P^{a}. 378. P^{b}. 361. P^{c}. 368. V^{a}. 389. V^{b}. 379. V^{c}. 363.
369. A. 369. H. 362. L. 369. P^{a}. 379. P^{b}. 362. P^{c}. 369. V^{a}. 390. V^{b}. 380. V^{c}. 364.
370. A. 370. H. 363. L. 370. P^{a}. 380. P^{b}. 363. P^{c}. 370. V^{a}. 391. V^{b}. 381. V^{c}. 365.
371. A. 371. H. 364. L. 371. P^{a}. 381. P^{b}. 364. P^{c}. 371. V^{a}. 392. V^{b}. 382. V^{c}. 366.

Swaz ez den tag mir widerlöufe machet,
darnâch sô kobert Troumen
des nachtes, biz mîn herz in schricken wachet.

372. Ach ach und owê senen,
wes wiltu mich vil senden
ziehen unde wenen?
Dû kanst mich mit gesehenden ougen blenden.
Bin ich allein, owê daz ist mîn sterben.
Wird ich gedänk verirret,
daz kan mir tûsendfaltig swær erwerben.

373. Von senen hôrt ich sagen,
daz was mir ie ein mære.
Die wârheit mûz ich klagen:
daz allez daz mir undertænig wære,
daz was und ist und wird, ân sie alleine,
daz kunde mînem herzen
von senen sicherlîchen helfen kleine.

374. Zwâr ich hân mich versündet,
daz ich ir hân geschimphet,
diu mir sind ê gekündet
für senen; daz hân ich nicht wol gelimphet.
Doch hoff ich daz unwizzen mich entbinde.
Mir was unkund ir kummer
daz ich nû leider selber an mir finde.

375. In senelîchem netze
hât sich mein herze verworren:
ob daz den lîb nû setze
grüen saffes bar als einen dürren storren?

---

372. A. 372. H. 365. L. 372. P^{a}. 382. P^{b}. 365. P^{c}. 372. V^{a}. 393. V^{b}. 383. V^{c}. 367.
373. A. 373. H. 366. L. 373. P^{a}. 383. P^{b}. 366. P^{c}. 373. V^{a}. 394. V^{b}. 384. V^{c}. 368.
374. A. 374. H. 367. L. 374. P^{a}. 384. P^{b}. 367. P^{c}. 374. V^{a}. 395. V^{b}. 385. V^{c}. 369.
375. A. 375. H. 368. L. 375. P^{a}. 385. P^{b}. 368. P^{c}. 375. V^{a}. 396. V^{b}. 386. V^{c}. 370.

Iâ kan ez fröuden-satfes mich entsaffen,
ein senen ie daz ander
kan wol mit senen in mîn herze schaffen.

376. Swaz ich erdenken möchte,
daz sunn ich understunden,
ob ez für senen töchte.
Die fünde sind noch leider unerfunden,
damit ich mich vor senen möchte neren.
Gedingen hœr ich selten,
der mir dâ senen solte helfen weren.

377. Gedanken sende ich wîte
durch helflîch nare bringen:
so ist ez allez bîte!
Owê hôrt ieman sagen oder singen,
wâ ich mîner fröuden endes warte?
Ist mîn gerechtez meinen
ir kund, so heltet sie mich alze harte.

378. Sît daz man mit gedanken
unmûtes mût kan weren,
sô sol man sunder wanken
hôch über hôch sich mit gedanken neren.
Nû sind verschrôten mir gedankes gefider,
sô ich diu hebe ze fliegen,
sô fallent siu ân alle helfe nider.

379. Vor schricken manig frâge
zaglîchen ich verswîge,
ich wæne, ob ich ez wâge,
daz man mir sage davon mir fröude sîge.

---

376. A. 376. H. 369. L. 376. P^{a}. 386. P^{b}. 369. P^{c}. 376. V^{a}. 397. V^{b}. 387. V^{c}. 371.
377. A. 377. H. 370. L. 377. P^{a}. 387. P^{b}. 370. P^{c}. 377. V^{a}. 398. V^{b}. 388. V^{c}. 372.
378. A. 378. H. 371. L. 378. P^{a}. 388. P^{b}. 371. P^{c}. 378. V^{a}. 399. V^{b}. 389. V^{c}. 373.
379. A. 379. H. 372. L. 379. P^{a}. 389. P^{b}. 372. P^{c}. 379. V^{a}. 400. V^{b}. 390. V^{c}. 374.

Unheiles hât gewonheit mich gewenet.
Ez ferret sich mir ferre
darnâch mein herze ie sich hât gesenet.

380. Swer sîner iâre mezzen
alsô mûz vertrîben,
des fröud ist hie besezzen.
Wil und mûz er stæt daran belîben,
und im gerecht daz gêt von herzen grunde,
ân allen trôst die lenge,
wæn ich, der selb an fröuden sî der wunde.

381. Swen disiu nôt tût quelen,
des maunt erlachet selten.
Gût frouwen und gesellen,
den selben solt ir des nicht lân engelten.
Swer swîget, wer weiz wes im der gedenket?
Tût im gesellîclîchen,
daz fristet in, sô ieniu nôt in krenket.

382. Swer wider die natûre
wil ungewonlîch kriegen,
daz wirt im dicke sûre,
wil er natûr nâch der gewonheit biegen,
darnâch tût wê swer mûz gewonheit brechen.
Nû krieg ich mit in beiden;
ie einez kan daz ander an mir rechen.

383. Natûrlich frô und senen
daz brüefet, gût gesellen!
Swer sich mûz leides wenen
und sich ûzwendiclîchen frô kan stellen,

---

380. A. 380. H. 373. L. 380. P^{a}. 390. P^{b}. 373. P^{c}. 380. V^{a}. 401. V^{b}. 391. V^{c}. 375.
381. A. 381. H. 374. L. 381. P^{a}. 391. P^{b}. 374. P^{c}. 381. V^{a}. 402. V^{b}. 392. V^{c}. 376.
382. A. 382. H. 375. L. 382. P^{a}. 392. P^{b}. 375. P^{c}. 382. V^{a}. 403. V^{b}. 393. V^{c}. 377.
383. A. 383. H. 376. L. 383. P^{a}. 393. P^{b}. 376. P^{c}. 383. V^{a}. 404. V^{b}. 394. V^{c}. 378.

der schînet grüen, und ist doch grôzlich dürre.
Wie solt er des antwurten,
ob ieman zû im spræche, waz im würre.

384. Swer frâgt in rechtem meinen,
dâ gegen nein iâ hœret;
wil aber iâ sich neinen,
so wirt iâ und nein ir kraft zestœret.
Find ich dâ iâ, aldâ nein ist behûset,
und nein, dâ iâ sol wesen,
ab der geselleschaft mir immer grûset.

385. Waz kan den mût ûfrichten
der nider ist gefallen?
Waz kan in herzen tichten
niuwen mût, waz kan unmûtes gallen
mit süeziclîcher fiuchte wol durchsüezen?
Ob sich noch Lust lieze hœren
und daz ich in mit iagen solte grüezen.

386. Swâ mût von minne *sei*get,
owê der leiden minne!
darvon sich êre neiget
und wirdikeit kan fliehen ûz dem sinne.
Man sol der gûten frouwen êren schônen,
sô sollen sie mût machen,
damit sie âne schaden mügen lônen.

387. Swer nâch iu iagt mit Triuwen,
den fliehet nicht ze sêre,
lât in die fart verniuwen,
damit iedoch besorget sî iur êre.

---

384. A. 384. H. 377. L. 384. P^{a}. 394. P^{b}. 377. P^{c}. 384. V^{a}. 405. V^{b}. 395. V^{c}. 379.
385. A. 385. H. 378. L. 385. P^{a}. 395. P^{b}. 378. P^{c}. 385. V^{a}. 406. V^{b}. 396. V^{c}. 380.
386. A. 386. H. 379. L. 386. P^{a}. 396. P^{b}. 379. P^{c}. 386. V^{a}. 407. V^{b}. 397. V^{c}. 381.
387. A. 387. H. 380. L. 387. P^{a}. 397. P^{b}. 380. P^{c}. 387. V^{a}. 408. V^{b}. 398. V^{c}. 382.

Vil dicke man sich wol vor hunden wante.
Jâ, sprach gen mir ir einiu:
wer der triuwen gerechtikeit wol erkante!

388. Swaz sich sô lât ergâhen,
dem wellent sie durch göuden
jagen alsô nâhen,
daz sie durch lust ez scheiden gar von fröuden.
Untriuw sie hetzent her in Triuwen lûte.
Swer des nicht wol erkennet
den scheident sie mortlîchen von der hûte.

389. Göuden ist ein hund ungenge,
er machet mangen affen.
Swâ hin er iagt die lenge,
mit im sô hôrt man dicke iagen Klaffen.
Swelch wilt die zwêne hunde gerne hœret,
und lât sich umbe trîben,
ir süezer dôn ze iungest ez betœret.

390. Swer iagen wil mit Triuwen
der mûz die fart vil dicke
swærlîch mit Leid verniuwen.
Ob sîner groben lût er nicht erschricke.
Lieb âne Leid ich finde selten leider.
Mit Fröuden iagt ouch Leide,
ein weideman mûz sich begên ir beider.

391. Wie grober lût ist Leide,
so mûz man in doch hœren
darumb, ob ez sich reide
zu Heile, diu ez süeze kunde enbœren.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

---

388. A. 388. H. 381. L. 388. P^{a}. 398. P^{b}. 381. P^{c}. 388. V^{a}. 409. V^{b}. 399. V^{c}. 383.
389. A. 389. H. 382. L. 389. P^{a}. 399. P^{b}. 382. P^{c}. 389. V^{a}. 410. V^{b}. 400. V^{c}. 384.
390. A. 390. H. 383. L. 390. P^{a}. 400. P^{b}. 383. P^{c}. 390. V^{a}. 411. V^{b}. 401. V^{c}. 385.
391. A. 391. H. 384. L. 391. P^{a}. 401. P^{b}. 384. P^{c}. 391. V^{a}. 412. V^{b}. 402. V^{c}. 386.

Heil und Gelücke die sind einer bürde.
O wê, daz ez noch liefe,
daz ich die selben hunde noch hœrend würde.

392. Daz Fröude und Wunne liefen,
und daz gesellen ranten,
und nieman ûf sie riefen,
und daz sie doch die hunde wol erkanten,
und daz ieglîch geselle ienes hunde
von wolfen und von wazzer
mit fügen weidenlîchen helfen kunde,

393. daz leben mir ze welen
für allez leben töchte,
ze heile wolt ich zelen,
sô daz daz wilt nicht gæhes von uns möchte,
und wir im ouch nicht nâhen komen kunden,
und daz sich Lust liez hœren
und daz wir nâhen wæren bî den hunden.

394. Ist diu gewonheit rîche,
iâ daz erziuge ich leider.
Ich was frô, swie gelîche
ich trûrend sî; swer kunde hât ir beider,
der merket mich baz dann ichz im entslieze,
ob sendez trûren mache,
daz sîn bei allen fröuden gar verdrieze.

395. Daz herze und mût sich senet
daz ist nû gar billîche,
wann ich bin ungewenet
langer fröuden. Was ich fröuden rîche,

---

392. A. 392. H. 385. L. 392. P^{a}. 402. P^{b}. 385. P^{c}. 392. V^{a}. 413. V^{b}. 403. V^{c}. 387.
393. A. 393. H. 386. L. 393. P^{a}. 403. P^{b}. 386. P^{c}. 393. V^{a}. 414. V^{b}. 404. V^{c}. 388.
394. A. 394. H. 387. L. 394. P^{a}. 404. P^{b}. 387. P^{c}. 394. V^{a}. 415. V^{b}. 405. V^{c}. 389.
395. A. 395. H. 388. L. 395. P^{a}. 405. P^{b}. 388. P^{c}. 395. V^{a}. 416. V^{b}. 406. V^{c}. 390.

daz was ein wân und leider ungeschehen.
Ez ist wâr, der da wænet
der waiz ot nicht, des můz ich immer iehen.

396. Minne ân geselleschefte
ich wæne daz sî ein marter;
sô si hat ie mêr krefte
sô twinget si ie strenger und ie harter.
Geselleschaft was ie der Minne ein laben;
von himelrîch ein engel,
dafür ein gût geselle wære ze haben.

397. Gesellîclîcher lâge
ûf allen schanzen warten
næm ich für alle mâge.
Des mût besniten wær sô mit der barten,
sô daz er wol geselleschaft erkante,
verswîgen und antwurten
ze rechter zît, waz der unsælden wante!

398. Gesellen mit dem munde,
und daz darbî daz herze
nieman gûtes gunde,
und gienge dem ouch ab an sînem scherze,
darzû so solten gût gesellen swîgen.
Ein rechte gût geselle
dem sol ein kaiser ûf die füeze nîgen.

399. Swer wil mit allen schanzen
ûfheben ân darlegen,
und trîbet alavanzen,
genäsche wil haben, temperîe von slegen,

---

396. A. 396. H. 389. L. 396. P^a. 406. P^b. 389. P^c. 396. V^a. 417. V^b. 407. V^c. 391.
397. A. 397. H. 390. L. 397. P^a. 407. P^b. 390. P^c. 397. V^a. 418. V^b. 408. V^c. 392.
398. A. 398. H. 391. L. 398. P^a. 408. P^b. 391. P^c. 398. V^a. 419. V^b. 409. V^c. 393.
399. A. 399. H. 392. L. 399. P^a. 409. P^b. 392. P^c. 399. V^a. 420. V^b. 410. V^c. 394.

swer hôch und ungeselliclîch wil naschen,
waz mügen des gesellen,
ob dem an ende lære wirt sîn taschen?

400. Geselleschaft vereinet.
Dank hab daz wunschlîch leben:
swaz ein geselle meinet,
darumbe der ander lîb und gût wil geben,
daz wil drîfaltig iener disem gelten.
In der geselleschefte
dâ lât geselle gesellen trûrig selten.

401. Nû rûf ich an gesellen,
ob sie an mir den orden
durch ieman êren wellen.
Ûz fröuden rote bin ich gezoumet worden.
Obrîten, rîten, halten für, beschûren,
wil daz nu kein geselle,
der kom, ich kan sîn lenger nicht entûren.

402. Bî einem sporn koume
ich an dem satel hange,
unheil mich bî dem zoume
begriffen hât, und heltet mich ze lange.
mich nert daz vor gedränge nieman ringet.
Die klaffer mit ir zungen
zû slahent, daz ez durch mîn ôren klinget.

403. Und kæm noch ein geselle,
sie müesten swîgen alle.
Harre, ob dich ieman welle
beschûren vor giftiger zungen schalle.

---

400. A. 400. H. 393. L. 400. P^{a}. 410. P^{b}. 393. P^{c}. 400. V^{a}. .. V^{b}. 411. V^{c}. 395.
401. A. 401. H. 394. L. 401. P^{a}. .. P^{b}. 394. P^{c}. 401. V^{a}. 421. V^{b}. 412. V^{c}. 396.
402. A. 402. H. 395. L. 402. P^{a}. .. P^{b}. 395. P^{c}. 402. V^{a}. 422. V^{b}. 413. V^{c}. 397.
403. A. 403. H. 396. L. 403. P^{a}. .. P^{b}. 396. P^{c}. 403. V^{a}. 423. V^{b}. 414. V^{c}. 398.

Mit mîner sicherheit sie wolten horden,
ê ich verzagt an Triuwen,
ê müesten sie mich ûf der merhen morden.

404. Ein herr ist wol geselle
in weidgeselleschefte,
ob er bekennen welle,
ob in der minne kraft ie hab behefte.
Der selben einer mir wol helfen möchte.
Nû ist ze hôch sîn wirde,
daz ez mir armen nicht ze versûchen töchte.

405. Gesellen unde herre,
fâcht Helfen ab und Triuwen,
fürgrîfet in ein terre.
Mügt ir mir armen wol die fart verniuwen,
gedenket ob iuch ie von einer warte
Trôst trôstlich sî gehetzet,
ich iag mit Senen senecliche harte.

406. Ir kunnet iuch wol berichten
bî wazzer und ûf walde,
krumb widerlöufe slichten
und hunden ûf dem brande helfen balde.
Swâ ir nû schrîet, daz ist nicht ze ferre,
ir hœrt mich zů iuch kobern
und lûte schrîen schrîâ zů dir, herre.

407. Die merker sint die besten,
swie man sie doch beschiltet,
ich mein die triuwen, festen,
der merken man an keiner stat entgiltet.

---

404. A. 404. H. 397. L. 404. P^{a}. .. P^{b}. 397. P^{c}. 404. V^{a}. 424. V^{b}. 414. V^{c}. 399.
405. A. 405. H. 398. L. 405. P^{a}. .. P^{b}. 398. P^{c}. 405. V^{a}. 425. V^{b}. 415. V^{c}. 400.
406. A. 406. H. 399. L. 406. P^{a}. .. P^{b}. 399. P^{c}. 406. V^{a}. 426. V^{b}. 416. V^{c}. 401.
407. A. 407. H. 400. L. 407. P^{a}. .. P^{b}. 400. P^{c}. 407. V^{a}. 427. V^{b}. 417. V^{c}. 402.

Ein smid der sol die zange wol erkennen.
Swelch lantman wol sîn sprâche
vernimt, den sol man nicht unwîse nennen.

408. Wol in, die kunnen merken,
und darbî sint gesellen;
die selben kunnen sterken
swaz sie ze gûten dingen bringen wellen.
Ân merken nieman wesen mag geselle,
davon sî dem erloubet
swer ez geselliclîchen tragen welle.

409. Swer merket und doch swîget,
gesellen, den lât rîten,
geselliclîch im nîget.
Man findet lützel ir ze disen zîten.
Doch sol er gar wærlîch sîn bewæret,
dem ir ze merken gunnet,
ir falscher mût iuch færlîchen erfæret.

410. Man mag mit merken leiden
und lieben sich, diu beide;
ez ist wol underscheiden:
ze liebe merket man und ouch ze leide.
Davon die merker nicht gelîche nennet.
Wol im, der wol der gûten
und ouch der falschen underscheid erkennet.

411. Mit hunden abgelâzen
sach ich dâ faren einen
gên mir ûf einer strâzen.
Bî wildes vil hôrt ich ir lûte keinen.

---

408. A. 408. H. 401. L. 408. P^a. . : P^b. 401. P^c. 408. V^a. 428. V^b. 418. V^c. 403.
409. A. 409. H. 402. L. 409. P^a. . . P^b. 402. P^c. 409. V^a. 429. V^b. 419. V^c. 404.
410. A. 410. H. 403. L. 410. P^a. . . P^b. 403. P^c. 410. V^a. 430. V^b. 420. V^c. 405.
411. A. 411. H. 404. L. 411. P^a. . . P^b. 404. P^c. 411. V^a. 431. V^b. 421. V^c. 406.

Hie ist vil wildes, fâh ab, fâh ab dîn hunde!
Er sprach: ich bin des sicher,
sie iagent niur daz hellig und daz wunde.

412. Er frâgt mich, waz ich iagte,
ist ez hiebî icht nâhen?
Er iach, daz ich im sagte,
ob ez die hunde möchten bald ergâhen.
Ich sprach nein, daz im geschæhe nicht ze leide.
Warumbe iagst du danne?
Du solt ez haben lân ûf sîner weide.

413. Du macht wol sîn ein narre,
die dâ ir zît veraffen,
drab anhin, unde harre!
Dir ist ûf erden fröude nie beschaffen.
Gedenke vil daz nimmer müg geschehen.
Ich næm ein wilt gefangen
für tûsend, die ich fliehen solte sehen.

414. »»Ich wolte sie betwungen
und ungefangen haben,
sô daz ich het errungen
ir gunst mit arbeit gar für alle knaben,
und daz sie rechtiu liebe des kunde nœten,
daz sie mir des veriæhe,
und daz diu scham ir farwe kunde rœten.««

415. Er sprach: waz ist daz seine?
Noch ferr ichz jagen hôre.
Ich sprach: zist Harre alleine,
der kobert ûf dem walde und in dem rôre.

---

412. A. 412. H. 405. L. 412. P^a. .. P^b. 405. P^c. 412. V^a. 432. V^b. 422. V^c. 407.
413. A. 413. H. 406. L. 413. P^a. .. P^b. 406. P^c. 413. V^a. 433. V^b. 423. V^c. 408.
414. A. 414. H. 407. L. 414. P^a. .. P^b. 407. P^c. 414. V^a. 434. V^b. 424. V^c. 409.
415. A. 415. H. 408. L. 415. P^a. .. P^b. 408. P^c. 415. V^a. 435. V^b. 425. V^c. 410.

Wol hin, sîn jagen daz ist gar verdrozen.
Von im zů Enden kêre,
der hund hât auf der hiute vil genozen.

416. Ende het vil erlouffen
der echt in frôlîch hatzte.
Darumb er wær ze kouffen
der schatz ist allen kunigen unbeschatzte.
Ich sprach, des selben hundes ich nicht wolde.
Sô machtu sîn der arme,
und wær dîn al der Kriechen hort von golde.

417. »»Ich wolt in lieber henken
ê daz ich immer wolte
færlîchen mir gedenken,
daz ich mit im ez niderwerfen solte.
Er sol für Triuwen nimmer fůz gesetzen.
Mit rüden zu dem swîne
an gemeinez wild mag man in ouch wol hetzen.««

418. Du macht vil hunde verderben,
als ich an dir befinde;
wænst du ein fart ze erben,
frum diener, lâ sie dînem lieben kinde.
Wie möchten dîne hunde alsô geniezen?
In mîner herren lande
die meister dich nicht iägerknecht sîn hiezen.

419. »»Dîn tagalt wær wild morden,
brüef ich an dînem sinne.
An gerechteclîchem orden
bistu ein widerpart gên rechter minne.

---

416. A. 416. H. 409. L. 416. P^{a}. .. P^{b}. 409. P^{c}. 416. V^{a}. 436. V^{b}. 426. V^{c}. 411.
417. A. 417. H. 410. L. 417. P^{a}. .. P^{b}. 410. P^{c}. 417. V^{a}. 437. V^{b}. 427. V^{c}. 412.
418. A. 418. H. 411. L. 418. P^{a}. 411. P^{b}. 411. P^{c}. 418. V^{a}. 438. V^{b}. 428. V^{c}. 413.
419. A. 419. H. 412. L. 419. P^{a}. 412. P^{b}. 412. P^{c}. 419. V^{a}. 439. V^{b}. 429. V^{c}. 414.

Dîn krümbe nieman slechter kan geslichten.
Von recht mit einem rade
solt man dîn iagen wern und richten.««

420. Unrichtig, unbesachet
bistu nach mînem wænen,
die ougen hât gemachet
der glaser dir, diu lâ dir gar verklænen.
Du lâst dich mit gesehenden ougen blenden.
Lâ dich nâch einem bolze
drîzig iâr ân widerkomen senden.

421. »»Wê im, wê sînen êren,
waz im geschæch zerbarmen,
dem möchstu wol verkêren
sein fröuden zît, o wê dem selben armen.
Du machest aller fröuden widerspenen.
Ez wechset in dem lande
unmûtes vil von iuwerm falschen senen.

422. Ein waltman sprach: ich wolte
(der hôrt wol unser kriegen)
daz ich in wünschen solte
die dâ die gûten falschlich wellent triegen,
swâ sich hofwart keines wildes flizen,
daz ez in doch entsliffe,
und daz sie in die hæchsen wol zerizen.

423. Iedoch rât ich iu beiden,
ir sît noch ungesellet,
mit lieb sî iuwer scheiden.
Iag iederman daz sînem mût gefellet.

---

420. A. 420. H. 413. L. 420. P^{a}. 413. P^{b}. 413. P^{c}. 420. V^{a}. 440. V^{b}. 430. V^{c}. 415.
421. A. 421. H. 414. L. 421. P^{a}. 414. P^{b}. 414. P^{c}. 421. V^{a}. 441. V^{b}. 431. V^{c}. 416.
422. A. 422. H. 415. L. 422. P^{a}. 415. P^{b}. 415. P^{c}. 422. V^{a}. 442. V^{b}. 432. V^{c}. 417.
423. A. 423. H. 416. L. 423. P^{a}. 416. P^{b}. 416. P^{c}. 423. V^{a}. 443. V^{b}. 433. V^{c}. 418.

Swer wil, der lâz sich mit gedingen neren,
darbî der ander trachte,
ob er ez heim füer an dem satelgeren.

424. Ich hûb ûf disem walde
und hôrt vil herren hunde:
der seine, iener balde
dâ liefen, etlicher iaget ouch daz wunde.
Vil manger iagt ân bogen, daz mich müete.
Doch was mîn wünschen stæte:
Got dich vor ir geluptem schoz behüete.

425. Ich loset nâch den meinen,
ob sich der indert einez
der ferte wolte seinen;
doch hôrt ich lûte weder grôz noch kleinez.
Ich gedâcht, ez kümt doch nimmer Stæte
fürwâr von diser ferte.
Ich wil fürslahen ê ez werd ze spæte.

426. Ich fand ouch irre hinden,
verbirset wild ze mâle,
daz einer möcht erblinden
der ûf ez solte warten mit der strâle.
Er wânte dicke, ez solte gên im gâhen,
sô was ez dannocht einem,
der lag und slief, recht alsô nâhen.

427. Hie bî ein wazzer rinnet,
dâ spür ich ferte niuwe;
als sich mîn sin versinnet,
ez machet mangem herzelîche riuwe.

---

424. A. 424. H. 417. L. 424. P^{a}. 417. P^{b}. 417. P^{c}. .. V^{a}. 444. V^{b}. 434. V^{c}. ..
425. A. 425. H. 418. L. 425. P^{a}. 418. P^{b}. 418. P^{c}. .. V^{a}. 445. V^{b}. 435. V^{c}. ..
426. A. 426. H. 419. L. 426. P^{a}. 419. P^{b}. 419. P^{c}. .. V^{a}. 446. V^{b}. 436. V^{c}. ..
427. A. 428. H. 421. L. 428. P^{a}. 421. P^{b}. 421. P^{c}. 427. V^{a}. 448. V^{b}. 438. V^{c}. 419.

Er sprach zu mir: daz ist die leckerîe.
Swer die nicht wol besetzet,
der nietet sich unsælde vil dabîe.

428. Swaz an dem Schalkeswalde
mit iagen wirt ersprenget,
daz wil ouch fliehen balde
hin gên dem wazzer, swer ouch nâch im henget.
Die leckerîe hât vil mangen giezen,
swer ez wil dannen bringen,
der mûz ouch zewâr geselleschaft geniezen.

429. Den satel manger trenket,
der fürte dar an sûchet;
sîn herze dâ wird gesenket
in iâmer grôz, daz ez im selber flûchet.
Etlîcher klagt, daz er ie wart geboren,
der hât geiagt mit Triuwen
und ez wirt in der leckerîe verloren.

430. Doch mangez wirt geletzet
daz wænet hin gelangen,
swer ez wol undersetzet,
ez hat sich umb ein schelkel balde ergangen.
Die fohen man mit fohen widerstillet.
Swie man ze walde rûfet,
billîch alsô der galm widerhillet.

431. Swâ ein schalke wirt beschalket,
ich wæn daz sî ân sünde,
der schalkes für fürwalket
und findet schelklich niuwes schalkes fünde.

---

428. A. 429. H. 422. L. 429. P^{a}. 422. P^{b}. 422. P^{c}. 428. V^{a}. 449. V^{b}. 439. V^{c}. 420.
429. A. 430. H. 423. L. 430. P^{a}. 423. P^{b}. 423. P^{c}. 429. V^{a}. 450. V^{b}. 440. V^{c}. 421.
430. A. 431. H. 424. L. 431. P^{a}. 424. P^{b}. 424. P^{c}. 430. V^{a}. 451. V^{b}. 441. V^{c}. 422.
431. A. 432. H. 425. L. 432. P^{a}. 425. P^{b}. 425. P^{c}. 431. V^{a}. 452. V^{b}. 442. V^{c}. 423.

Man mag ein füchsel wol mit winden hetzen,
daran so brichet nieman
den wiltban, oder fâhen sust in netzen.

432. Die tagalt ich wol lîde,
sô gar ein kundig fohe
sich dunket so geschîde,
und doch ze ferre mûset von dem lohe,
und wænet daz sie nieman müg beschalken,
daran so brichet nieman,
ob man ir lât die winde den balg erwalken.

433. Swenn ich sô leckerlîchen
ein füchsel sich gebâren,
und im doch nâhe slîchen
lât einen, der des balges wol kan fâren,
sô denk ich mir: sæch ich an einer stangen,
fürwâr so wolt ich lachen,
den dînen balg in einer decke hangen.

434. Swaz an der Rumelslîten
die hunde nicht ergâhen,
dem kan ze beiden sîten
biz an daz wazzer nieman komen nâhen,
daz ist ein warte diu bedarf wol winde,
die im die hächsen rüeren,
ê man ez in der leckerîe finde.

435. Swer niur ein kleine stunde
daz wazzer wolte bouwen,
wie maniges herren hunde
er bî im in dem giezen möchte schouwen!

---

432. A. 433. H. 426. L. 433. P^{a}. 426. P^{b}. 426. P^{c}. 432. V^{a}. 453. V^{b}. 443. V^{c}. 424.
433. A. 434. H. 427. L. 434. P^{a}. 427. P^{b}. 427. P^{c}. 433. V^{a}. 454. V^{b}. 444. V^{c}. 425.
434. A. 435. H. 428. L. 435. P^{a}. 428. P^{b}. 428. P^{c}. 434. V^{a}. 455. V^{b}. 445. V^{c}. 426.
435. A. 436. H. 429. L. 436. P^{a}. 429. P^{b}. 429. P^{c}. 435. V^{a}. 456. V^{b}. 446. V^{c}. 427.

Ez ist die leckerîe kund dem wilde
von mangen walden worden,
des ich und manig armer sêre entgilde.

436. Swer wunder wolte spehen
von klûgen widergengen,
der solte dâ wol sehen,
wie ez daz iagen kan mit fûgen lengen.
Ez hat daz wilt gelernet nû ein fliehen,
dâ ist man mit betœret,
ez richtet sich ûf zît und wîl verziehen.

437. Mit kobern niuwe fünde
Harre dâ mûz finden,
der wint im spotlich ünde
slecht under ougen, daz er möchte erblinden.
Der alte Harre, der junge Will und Lîde,
ich wæn der drîer keinez
die drâten leckerîe mit rinnen mîde.

438. Daz wazzer ûf und nider
fürgrîfet Stæt und Triuwe,
ob ez gên Triuwen wider
noch liefe, dâ diu fart im würde niuwe.
Stæte und ouch Triuwe beide ungern rinnent
besunder in dem wazzer,
dâ sie sich tief der leckerîe versinnent.

439. Ez kan die leckerîe
wildes neren wunder;
man findet ouch da bîe,
daz mangez gêt ân allez swimmen under,

---

436. A. 437. H. 430. L. 437. P^{a}. 430. P^{b}. 430. P^{c}. 436. V^{a}. 457. V^{b}. 447. V^{c}. . .
437. A. 438. H. 431. L. 438. P^{a}. 431. P^{b}. 431. P^{c}. 437. V^{a}. 458. V^{b}. 448. V^{c}. 428.
438. A. 439. H. 432. L. 439. P^{a}. 432. P^{b}. 432. P^{c}. 438. V^{a}. 459. V^{b}. 449. V^{c}. 429.
439. A. 440. H. 433. L. 440. P^{a}. 433. P^{b}. 433. P^{c}. 439. V^{a}. 460. V^{b}. 450. V^{c}. 430.

swaz sich ze ferre trôstet siner künste
und strô zu fiuwer mischet.
Von kleinen funken sicht man grôze brünste.

440. Daz wild bedarf wol flüchten
hin gên der leckerîe.
Sie nement ab an züchten,
die dâ dem wilde stæte wonent bîe.
Swâ wild die leckerîe næm durch neren
vor falscher iäger hunde,
den selben louf im nieman solte weren.

441. Ich wünsche in mînem herzen,
daz gûter frouwen ougen
wol sæhen âne smerzen
in aller minne gernder herzen tougen,
und ouch erkanten wol ir aller meinen,
sô möchte man gût den gûten
erzeigen und ouch mîden die unreinen.

442. Dem wazzer man Gelücken
mûz gar nâhen halten,
ob er ze falschen tücken
gehetzet wird, des lâze man in walten.
Gelücke ist zu der leckerîe der beste.
Bî wem der hund belîbet,
daz bringet er ze fröuden wol ze leste.

443. Swaz sich berichten kunde
gar wol an allen sachen,
næm daz an sich die hunde
mit willen, waz da tagalt möchte machen,

---

440. A. 441. H. 434. L. 441. P^{a}. 434. P^{b}. 434. P^{c}. 440. V^{a}. 461. V^{b}. 451. V^{c}. 431.
441. A. 442. H. 435. L. 442. P^{a}. 435. P^{b}. 435. P^{c}. 441. V^{a}. 462. V^{b}. 452. V^{c}. 432.
442. A. 443. H. 436. L. 443. P^{a}. 436. P^{b}. 436. P^{c}. 442. V^{a}. 463. V^{b}. 453. V^{c}. 433.
443. A. 444. H. 437. L. 444. P^{a}. 437. P^{b}. 437. P^{c}. 443. V^{a}. 464. V^{b}. 454. V^{c}. 434.

swaz an dem Schalkeswalde wird erzogen,
und doch belîbet stæte,
darmit ist man an fröuden unbetrogen.

444. Swenn ez hât fürgewunnen
in der leckerîe
und sich hât wol errunnen,
so hilfet lützel waz ich danne schrîe.
Man sicht ez gên dem Affental ûzwaten.
Wê im, der dann dem loufe
folgen mûz, und des nicht mag gerâten.

445. Blind mit gesehenden ougen
mûz er dicke wesen,
sô er im hœret lougen
daz er doch weiz. Sol er des lange genesen?
Iâ in lât ungelücke nicht ersterben,
er mag wol fröuden siechen
und ûz dem herzen hôchgemüete serwen.

446. Von hals und mit dem horne
iag ich ze mangen stunden
in sûn und ouch mit zorne.
Swâ ich hinfar mit disen müeden hunden,
sô sind ir hazes widerlöuf gedrîet;
ez hilfet leider kleine
wie vil mîn mund zu ir genâde schrîet.

447. Sol Triege Triuwen dringen
von sîner ferte süeze,
sô mag ouch wol entspringen
diu leckerîe und ir falsches grüeze,

---

444. A. 445. H. 438. L. 445. P^{a}. 438. P^{b}. 438. P^{c}. 444. V^{a}. 465. V^{b}. 455. V^{c}. 435.
445. A. 446. H. 439. L. 446. P^{a}. 439. P^{b}. 439. P^{c}. 445. V^{a}. 466. V^{b}. 456. V^{c}. 436.
446. A. 447. H. 440. L. 447. P^{a}. 440. P^{b}. 440. P^{c}. 446. V^{a}. 183. V^{b}. 457. V^{c}. 437.
447. A. 448. H. 441. L. 448. P^{a}. 441. P^{b}. 441. P^{c}. 447. V^{a}. 467. V^{b}. 458. V^{c}. 438.

die sie truglîch lieblîch kunnen sprechen.
Ich wæn der stæten marter
sî der unstæten truglîchez brechen.

448. Triege ist ein hund genennet
wol lût an dem anfange,
der sîn nicht wol erkennet.
Doch wird er grâ der mit im rennet lange.
Der hât mich dicke brâcht von mînen hunden.
Für Triuwen ich in hôrte,
darumb wird im diu hût noch abgeschunden.

449. Nû slûg ich her nâch Triegen,
und liez von allen hunden.
Ich sprach, der kan nicht liegen,
er hât gerecht ûz mangem wazzer funden.
Ich iagt in an für Triuwen mit dem horne.
Von Triegen manig iæger
hât sînen louf und al sîn hunde verlorne.

450. Triege ist ein falsch geselle,
und kan sich doch erzeigen
als ob er helfen welle
geselleclîch und dienen gar für eigen;
kumt aber ez im selben in die ræme,
durch nieman er ez lieze,
êr und mût truglîchen er im næme.

451. Mir begunde grûsen
dô ich in nâch dem fûze
mûslîchen hôrte mûsen.
Ich sprach: du nimmest dir gar mûzlîch mûze,

---

448. A. 449. H. 442. L. 449. P^{a}. 442. P^{b}. 442. P^{c}. 448. V^{a}. 468. V^{b}. 459. V^{c}. 439.
449. A. 450. H. 443. L. 450. P^{a}. . . P^{b}. 443. P^{c}. 449. V^{a}. 469. V^{b}. 460. V^{c}. 440.
450. A. 451. H. 444. L. 451. P^{a}. . . P^{b}. 444. P^{c}. 450. V^{a}. 470. V^{b}. 461. V^{c}. 441.
451. A. 452. H. 445. L. 452. P^{a}. 443. P^{b}. 445. P^{c}. 451. V^{a}. 471. V^{b}. 462. V^{c}. 442.

dîn süezez klaffen ist ein truglîch mære.
Diu fart wære lang erfunden
hin dan, ob ez der edel Triuwe wære.

452. O wê, mit welcher fûge
mag ich mich von dir ziehen?
Ich gedâcht zu welchem bûge
die fart ich lieze und war ez solte fliehen,
dar hûbe ich mich mit îliclîcher île.
Ach, Triege hât verfüeret
mich, daz ich hân versûmet fröuden wîle.

453. Zu dem gerechten bûge
hân ich die fart gelâzen,
von der ich mich durch fûge
gemachet hân, und slûg hinfür mit Mâzen.
Sol ich engelten, daz ich sîner êren
ie hûtet und immer hüete,
des mûz ich dicke von der ferte kêren.

454. Ach Rûge dicke rûget,
des ich doch wol enbære.
Sîn jagen mir nicht fûget.
Er ist ungewis, er kobert mit gefære,
wann er wil alle lôufe gar ûzrichten,
und wenn er keinen findet,
sô kan er selber niuwez klaffen tichten.

455. Hofieren, tanzen, singen,
iagen, fischen, beizen,
swaz sunder lust kan bringen,
daz kan den mût mir zu unmûte reizen;

---

452. A. 453. H. 446. L. 453. P^{a}. 444. P^{b}. 446. P^{c}. 452. V^{a}. 472. V^{b}. 463. V^{c}. 443.
453. A. 454. H. 447. L. 454. P^{a}. 445. P^{b}. 447. P^{c}. 453. V^{a}. 473. V^{b}. 464. V^{c}. 444.
454. A. 455. H. 448. L. 455. P^{a}. 446. P^{b}. 448. P^{c}. 454. V^{a}. 474. V^{b}. 465. V^{c}. 445.
455. A. 456. H. 449. L. 456. P^{a}. 447. P^{b}. 449. P^{c}. 455. V^{a}. 475. V^{b}. 466. V^{c}. 446.

ez widermachet swaz ie fröude machet
mir sendem alle fröude,
mîn mund vil ân des herzen hilfe lachet.

456. Ach waz ûf hertem schrafe
der edel Harre harret!
Sol den ein glanzer pfafe
verdringen, der von ubermüete scharret,
recht als ein fol gebunden an der hefte,
der arbeit nie erkante?
Daz hat genomen vil mir mîner krefte.

457. Hin gên dem Tantenberge
so wil ez danne fliehen;
heim gein der herberge
rât ich swer sich davon müge ziehen.
Swer ân gesellen an dem Tantenberge
můz einer ferte folgen,
ein ris verswinden möcht zu einem twerge.

458. Des Tantenberges dicke
hat iäger vil betrogen.
Sô man die engen ricke
můz rennen, dô luglîchen wird gelogen,
er findet wazzer, dâ man im daz fiuwer
kan für die wârheit zeigen.
Lust, Wunne, dâ ist iuwer iagen tiuwer.

459. O wê spotlîchez schimpfen,
wie bistu dâ so genge!
Ez scheidet von gelimpfen
ein weideman, er los, er iag, er henge.

---

456. A. 457. H. 450. L. 457. P^{a}. 448. P^{b}. 450. P^{c}. 456. V^{a}. 476. V^{b}. 467. V^{c}. 447.
457. A. 458. H. 451. L. 458. P^{a}. 449. P^{b}. 451. P^{c}. 457. V^{a}. 195. V^{b}. 468. V^{c}. 448.
458. A. 459. H. 452. L. 459. P^{a}. 450. P^{b}. 452. P^{c}. 458. V^{a}. 196. V^{b}. 469. V^{c}. 449.
459. A. 460. H. 453. L. 460. P^{a}. 451. P^{b}. 453. P^{c}. 459. V^{a}. 197. V^{b}. 470. V^{c}. 450.

Der Tantenberg ist wunneclîch ze schouwen.
Swer aber dâ wil iagen,
den mag ein scharpfez berîsen wol verhouwen.

460. Ob sich ouch überdenket
ein wild, und wænet scherzen,
obe daz ein trank bekrenket,
sô daz der spot im leitlich gêt ze herzen,
etlîchez wænet dâ gar sicher wesen.
Swenn ez kümt in die dicke,
ez möcht hie vor an wirde baz genesen.

461. Swîn-rüden wol genozzen,
wæn ich, al dar gehœren.
Gelupp an allen schozen,
damit man in ir triegen kunde stœren!
Nein, o wê lât ê Stæten, Scham und Triuwen
ein wîl ez umbetrîben,
ob ez der wank in herzen wolte riuwen.

462. Nû dar wîb, lâ sehen,
ob dîn kraft in nœten
müg helfen, ich wil spehen
dîn vermugen, ez gêt gar an ein tœten.
Leg al dîn macht an mich allein besunder.
Ob dennoch mînem herzen
von dir geholfen wird, daz ist ein wunder.

463. Sint ich nâch hilfe schrîe,
und doch bin ân gedingen,
meister aller erzenîe,
sag, Minne, mag mich ieman widerbringen?

---

460. A. 461. H. 454. L. 461. P^{a}. 452. P^{b}. 454. P^{c}. 460. V^{a}. 198. V^{b}. 471. V^{c}. 451.
461. A. 462. H. 455. L. 462. P^{a}. 453. P^{b}. 455. P^{c}. 461. V^{a}. 199. V^{b}. 472. V^{c}. 452.
462. A. 463. H. 456. L. 463. P^{a}. 454. P^{b}. 456. P^{c}. 462. V^{a}. 205. V^{b}. 473. V^{c}. 453.
463. A. 464. H. 457. L. 464. P^{a}. 455. P^{b}. 457. P^{c}. 463. V^{a}. 206. V^{b}. 474. V^{c}. 454.

Sol ich an dîner hilfe gar verzagen?
můz ich ân fröuden sterben
oder genesen, daz soltu mir sagen.

464. Sag an, můz ich mich richten
ûf ein lebendig sterben
und niuwen iâmer tichten
in herzen und ouch immer mêre serwen?
Bin ich vertilget abe dem lebendigen bûche?
Sag an, sag liebe Minne,
ob ieman lebe der mir ze helfen rûche.

465. O wê! ein wê kan machen
mir wê und wê wêlîche.
Wê! daz wê für ein lachen
mir gît diu allem wê ist ungelîche!
Wê! daz von wê hât wê und wê mîn wesen!
Wê! daz wê mir bringet
von dem vor wê ich möchte wol genesen.

466. O wê, Hoffe und Gedingen,
sol iuwer iagen süeze
mich nicht ze grûze bringen
hinfür, dô er mich und ich in noch lieplîch grüeze?
O wê den armen Stæten, Trôst und Triuwen,
mag iuwer gerechtez kobern
mir dise fart nû nindert mêr verniuwen?

467. Swâ Stæte nâch Stæte kobert,
wie vil daz fürgewinnet,
daz wirt wol überobert,
ir beider sin zesamen widersinnet.

---

464. A. 465. H. 458. L. 465. P^{a}. 456. P^{b}. 458. P^{c}. 464. V^{a}. 207. V^{b}. 475. V^{c}. 455.
465. A. 467. H. 459. L. 467. P^{a}. 457. P^{b}. 460. P^{c}. 465. V^{a}. 477. V^{b}. 476. V^{c}. 456.
466. A. 468. H. 460. L. 468. P^{a}. 458. P^{b}. 461. P^{c}. 466. V^{a}. 478. V^{b}. 477. V^{c}. 457.
467. A. 469. H. 461. L. 469. P^{a}. 459. P^{b}. 462. P^{c}. 467. V^{a}. 479. V^{b}. 478. V^{c}. 458.

Mûz aber Triuwe und Wunne wanken, swîgen,
dâ mûz ouch Lust verderben,
und Mût an hôhem klimmen nider sîgen.

468. Ich iag der minne kunder
so gar zartlich gestellet,
ach, dâ vergêt mir under
mîn bestiu zît, der iâmer wirt gesellet
dem herzen mîn, und manig sorge swære.
Hilf Lieb, hilf Zart, hilf Triutel,
hilf helflîch trôst, die wîl ze helfen wære.

469. Ein tag bî fröuden zîten
mag wol ein iâr ûfhalten,
daz trûren müeste bîten.
So tût unmût frû sorgen und ouch alten.
Ein arzat mag versûmen einen siechen,
daz im die kraft verswindet,
alsô kan krankez alter ûf uns kriechen.

470. Ich bin der fröuden frîe,
daz ich mir mûz gedenken
ich sî melancolîe,
sô mir unmût den sin beginnet krenken,
so finde ich, daz diu lieb ist ein ursache
mûtes und unmûtes,
sie würket waz ich trûre oder lache.

471. Abdöuwen, nâch verwesen
der etica gelîche
bin ich vil dicke gewesen,
kein arzenîe wart nie so rîche,

---

468. A. 470. H. 462. L. 470. P^{a}. 460. P^{b}. 463. P^{c}. 468. V^{a}. 480. V^{b}. 479. V^{c}. 459.
469. A. 471. H. 463. L. 471. P^{a}. 461. P^{b}. 464. P^{c}. 469. V^{a}. 481. V^{b}. 480. V^{c}. 460.
470. A. 472. H. 464. L. 472. P^{a}. 462. P^{b}. 465. P^{c}. 470. V^{a}. 482. V^{b}. 481. V^{c}. 461.
471. A. 473. H. 465. L. 473. P^{a}. 463. P^{b}. 466. P^{c}. 471. V^{a}. 483. V^{b}. 482. V^{c}. 462.

diu mir ze helfe kæm an krefte laben.
Mîn kraft ligt in ir hende,
trût gesellen, bitet sie faste haben.

472. Geswer ist auch ein smerze,
des nieman sol sîn gerend.
Ich trag ein swerend herze,
daz ist von siuften wegen worden swerend.
Gesellen, wellt ir mich mit iu erneren,
so rûfet an die zarten,
diu kan daz mit der stimme mir geweren.

473. Kalt und ouch heizez fieber
ieglîches überswenke
dafür so næm ich lieber
ir helfe, wan swaz ich erzenîe gedenke.
Ir lieblîch blick für hitz ein küeliu fiuchte,
gên kalt ir mundes brennen
ist wol erznîe, des sicher mich bediuchte.

474. Vapores henden, füezen
ist ouch ein sucht gar sûre,
daz kan diu zarte büezen,
swer sie mit wârheit nennet nâchgebûre.
Unmût dieselben kranken kan bekrenken,
daz kan sie widerbringen,
swer an ir güete rechte wil gedenken.

475. Ie grœzer lieb, ie leider
swer liebe wirt verirret.
O wê, der bin ich beider
überladen, lieb und leit mir wirret.

---

472. A. 474. H. 466. L. 474. P^{a}. 464. P^{b}. 467. P^{c}. 472. V^{a}. 484. V^{b}. 483. V^{c}. 463.
473. A. 475. H. 467. L. 475. P^{a}. 465. P^{b}. 468. P^{c}. 473. V^{a}. 485. V^{b}. 484. V^{c}. 464.
474. A. 476. H. 468. L. 476. P^{a}. 466. P^{b}. 469. P^{c}. 474. V^{a}. 486. V^{b}. 485. V^{c}. 465.
475. A. 477. H. 469. L. 477. P^{a}. 467. P^{b}. 470. P^{c}. 475. V^{a}. 487. V^{b}. 486. V^{c}. 466. L^{w}. 1.

Diu liebe liebet mir in mînem herzen,
so leidet mir ir fremden:
da von so lîd ich bitterlîchen smerzen.

476. Ich sûch ân allez finden
herzliebe âne leide.
Mîn sûchen mûz erwinden,
wan ich von leide liebe nindert scheide,
ez sî ie leid ze liebe sô gemenget,
daz mîn sîn dâ enpfinde:
diu temperîe ist in mîn herz gesprenget.

477. Sît lieb und leid ist wegend
stæte in mînem herzen,
und si der wâg ist pflegend,
diu mir gît lieb und leid, fröude und smerzen,
sæch si daz ich mit triuwen trag den orden,
sie legt' ein lôt der fröuden
noch dar, wan leid ist mir ze swære worden.

478. Dâ mîn herz nâch liebe
greif und nâch ir ferte,
gelîch dem helnden diebe,
fand ich dâ leid, dem ich noch nie erwerte.
Ich spürt ez ie dô ich dâ wolte iagen.
Ach und o wê, wie dicke
mich leid geirret hât, daz mûz ich klagen.

479. Ei liebe süeze reine,
wie habt ir mîn vergezen?
Wie lât ir mich so eine?
Nû haben lieb und leid mîn herze besezen

---

476. A. 478. H. 470. L. 478. P^{a}. 468. P^{b}. 471. P^{c}. 476. V^{a}. 488. V^{b}. 487. V^{c}. 467. L^{w}. 2.
477. A. 479. H. 471. L. 479. P^{a}. 469. P^{b}. 472. P^{c}. 477. V^{a}. 469. V^{b}. 488. V^{c}. 468. L^{w}. 3.
478. A. 480. H. 472. L. 480. P^{a}. 470. P^{b}. 473. P^{c}. 478. V^{a}. 490. V^{b}. 489. V^{c}. 469. L^{w}. 4.
479. A. 483. H. 473. L. 483. P^{a}. 471. P^{b}. 476. P^{c}. 479. V^{a}. 491. V^{b}. 490. V^{c}. 470. L^{w}. 5.

in iuwerm dienste, des wil ich iuch bewîsen.
Welt ir sîn nicht gerâten,
ir möcht ez doch mit einem grûze spîsen.

480. Und iag ich mîne hunde
frôlîch an mit schalle,
man gicht: der iagt daz wunde,
ich fröuwe mich daz ez bî zîte falle.
Stelle ich mich danne swîgend sam ich trûre,
ze hant vil manger sprichet:
seht an, ze wâr, er dunket sich gar sûre.

481. Nicht ringe, nicht überswære
sint alliu ding ze wegen.
Swâ solîch mâze wære,
dâ mochte man wol rechter site pflegen.
Mîn kummer gar unmæzlîch wirt gehandelt,
für gût habt daz, ir gûten,
obe sich mîn mût ein teil dar von verwandelt.

482. Ich wil ez dafür haben,
swer lebt ân allez hoffen
daz er baz wær begraben,
und dem ie lieb daz herze hât durchsloffen,
sô daz er hât der rechten liebe kunde,
und mûz er alsô leben,
ich wæn er büeze tûsend menschen sunde.

483. Verzagelich gedenken
mich dicke darzû bringet,
daz ich mit willen wenken
von fröuden wil, swenn mich daz betwinget.

---

480. A. 484. H. 474. L. 484. P^{a}. 472. P^{b}. 477. P^{c}. 480. V^{a}. 492. V^{b}. 491. V^{c}. 471. L^{w}. 6.
481. A. 485. H. 475. L. 485. P^{a}. 473. P^{b}. 478. P^{c}. 481. V^{a}. 493. V^{b}. 492. V^{c}. 472. L^{w}. 7.
482. A. 486. H. 476. L. 486. P^{a}. 474. P^{b}. 479. P^{c}. 482. V^{a}. 494. V^{b}. 493. V^{c}. 473. L^{w}. 8.
483. (597.) A. 487. H. 477. L. 487. P^{a}. 475. P^{b}. 480. P^{c}. 483. V^{a}. 495. V^{c}. 494. V^{c}. 474.

Min herze wirt in iâmer dâ verkastelt,
swenn ich mich lieb durch leide
verwegen wil, daz ez mit krachen brastelt.

484. Tôtlicher züge hischen
kan sich ze mangen stunden
zu mînem herzen mischen.
Swenn ez mit solchen nœten ist gebunden,
sô ist mîn trost, ez well im ende geben.
Swie ez danne kan erwinden,
sô mûz ich aber in den riuwen leben.

485. Nieman kan vol hengen
der werlte widergenge,
sîn iagen mûz sich lengen
swer nâch ir ferten grîfen wil die lenge,
er mag vil lîchte versûmen fröuden wîle.
In fröuden ouch zu fröuden
gâhe iederman mit îliclîcher île.

486. Man mag ez ouch versnurren
ân allez widerbringen.
Sein und ze snellez burren
mûz man mit fûgen an die mâze dingen,
diu henget nicht ze snelle und nicht ze træge.
Wol im der mit der mâze
kan hengen, lâzen, iagen allez wæge.

487. Iagstu, sag mir daz mære,
ûf geselliclîche triuwe,
ich frâge dich ân gefære,
mir ist hie kund, ich hilfe dir ûz riuwe.

---

484. A. 488. H. 478. L. 488. P^{a}. 476. P^{b}. 481. P^{c}. 484. V^{a}. 496. V^{b}. 495. V^{c}. 475. L^{w}. 9.
485. A. 489. H. 479. L. 489. P^{a}. 477. P^{b}. 482. P^{c}. 485. V^{a}. 497. V^{b}. 496. V^{c}. 476. L^{w}. 10.
486. A. 490. H. 480. L. 490. P^{a}. 478. P^{b}. 483. P^{c}. 486. V^{a}. 498. V^{b}. 497. V^{c}. 477. L^{w}. 11.
487. A. 491. H. 481. L. 491. P^{a}. 479. P^{b}. 484. P^{c}. 487. V^{a}. 499. V^{b}. 498. V^{c}. 478. L^{w}. 12.

Ez ist gerût mîn pherd und mîne hunde,
daz mîn wil ich nû lâzzen
mîn iagen, sæch ich halt hie daz wunde.

488. Er sprach: bî mînem eide
swer ich dir, daz ich nimmer
mich mêr von dir gescheide.
Ich wil geselleschaft dir leisten immer.
War kom ez, hèt ez ferre für gewunnen?
Ich sprach: iâ, mir ist leider
mîner künste gar nâch im zerunnen.

489. Ez ist noch nicht von danne;
ich liez ez ûf dem walde,
in des herren wiltpanne
ez floch, dô mûst ich von der ferte balde.
Ich was im komen ûf der ferte nâhen,
dô sach ich wolfe wunder,
do mûst ich aber mîne hunde fâhen.

490. Ich sprach: mir was got gebende
ein zamez wild gehiure,
davon sô bleib ich lebende,
mir was ouch anders alle fröude tiure.
Des zemlîch geheime mich dicke nerte,
sîn güet hât mich enthalten,
ich wær nû lange tôt nâch iener ferte.

491. Durch tagalt wolt ich gerne
mit einer schiehen hinden
schelklîch rîten lerne,
diu schalkes bünde kunde wol verbinden,

---

488. A. 492. H. 482. L. 492. P^{a}. 480. P^{b}. 485. P^{c}. 488. V^{a}. 500. V^{b}. 499. V^{c}. 479. L^{w}. 13.
489. A. 493. H. 483. L. 493. P^{a}. 481. P^{b}. 486. P^{c}. 489. V^{a}. 501. V^{b}. 500. V^{c}. 480. L^{w}. 14.
490. A. 494. H. 484. L. 494. P^{a}. 482. P^{b}. 487. P^{c}. 490. V^{a}. 502. V^{b}. 501. V^{c}. 481. L^{w}. 15.
491. A. 495. H. 485. L. 495. P^{a}. 483. P^{b}. 488. P^{c}. 491. V^{a}. 503. V^{b}. 502. V^{c}. 482. L^{w}. 16.

und ouch der widerloyke meister wære.
Verstên und ouch wol kunnen
solt der hinumb rite diu selben mære.

492. Ich wolt im gerne verziehen,
umb daz ich sehen solte
sîn rîten und ir fliehen,
wie er ez, und ez in beschalken wolte.
Sô sach ich weideliche sätze machen.
Vil brüch gen widerbrüchen
ergiengen dâ mit meisterlichen sachen.

493. Bî wilde manger rîtet,
daz er ez wil versûchen;
sô ez sîn danne bîtet,
sô dienet ez sîn schelten und sîn flûchen.
Vil dicke mich daz arme wild erbarmet:
ez tût in gûtem meinen
vil gûtes, davon ez an fröuden armet.

494. Ach, daz mîn stætez sprechen
ist ach! daz klag ich immer.
Ach wil sich an mir rechen,
wann ach und ach ûz mînem mût kumt nimmer.
Ach und ach mit ache sich nû achet,
wann ie ein ach mit ache
mir tûsend ache tegelîch in herzen machet.

495. Ach überflüzig trûren,
wie hâstu mich begozen!
Sol mir in herzen sûren
daz mir so süeze kom darîn geflozen?

---

492. A. 496. H. 486. L. 496. P^{a}. 484. P^{b}. 489. P^{c}. 492. V^{a}. 504. V^{b}. 503. V^{c}. 483. L^{w}. 17.
493. A. 497. H. 487. L. 497. P^{a}. 485. P^{b}. 490. P^{c}. 493. V^{a}. 505. V^{b}. 504. V^{c}. 484.
494. A. 498. H. 488. L. 498. P^{a}. 486. P^{b}. 491. P^{c}. 494. V^{a}. 506. V^{b}. 505. V^{c}. 485.
495. A. 499. H. 489. L. 499. P^{a}. 487. P^{b}. 492. P^{c}. 495. V^{a}. 507. V^{b}. 506. V^{c}. 486.

Ei lieb, sol leid mit leide dich betwingen?
Des fert mîn herze tobende,
ez möcht vor iâmer ûz der brüste springen.

496. Mit siuften ach gesprochen
wirt dick von mînem munde
nicht ein mal in der wochen,
ich wæn, in einem tag wol tûsend stunde,
sô daz mîn herze rechte daz bedenket,
daz rechtiu lieb noch stæte
nicht helfen sol mit triuwen ungewenket.

497. Ez stecket als ein bickel
sich selber in mîn herze;
ich sach ein umbeblickel,
daz brâcht mir al mîn schimpfen ûz dem scherze.
Ez kom ein dunrstrâl brinnend ûf der ferte,
der blick von himel blitzte,
der schûr-meziclîchen mir mîn fröude werte.

498. Mir was ie als ein wicke
die wîl ich Hoffen hœrte
loufen, ach got wie dicke
sîn huglich jagen mir verzagen stœrte!
Für Hoff und Helfe mûz ich hœren Triegen.
Ez ist ouch ungelîche,
Helf ist gewis, so hœrt man Triegen liegen.

499. Waz ist ein stam der este
ûz dem diu fröude blüete?
Waz heimet fremde geste?
Waz samet fremder herzen wild gemüete?

---

496. A. 500. H. 490. L. 500. P^{a}. 488. P^{b}. 493. P^{c}. 496. V^{a}. 508. V^{b}. 507. V^{c}. 587.
497. A. 501. H. 491. L. 501. P^{a}. 489. P^{b}. 494. P^{c}. 497. V^{a}. . . V^{b}. 508. V^{c}. . .
498. A. 502. H. 492. L. 502. P^{a}. 490. P^{b}. 495. P^{c}. 498. V^{a}. 174. V^{b}. 174. V^{c}. . .
499. A. 503. H. 493. L. 503. P^{a}. 491. P^{b}. 496. P^{c}. 499. V^{a}. . . V^{b}. 509. V^{c}. . .

Wie hebt liebe sich in unkundem sinne?
Kan daz diu minne machen,
sô mag si heizen wol ein meisterinne.

500. Man sprichet vil von brechen:
unstæte hôrt ich daz immer.
Waz wil man an im rechen,
swer nie wart stæte, der wirt unstæte nimmer.
Swâ lieb ein stætez herze hât besezen,
ez ist nicht alsô lîchte,
als ir da wænet, daz sîn werde vergezen.

501. Ich hete Lieb und Leide
ein teil hinfür gesetzet,
die warte nam ez beide.
Nû hôrt ich daz er beide an ez hetzet,
ich slûg hinfür und schrei: verhalte Leiden!
Leid warf sich ûz dem seile,
nû kan ich sie gefâhen noch gescheiden.

502. Trôsten, Wunne und Heilen
vil dicke ist sô geschehen,
daz man ir geilez geilen
von ungelücke unfrôlich hât gesehen.
Wirt allen hunden bruch nû in dem rôre,
dannocht hôrt man mich schrîen:
ot Harren hin, hôr zû dem lieben, hôre!

503. Swenn ich mir Lieb gedenke,
sô sich ich sie gebildet,
der form und der gelenke
so zartlich stât, daz allez trûren wildet.

---

500. (592.) A. 504. H. 494. L. 504. P^a. 492. P^b. 497. P^c. 500. V^a. 204. V^b. 510. V^c. ..
501. (598.) A. 505. H. 495. L. 505. P^a. 493. P^b. 498. P^c. 501. V^a. .. V^b. .. V^c. 488.
502. (599.) A. 506. H. 498. L. 506. P^a. 494. P^b. 500. P^c. 502. V^a. .. V^b. .. V^c. 490.
503. A. 507. H. 499. L. 507. P^a. 495. P^b. 501. P^c. 503. V^a. 509. V^b. 511. V^c. 491.

Hei, wie ich mîner sorgen fluz vertamme,
swenn ich in dem gedenken
sie und mich mit rechter stæte samme.

504. Darnâch so wirt durchwüelet
der damm all mîner fröuden,
der sorgen fluz mir spüelet
mîn fröude hin. Solt ich von fröuden göuden?
Des ich von wârheit mochte nicht gesprechen,
ob ich ie fröude erkante.
sus kan sich aber leid mit leide rechen.

505. Alsus mîn herze wirret
sich stæte mit gedanken,
und ist doch unverirret,
diu liebe sî darinne sunder wanken.
Ir wesen hât doch leider underscheide
mit liebe ze manger stunde,
und eteswenn mit herzelîchem leide.

506. Swâ ein hund nâch gewinnet,
und der sich doch ze iagen
weidenlîch versinnet,
der sol in disen dingen nicht verzagen.
Swaz willen hât bei einer ferte blîben
daz richte sich ze kobern,
gedenk alsô: ich wil ez immer trîben.

507. Ei der dem selben armen
indert kæm ze staten!
Er ist iedoch ze erbarmen,
er mûz sich smiegen vor den rüden saten.

---

504. A. 508. H. 500. L. 508. P^{a}. 496. P^{b}. 502. P^{c}. 504. V^{a}. 510. V^{b}. 512. V^{c}. 492.
505. A. 509. H. 501. L. 509. P^{a}. 497. P^{b}. 503. P^{c}. 505. V^{a}. 511. V^{b}. 513. V^{c}. 493.
506. A. 510. H. 502. L. 510. P^{a}. 498. P^{b}. 504. P^{c}. 506. V^{a}. 178. V^{b}. 177. 514. V^{c}. 494.
507. (587.) A. 511. H. 503. L. 511. P^{a}. 499. P^{b}. 505. P^{c}. 507. V^{a}. 179. V^{b}. 178. 515. V^{c}. 495.

Ob in ellende müet, unheil bekrenket,
ein œd heimbachen knappe
wie wenig er sîn strenge nôt bedenket.

508. In walden, ûf dem brande,
an wazzer, ûf den trâten,
swâ man gesellen mande,
dâ sol geselle geselleclîchen râten,
und helfe niht gesell gesellen vor behalten.
Ob daz gesellen tæten,
sô möchten wol die gûten frôlîch alten.

509. Ach, wer hât mich gespîset
zu ir, er hiet ouch danne
sie genzlich des gewîset,
daz wir geliche bûchen in der pfanne.
Swaz ich versieden wil, daz wil si brâten,
si tût gelîch den herren,
die sich dâ durch verziehen lange berâten.

510. Wîlent dô die alten
krefticlîchen schône
ir ferte kunden halten,
dô hôrt man ouch von jagen süeze dône.
Nû wil man ez mit birsen sô durchwalken,
und manig sazze rîten,
davon daz wilt von nœten mûz verschalken.

511. Ach, hât mîn stæte erworben
so biterlîchen smerzen!
Mîn fröude ist hie erstorben,
ich trag den lebendigen tôd in mînem herzen.

---

508. (588.) A. 512. H. 504. L. 512. P^{a}. 500. P^{b}. 506. P^{c}. 508. V^{a}. 180. V^{b}. 516. V^{c}. 496.
509. (582.) A. 513. H. 505. L. 513. P^{a}. 501. P^{b}. 507. P^{c}. 509. V^{a}. 172. V^{b}. 173. V^{c}. 497.
510. A. 514. H. 506. L. 514. P^{a}. 502. P^{b}. 508. P^{c}. 510. V^{a}. 512. V^{b}. 517. V^{c}. 498.
511. A. 515. H. 507. L. 515. P^{a}. 503. P^{b}. 509. P^{c}. 511. V^{a}. .. V^{b}. 518. V^{c}. 499.

Ach, sol ich dâ bî fröuden iemant helfen?
Ich iag der fröuden wider —
fart mit leid, als noch geschicht den welfen.

512. Kein weter noch drât wazzer
mich nimmer dâ verirret,
ich iag in hitz und nazzer,
swô z mir kumt und swie mîn fart sich wirret.
ich grîfe dicke für und sûche Triuwe,
ob sie sich wolt bestæten,
daz mir diu fart noch wider stüende niuwe.

513. Unmûtes mût der kriuchet
von mir in den gedanken
sam ein rouchloch, daz riuchet
und darûz farn heize fiures fanken.
Daran mîn fröude ist geleinet
ich und derselbe kemich
sind von demselben wandel wol vereinet.

514. Grûzen hôr ich niudert:
warumbe mag er swîgen?
Swie ferr ich stûnd hinhinder,
so hôrt ich in doch kobern oder nîgen.
Und sind die wolf ûf in geplatzet,
daz er durch nôt verswîget,
sô ist der fröuden hort mir abgeschatzet.

515. Ach, wie manig frâgen
mîn sendez herze tœtet,
des mich dô mûz betrâgen,
und manger rede der man mich dicke nœtet.

---

512. (600.) A. 516. H. 508. L. 516. P^a. . . P^b. 510. P^c. 512. V^a. . . V^b. . . V^c. 500.
513. A. 518. H. 510. L. 518. P^a. 505. P^b. 512. P^c. 513. V^a. . . V^b. 519. V^c. 501.
514. A. 517. H. 509. L. 517. P^a. 504. P^b. 511. P^c. 514. V^a. 518. V^b. 520. V^c. 502.
515. (591.) A. 519. H. 511. L. 519. P^a. 506. P^b. 513. P^c. 515. V^a. 200. V^b. 521. V^c. 503.

Der für mich swüer, den wolt ich immer mieten,
und lieze mich gedenken
dar an, des ich kan nimmer mich genieten.

516. Ich wolt im immer nîgen
dienstlîchen ûf die füeze,
der mich niur lieze swîgen.
Mir ist für lachen, klaffen swîgen süeze,
darumbe daz ich mag ân alle strâfe
mir swes ich wil gedenken;
daz fristet mich und tröume in dem slâfe.

517. Gedänk in slâfes twalme
mich twingent alsô nâhen,
man möcht mit einem halme
dazwischen nicht, so wæn ich sie umbfâhen.
Owê, owê daz twingen und die schricke
mich aber tûnt erwachen!
alsô ist mîn wandel nachtes dicke.

518. Siuft ich oder lache,
daz sult ir nû bedenken,
swenn ich alsô erwache,
daz fristet mich und kân ouch sêre krenken.
Dennoch so wæn ich wachend alle wîle,
ich sî der trûten nâhen,
sô bin ich von ir doch wol tûsend mîle.

519. Uz biterlîchem grimme
so rief mîn sendez herze,
mit seneclîcher stimme
sprach ez: mich twinget herzelîcher smerze.

---

516. A. 520. H. 512. L. 520. P^{a}. 507. P^{b}. 514. P^{c}. 516. V^{a}. 201. V^{b}. 522. V^{c}. 504.
517. A. 521. H. 513. L. 521. P^{a}. 508. P^{b}. 515. P^{c}. 517. V^{a}. 202. V^{b}. 523. V^{c}. 505.
518. A. 522. H. 514. L. 522. P^{a}. 509. P^{b}. 516. P^{c}. 518. V^{a}. 203. V^{b}. 524. V^{c}. 506.
519. A. 523. H. 515. L. 523. P^{a}. 510. P^{b}. 517. P^{c}. 519. V^{a}. 514. V^{b}. 525. V^{c}. 507.

Ir gûten, ir sult wîsen mich der slichte:
swâ man gên rechter stæte
unstæte pfliget, wâ findet man gerichte?

520. Und klag ich ez der Minne
diu dô diu herzen roubet,
sie ist ein röuberinne;
mîn geloube anders nicht geloubet,
wann daz sie sîn ân recht die liute pfendet,
und mangem herzen swære
gesendet hât, und ouch noch hiute sendet.

521. Ich ger mit recht des rechten,
und bit darumbe frâgen.
Ob sich mit triuwen slechten
zwei lieb gesament haben sunder bâgen,
darumbe hât diu Stæte ir spruch gesprochen,
darnâch daz eine sprichet:
ich lougen nicht, ich hân an im gebrochen.

522. Frouwen, ritter, knechte,
diu frâg sî iu gemeine:
mag einez mit dem rechte
ouch ledig sîn, daz sunder bruche reine?
Mag diser bruch entbinden iener triuwe?
Des frâge ich die gûten,
o wê, o wê, der klagebæren riuwe!

523. Mag ieman widerbringen
ein brechen rechter stæte?
Hôrt ieman sagen, singen,
wie man den bruch mit stæte widertæte?

---

520. A. . . H. 516. L. 527. P^{a}. 558. P^{b}. . . P^{c}. 520. V^{a}. 515. V^{b}. 526. V^{c}. 508.
521. A. . . H. 517. L. 528. P^{a}. 559. P^{b}. . . P^{c}. 521. V^{a}. 516. V^{b}. 527. V^{c}. 509.
522. A. . . H. 518. L. 529. P^{a}. 560. P^{b}. . . P^{c}. 522. V^{a}. 517. V^{b}. 528. V^{c}. 510.
523. A. . . H. 519. L. 530. P^{a}. 561. P^{b}. . . P^{c}. 523. V^{a}. 518. V^{b}. 529. V^{c}. 511.

Mag ieman kein gelimpfen darzû finden?
Jâ, gar verwîsen alten
oder gar unwîsen iungen kinden.

524. Swaz under zehen iâren
ein kint mit stæte sprichet,
nieman mag des gefâren,
ob man den spruch mit sprüchen wider brichet;
und swer vor alter sich nicht wol versinne,
den zwein ist ez erloubet,
ez wil erlouben nieman mêr diu Minne.

525. Ein ê, ein rechter orden
ist diu gerechte minne,
damit ist manger worden
ein marterer heimlîchen in dem sinne.
Man mag damit wol büezen unde sünden.
Der regeln gar unrechte
sie leider tûnt mit schelklîchen falschen fünden.

526. Ich rede nâch mînem sinne
unschädelîch in beiden,
ez lît vil an der Minne.
Ob sie ez wil ir twingen lâzzen scheiden,
so mocht man wol ein fûg darunder finden.
Wer mag ein stætez herze
ân sterben wol von rechter lieb enbinden?

527. Den text von minnen twingen
mag man hin und her glosieren
mit sprechen und mit singen,
nû lieben, danne leiden, smæhen, zieren.

---

524. A. . . H. 520. L. 531. P^{a}. 562. P^{b}. . . P^{c}. 524. V^{a}. 519. V^{b}. 530. V^{c}. 512.
525. A. . . H. 521. L. 532. P^{a}. 514. P^{b}. . . P^{c}. 525. V^{a}. 520. V^{b}. 531. V^{c}. 513.
526. A. . . H. 522. L. 533. P^{a}. 515. P^{b}. . . P^{c}. 526. V^{a}. 521. V^{b}. 532. V^{c}. 514.
527. A. . . H. 523. L. 534. P^{a}. 516. P^{b}. . . P^{c}. 527. V^{a}. . . V^{b}. 533. V^{c}. 515.

Swaz Minne schrîbet und diu Liebe sigelt
in Triuwen kanzelîe,
wirt daz gebrochen, waz ist dann verrigelt?

528. Mîn herze gert nicht *tou*ben,
brâchvogel, gîwiz, stâren,
sô kunde ez stæte rouben,
ez wil ouch keines kleines vogels fâren;
wann mit dem reiger-falken gên den lüften
wil ez ot immer klimmen
nâch ir, der lob kan nieman übergüften.

529. Natûrlîch Lust, dem raben
gelîch, flôg ob den hunden,
er wolt ouch von in haben
sîn geniez, ob siez eriagen kunden.
Er schrei grâ grâ; jâ, grâ trag ich mit leide.
Kopp weidgeselle, ich fürchte
dîn farwe swarze werde mir ze kleide.

530. Ich bat niur daz ich immer
die hunde solte hœren,
und doch eriagen nimmer.
Ein schœn beschouwen kan mir trûren stœren.
Und liefz auch gên eim bogstal indert,
geluptiu strâl mit willen
ist in mîns herzen kocher gên ir nindert.

532. Zu dem ich het gedingen,
und was mîn lebend leben,
sol mich nû daz betwingen
sô, daz ich alle fröude ûf mûz geben?

---

528. A. . . H. 524. L. 535. P^{a}. 518. P^{b}. . . P^{c}. 528. V^{a}. 522. V^{b}. 534. V^{c}. 516.
529. A. 482. H. 525. L. 482. P^{a}. 519. P^{b}. 475. P^{c}. 529. V^{a}. 523. V^{b}. 535. V^{c}. 518.
530. A. . . H. 526. L. 537. P^{a}. 520. P^{b}. . . P^{c}. 530. V^{a}. 524. V^{b}. 536. V^{c}. 519.
531 = 153.
532. A. . . H. 528. L. 539. P^{a}. 521. P^{b}. . . P^{c}. 532. V^{a}. 525. V^{b}. 537. V^{c}. 521.

Ach, wie ist mîner fröuden zît vergangen!
Ich iagt nâch herzen liebe,
nû hân ich leider leidlich leid gefangen.

533. Mit siuften widerclimmet
mîn herz ûf in der brüste;
unlange ez leider swimmet,
ez sinket hin von sorgen uberrüste.
Ze friste heb ich ez aber ûz der freise.
Diu gewonheit machet,
daz ez ist worden ze einer slitereise.

534. Mich wundert wie die löufe
nû in der werlde loufen!
sô vil ist riuwe-köufe!
Læg rechtiu triuwe hie ze einem houfen,
man möchte sie mit einem mantel decken.
Pfui swîg, sprach ein geselle,
dîn klaffen einen iungen möcht erschrecken.

535. Ein widerlouf der triuwen
hât fröuden vil versoumet,
des mich mûz immer riuwen,
daz ich ez hân so lange ubergoumet.
Stêt ir fart nicht abe gên rechter stæte,
ach, ach dem clagenden leide,
so wird der fröuden tag mir gar ze spæte.

536. Hie her in iener leise
sich ich die fart gemezen
durch holen sîner reise,
ob ez sich hât ein teil an stæte vergezen.

---

533. A. . . H. 529. L. 540. P^{a}. 522. P^{b}. . . P^{c}. 533. V^{a}. . . V^{b}. 538. V^{c}. 522.
534. A. . . H. 530. L. 541. P^{a}. 523. P^{b}. . . P^{c}. 534. V^{a}. 526. V^{b}. 539. V^{c}. 523.
535. A. . . H. 531. L. 543. P^{a}. 525. P^{b}. . . P^{c}. 535. V^{a}. 527. V^{b}. 540. V^{c}. 525.
536. A. . . H. 532. L. 544. P^{a}. 526. P^{b}. . . P^{c}. 536. V^{a}. . . . V^{b}. 541. V^{c}. 526.

Möcht ich ez von dem wege ze walde bringen,
ich mein gên rechten triuwen,
gerechtiglîch, so möchte mir gelingen.

537. Der strâze manig mîle
ich hin und her beschouwe,
und sûm ouch fröuden wîle:
daz klag ich dir frouw Minne, süeze frouwe,
ob ich und daz herze, mîn geselle,
noch einen fûz beschouwen,
der sich gerechtiglîchen schicken welle.

538. Ach daz die zarten reinen
so lîchte möchten gesprechen,
sô sie ez wolten meinen,
davon unmût ze mâle müeste brechen!
Doch müezen sie durch nœte daz bewaren;
ez ist sô vil der falschen,
die dâ ir êren felschlîch künnen fâren.

539. Durchgraben mit dem stempfel
der scharfen minne ortes
ist mîner fröuden kempfel,
wann daz ich trœste mich des einen wortes,
ân daz müeste ich an fröuden gar verzagen,
ez ist mîn ûfhalten,
doch sult irz fürbaz nieman sagen.

542. Bî gût ich sicher lâze
ân allez widerdriezen
die mâze ie in ir mâze.
Ein rüde ûf einem âz sol niezen.

---

537. A. . . H. 533. L. 545. P^{a}. . . P^{b}. . . P^{c}. 537. V^{a}. . . V^{b}. 542. V^{c}. 527.

538. A. . . H. 534. L. 547. P^{a}. . . P^{b}. . . P^{c}. 539. V^{a}. . . V^{b}. 543. V^{c}. 529.

539. A. . . H. 535. L. 546. P^{a}. . . P^{b}. . . P^{c}. 538. V^{a}. . . V^{b}. 544. V^{c}. 528.

540 = 136.

541 = 135.

542. (573.) A. . . H. 538. L. 549. P^{a}. . . P^{b}. . . P^{c}. 542. V^{a}. . . V^{b}. 547. V^{c}. 531.

Sol ein gerûwter hofewart nû Triuwen
von einer ferte dringen,
sô mag in wol sîn langez kobern riuwen.

543. Wille fûrt ez harte
nû eine kleine wîle,
dô nam ez eine warte
wol in der mâze ûf ein gefûge mîle.
Al dâ wart Sin für Willen hin gehetzet,
der kobert vor dem hunde,
daz ez vor im belîbe ungeletzet.

544. Als ich mich dann verdenke,
daz ich bin âne Sinne,
mîn herz ich tiefe senke
al durch der minnen grund in die unminne.
Swer durch die minne unminne hât ergründet,
der hât ouch wol befunden,
man büezt domit mit dem man sündet.

545. Leidlichez leid mit leide
mir alle fröude leidet,
wann leid ân underscheide
sich leider nimmer zît von mir gescheidet.
Ich möchte leid mit leide studenten lesen,
des bin ich leider meister,
ob sie durch schûle bî mir solten wesen.

546. Sô ein birsær mûset
bî wilde in einer dicke,
dar obe mir noch mêr grûset,
ob iäger hengen, ich sô nicht erschricke,

---

543. (574.) A. . . H. 539. L. 550. P^a. . . P^b. . . P^c. 543. V^a. . . V^b. 548. V^c. 532.
544. (575.) A. . . H. 540. L. 551. P^a. . . P^b. . . P^c. 544. V^a. . . V^b. 549. V^c. 533.
545. (576.) A. . . H. 541. L. 552. P^a. . . P^b. . . P^c. 545. V^a. . . V^b. 550. V^c. 534.
546. (577.) A. . . H. 542. L. 553. P^a. . . P^b. . . P^c. 546. V^a. 528. V^b. 551. V^c. 535.

swâ der zewirket des wirt innen niemen.
Swer wænet wild erziehen
bî im, sô sint die hiute worden riemen.

547. Sîn bracke hât des wunden
al ze vil genozen,
er hât ouch abgeschunden
vil hiute, die er mortlîch hât erschozen.
Daz er die göudiclîchen müg vertrinken,
lât erz an fröuden sterben
und an hôchgemüete immer hinken.

548. Ir strâle mangez snîdet
daz sie doch nicht eriagen.
Daz wunde wild nicht mîdet
die wolfe mêr, vor den ez mûz verzagen.
Mit falschen worten sie ez dicke krenken.
Swer daz von in erhœret,
der kan sich mürdiclîchen an ez henken.

549. Frû grîsen, ê zît alten
mûz ich von disem hunde,
ich mein den hund Gewalten,
des ich mich leider nie entslahen kunde.
Er trîbet Helfen abe mit sînem schalle.
Ach, ich besorg in leider,
daz er gewalticlîchen an ez falle.

550. Ez hât nû für gewunnen
und ferret sich mir ferre,
wie selten ich mêr Wunnen
erhœren kan, sît daz von diser terre

---

547. A. . . H. 543. L. 554. P^{a}. . . P^{b}. . . P^{c}. 547. V^{a}. 529. V^{b}. 552. V^{c}. 536.
548. (578.) A. . . H. 544. L. 555. P^{a}. . . P^{b}. . . P^{c}. 548. V^{a}. 530. V^{b}. 553. V^{c}. 537.
549. A. . . H. 545. L. 556. P^{a}. . . P^{b}. . . P^{c}. 549. V^{a}. 531. V^{b}. 554. V^{c}. 538.
550. A. . . H. 546. L. 557. P^{a}. . . P^{b}. . . P^{c}. 550. V^{a}. . . V^{b}. 555. V^{c}. 539.

sich hât gewendet, o wê, Fröud und Minne.
Vil dicke daz gemachet,
daz ich besorgen mûz in mînem sinne.

551. Nû schrîe ich hie an Stæten;
der hund ist leider træge,
ich fürcht, sich welle verspæten
mîn bestiu zît. Ob ich daz rechte wæge,
so möcht ouch mich betwingen wol verzagen.
Nein, ich will mit dem hunde,
gêz wie ez gê, unz an mîn ende iagen.

552. E ich bî fremden gesten
die widerlöuf ûzrichte,
und wæren halt die besten
die hunde mîn, sie würden dâ ze nichte.
Swâ gût gesellen nicht den wolfen weren,
so mag ûf disem walde
die hunde nieman wol vor in erneren.

553. Swâ sich daz herze teilet,
dâ ist diu lieb gespalten,
gedinge blank sich meilet.
Swer rechte lieb in triuwen will behalten,
des mût, des sin, des herze sol des einen
und ouch nicht mêr begeren,
daz ist, und anders nicht, gerechtez meinen.

554. Swie man bî Harren grîset,
und swie er iagt so træger,
er hât doch mangen bewîset,
dô ez eteswenn ist worden wæger.

---

551. A. . . H. 547. L. 558. P^{a}. . . P^{b}. . . P^{c}. 551. V^{a}. 532. V^{b}. 556. V^{c}. 540.
552. A. . . H. 548. L. 559. P^{a}. . . P^{b}. . . P^{c}. 552. V^{a}. . . V^{b}. 557. V^{c}. 541.
553. A. . . H. 549. L. 560. P^{a}. . . P^{b}. . . P^{c}. 553. V^{a}. 533. V^{b}. 558. V^{c}. 542.
554. (601.) A. . . H. 550. L. 561. P^{a}. . . P^{b}. . . P^{c}. 554. V^{a}. 534. V^{b}. 559. V^{c}. 543.

Swaz mag geschehen, darzû ist Gedinge.
Ot nâch im, Harre, nâch im!
Ob uns Gedinge zu Gelücke bringe.

555. Iagâ, nâch im, Harre,
und hab darzû Gedulde,
süst jag ich armer narre.
Harre, an dir noch wirt schînen hulde.
Swie man dîn seinez jagen gar vernichte,
doch sicht man dicke, daz Harre
den snellen hunden widerlouf abrichte.

556. Harre hât zwô lûte
ein grob und ouch ein süeze,
der selbe hunt vil trûte
hât mangem wilt erwecket sîne füeze.
Iagt man in lustlîch an, so iagt er sûze,
will aber man in fremden,
so slecht er swîgent für nâch einem grûze.

557. Swaz sunder underscheide
kan alle farwe bringen
ze fröuden und ze leide,
ze senen, hoffen und gedingen,
daz mûz mit iagen gar ûzrichten Harre.
Swer sînen wandel schrîben
gar wolt, die notel trüege nicht ein karre.

558. Vol sprechen noch vol singen
mit aller zungen lenken
kan nimmer mund volbringen,
noch herze volliclîchen vol denken,

---

555. A. . . H. 551. L. 562. P^{a}. . . P^{b}. . . P^{c}. 555. V^{a}. 535. V^{b}. 560. V^{c}. 544.
556. A. . . H. 552. L. 563. P^{a}. . . P^{b}. . . P^{c}. 556. V^{a}. . . V^{b}. 561. V^{c}. 545.
557. A. . . H. 553. L. 564. P^{a}. . . P^{b}. . . P^{c}. 557. V^{a}. 536. V^{b}. 562. V^{c}. 546.
558. A. . . H. 554. L. 565. P^{a}. . . P^{b}. . . P^{c}. 558. V^{a}. 537. V^{b}. 563. V^{c}. 547.

waz gûter dinge man mit Harren endet.
Davon, ihr edlen, harret!
Sîn iagen iuch ze hôhen fröuden sendet.

559. Harre, sît mîn wesen
und allez mîn beginnen,
mîn sterben und mîn genesen
lît an dir eine, daz soltu besinnen.
Lâ hôren dich, daz ich bî dir belîbe,
und daz kein nôt, ân sterben,
uns beide von der ferte nimmer trîbe.

560. Nû mûz ich mit im eine
iagen âne Wunnen,
und ist ouch leider seine
der alte hund; in minneheizer sunnen
mûz ich mich beidiu sieden unde brâten.
Ach Harre, mîn geselle,
wie hât uns Triege von Triuwen nû verrâten!

561. Slach ich dar oder danne,
fürgrîf ich oder henge,
so wil mir sendem manne
mîn iagen verziehen in die lenge.
Ich hœr nu keines mer ûz allen hunden
nicht wann alleine Harren,
den hœr ich grob lûten understunden.

562. Ich spür an sînem fliehen,
der widerlouf sich drîet,
ez meinet ein verziehen;
mîn mund nû aber iuch! an Harren schrîet.

---

559. A. . . H. 555. L. 566. P^{a}. . . P^{b}. . . P^{c}. 559. V^{a}. 538. V^{b}. 564. V^{c}. 548.
560. A. . . H. 556. L. 567. P^{a}. . . P^{b}. . . P^{c}. 560. V^{a}. 539. V^{b}. 565. V^{c}. 549.
561. A. . . H. 557. L. 568. P^{a}. . . P^{b}. . . P^{c}. 561. V^{a}. 540. V^{b}. 566. V^{c}. . .
562. A. . . H. 558. L. 569. P^{a}. . . P^{b}. . . P^{c}. 562. V^{a}. 541. V^{b}. 567. V^{c}. . .

So wolt ez mit im harren, wie ez wolte,
daz ich Trôst und Gedingen
zu Harren understunden hœren solte.

563. Zwâr ich hœre aber Rüegen,
daz in sîn nicht betrâget!
in kan doch nicht benüegen,
er kallet daz des in doch nieman frâget.
Sîn zung treit gift über slangenzungen,
Fröude ist von im gesweiget,
er hât sie ouch von manger fart verdrungen.

564. Harre lie dô schînen
als er ê dicke erzeiget,
wie grôz er was in pînen.
Daz houbt er aber nâch der ferte neiget.
Er iaget hin ân Fröuden und ân Wunnen,
ân Trôst und âne Helfe,
der hunde was im aller dô zerunnen.

565. Swer harret dem wirt dicke
ûf sînen louf gehetzet;
darab du nicht erschricke,
gedenke alsô: ich wirde sîn wol ergetzet.
Ich wil mich des in mînen sinnen trœsten.
Sîn hôher prîs ez machet,
man gert ie mêr des besten dann des bœsten.

566. Mich kan von herzenriuwen
nieman mer gescheiden;
wann ob ich hôrte Triuwen,
und ez dem hunde sich nicht wolte leiden,

---

563. A. . . H. 559. L. 570. P^a. . . P^b. . . P^c. 563. V^a. 542. V^b. 568. V^c. . .
564. A. . . H. 560. L. 571. P^a. . . P^b. . . P^c. 564. V^a. 543. V^b. 569. V^c. . .
565. A. 244. H. 561. (238.) L. . . P^a. 242. P^b. 238. P^c. 565. V^a. 276. V^b. 570. V^c. . .
566. A. . . H. . . L. 572. P^a. . . P^b. . . P^c. 566. V^a. 544. V^b. 571. V^c. . .

ob ez durch nôt sich wolte von mir ferren,
west ich halt bî im Triuwen,
so wær ich unbesorget mêr von Werren.

567. Ob ez sich Triuwen leidet
O wê, Hoff und Gedinge
und Trôst, vil balde scheidet
ez von iu. Ich wæg ein sterben ringe,
wann daz wær bezzer mir dann ein genesen.
Fürwâr ich wolt ân Triuwen
nicht iagen noch bei keiner tagalt wesen.

568. Ein ende diser strangen
mit frâge nieman findet.
Si sol dahin gelangen
aldâ der tôd mîn leben underwindet.
Alhie der lîb, diu sêle dort sol iagen
mit Harren êwiclîchen,
dâ von dem ende nieman kan gesagen.

569. Kein gedanke sol eine
nicht ze worten komen;
gedenke ê waz er meine,
ob er bringe schaden oder fromen.
Ein gedanke sol ursprung sin des wortes,
der ander in beleiten;
und hüete wol der zungen klafferortes.

570. Ez kan zu mût ouch reizen
swen solcher kummer twinget,
mût machen wir daz heizen
swer tût durch mût daz im doch êre bringet.

---

567. A. . . H. 563. L. 573. P^{a}. . . P^{b}. . . P^{c}. 567. V^{a}. 545. V^{b}. 572. V^{c}. . .
568. A. . . H. 568. L. 574. P^{a}. . . P^{b}. . . P^{c}. . . V^{a}. 546. V^{b}. 573. V^{c}. . .
569. A. . . H. . . L. 536. P^{a}. 517. P^{b}. . . P^{c}. 528 a. V^{a}. . . V^{b}. . . V^{c}. 517.
570. A. . . H. . . L. 538. P^{a}. . . P^{b}. . . P^{c}. 530 a. V^{a}. . . V^{b}. . . V^{c}. 520.

Ob durch minne mût hôch ûf an wirde klimme,
iâ, so kan scharf gedenken
ouch prîs erwerben, daz ist mût von grimme.

571. Sô wie diu fart sî verfirmet
von grôzer minne hitze,
der brand ez lützel schirmet,
mîn Herze kobert stæte mit solcher witze,
vil manik stuk ez niuwes vor im schoute
mit ungerechtem willen,
so wurd ez nimmer nâch ir keinem lûte.

572. Waz kan daz herz durch kriechen
daz ez den mût erfrischet,
kein arzenîe den siechen
so balde labt, sô ein wort, daz gemischet
ist mit zeichen, daran man enpfindet
ein lieplîch sunder-meinen,
wie snelle daz unmûtes band enbindet!

585. O wê, o wê Gedinge
waz hât dich nû gesweiget?
Ich wag ie arbeit ringe,
die wîl dîn iagen mir die löufe zeiget.
Al mîn beginnen daz ist ân dich swære.
Nu mûz ich leider hœren
des gar wol und billîch ich enbærê.

---

571. A. . . H. . . L. 542. P^a. 524. P^b. . . P^c. 534 a. V^a. . . V^b. . . V^c. 524.
572. A. . . H. . . L. 548. P^a. . . P^b. . . P^c. 539 a. V^a. . . V^b. . . V^c. 530.
573—577 = 542—546.
578=548.
579=20.
580=140.
581=154.
582=509.
583—584 = 497—498.
585. A. . . H. . . L. . . P^a. . . P^b. . . P^c. . . V^a. 175. V^b. 175. V^c. . .

586. Fürgrîfen mit Gedingen
daz tûn ich dicke wîte,
ob ich ez möchte bringen
von sorgen bâr, so ist ez allez bîte.
Möcht ich mit liebe ez ân leid verniuwen,
het ez halt widerloufen,
daz wær ein sûn, ob ich noch hôrte Triuwen.

589. Geselle, ich wil dir klagen
den künsticlîchen schaden.
Mêr dann ein herz getragen
sorgen mag, ich hân ûf mich geladen,
mîn fröude krachet von dem überlaste;
dar ich was wirt mit stæte,
da zelt man mich nû leider zeinem gaste.

Strophen, die die Erlanger Handschrift nicht hat.

602. Diu fart mir dicke leidet
durch mangerleie smerzen,
wan sich der lîb scheidet
von ir, so hât sie doch gewalt des herzen.

---

586. A. . . H. . . L. . . P^a. . . P^b. . . P^c. . . V^a. 177. V^b. 176. V^c. . .
587=507.
588=508.
589. A. . . H. . . L. . . P^a. . . P^b. . . P^c. . . V^a. 182. V^b. 180. V^c. . .
590=336.
591=515.
592=500.
593=462.
594=189.
595=232.
596=234.
597=483.
598=501.
599=502.
600=512.
601=554.
602. A. 524. H. 565. L. 524. P^a. . . P^b. 518. P^c. . . V^a. . . V^b. . . V^c. . .

darîn so ist ir zartez bild gelœtet.
Darûz so kumt si nimmer,
ez wære dan mit iâmers nôt getœtet.

603. In disen stæten kriegen
můz ich sender leben,
daz ist sicher âne liegen,
der lîb an můt, daz herz in sorgenstreben.
Nu râtet friund zu dirre senden swære.
Ich gelîch mich wol eim hafen
bî einem fiure, den man sicht der fiuchte lære.

604. Bittend sie durch alle triuwe
den lîb zum herzen haben,
so wirt mîn fröude niuwe.
Ich wolt ouch mich mit willen zu ir traben,
oder aber gebe mir daz herz zum lîbe.
Geschicht daz nicht in zîte,
so siget sie nicht an güete aller wîbe.

605. Durch wol, durch wê, durch liebe,
durch fröude noch durch leide,
swie sich diu erd zerchliebe
vor hitz, und verbrinnet sô die heide,
dannoch mîn herz wil niuwen brande.
Kein stæticlîcher kobern
ûf feld, in wazzer, in walde und ûf lande.

606. Gewalt, gût und êre,
golt und ouch gesteine
kraft, wicze, schœne, lêre,
ob ich daz hiet ân sie, daz hulf mir kleine.

---

603. A. 525. H. . . L. 525. P^a. . . P^b. 519. P^c. . . V^a. . . V^b. . . V^c. . .
604. A. . . H. 567. L. 526. P^a. . . P^b. 520. P^c. . . V^a. . . V^b. . . V^c. . .
605. A. . . H. . . L. . . P^a. . . P^b. . . P^c. . . V^a. 181. V^b. 179. V^c. . .
606. A. 466. H. 564. L. 466. P^a. 383. P^b. 459. P^c. . . V^a. . . V^b. . . V^c. . .

Waz möchte mich allez himlisch her erfröuen,
wær ich sîn gar gewaltig,
solt ich nicht gotes drîfaltikeit erschouen?

607. Ich hielt ûf einer wegescheide
und lost der mînen hunde.
Mir geschach dô nie so leide
dan daz ich sie hôrt und nicht erkennen kunde.
Triuw' und Stæte, die iagen vor in allen,
und het ez got gehôret,
sicherlîch ez het im wol gefallen.

609. Durch göudenlîchez iagen
find ich vil weideliute,
die ich hôr schône sagen
von tagalt, und doch stellent nâch der hiute.
Swaz er sîn möchte fâhen durch ein göuden,
des jugent würd versalzen,
er liez ez dorren immer âne fröuden.

610. Ez wil uns vorgenesen,
geselle, nun ze mâle,
des mûz ich trûrig wesen,
und lîd ouch stæteclîch grôze quâle.
Iâ iâ, sol Triuwe und Stæte nicht verfâhen,
ach ach, daz klag ich immer,
sol ich daz zarte wilde nicht ergâhen.

611. Sleht, kurziu, wâriu wort
und diu doch stæt belîben,
daz selbe ist der hort
und zieret lieb und kan ouch leid vertrîben.

---

607. v^b. 115.
608 = 283.
609. v^a. 194 (?).
610. A. 481. L. 481. p^b. 474.
611. p^a. 587.

In rechter lieb bin ich mit lieb vereinet,
des sol si wesen sicher,
mîn herz, mîn mût, mîn sin nicht anders meinet.

612. Gedänk ich dicke sende
von mir über berg und tale
zu der, diu mir wende
mit ir güete mîn trûren alle mâle.
Der reinen gûten ich zwâr nicht vergizze,
wie ferr ich bin, doch liebet
sie mir ie baz unde baz, daz wizze.

613. Ich hân mir ûzerkoren
die vil werde reine.
Ir wird ist hôch geboren
an tugent, an zucht, an êren, die ich dâ meine,
dar zû mich ir triuw und stæte bringet,
daz herz und mîn gemüete
immer nâch ir genâden ringet.

---

612. P^{a}. 588.
613. P^{a}. 589.

Erster Anhang.

DES MINNERS KLAGE.

Sechs und siebenzig Strophen, welche nur in der Heidelberger Hs. Pa. und zwar vor dem Jagdgedichte enthalten sind.

---

614. Daz iemant möchte sterben
vor grôzem herzen leide,
so müest ich gar verderben
von lieb und leid, diu zwei twingent mich beide.
Daz lieb oder leid ûf erden iemant tœten,
des enkan ich nicht gelouben,
sie bringent mangen sunst zu grozen nœten.

615. Die wît welt gar ze enge
diu liebe mir kan machen,
mîn herz in ein getwenge
hât liebe brâcht, des mûz ez oft erkrachen.
Mir ist der kurze tag ze lang vor swære,
diu lange nacht mir würde
ze kurz, ob ich bî liebe ân leide wære.

616. Lieb und leid diu beide
hân ich von einem wîbe,
vil süezer ougenweide
und hôher fröuden hân ich von ir lîbe.
Herz und mût durchwunnet mir diu liebe,
darunder leid sich mischet,
und kan mir fröude steln gelîch dem diebe.

617. Ich mûz ersiuften dicke
vor iâmer der mich nœtet,
ir liechten ougen blicke
ir rubîn rôter mund mich senden tœtet.
Geschicht sô allen mannen von ir schœne,
so hât die minne verloren
ir recht, damit ich doch die kiusch nicht hœne.

618. Daz si sich nâch mir sente
als ich nâch ir in herzen,
schier ich sie des entwente!
Ich liez sie nicht ein stunde smerzen
noch ungemach durch mînen willen dulden.
Mir wære leid, daz immer
ir icht beschæch ze leide von mînen schulden.

619. Ein wîb darf gûter sinne,
daz man icht bœser mære
von ir sagen beginne;
wann wîb die haltent mangen zuht-merkære.
Mit worten manger gegen in gebâret,
der sie doch lîcht hazzet,
und sô er kan ir êren fâret.

620. Dâ engegen wil ich sie lêren
und in triuwen râten.
Der rât in hilfet ze êren.
Si sullen tûn als ie die besten tâten.
Si sullen der snœden hazzen achten kleine,
ir lachen und ir schimpfen,
ir rûnen in seltsam nicht gemeine.

621. Gemeit mit schœnen züchten
und immer wol versunnen,
sunst gêt in vor in flüchten
mit wirdicheit, daz sie nicht wizzen kunnen,
ob iuwer herze liebe twinge tougen;
sunst werden überlistet
die merker und geblendt mit sehenden ougen.

622. Ei daz frouwen kunnen
versagen und geweren,
und nicht ze reden gunnen
mit in den, die ir liebe fälschlîch geren.
Ein wîb hât halb gewert, ob si wil hœren
des rede den si wil triegen;
si äffet in und wil sich selbe tœren.

623. Die man sind underscheiden,
daz merket werde frouwen.
Noch erger dann ein heiden
sich manger lât in snœder fûre schouwen.
Versinnet iuch, an wen ir wîbes triuwe
und wîbes güete kêret
mit stætigkeit, wann bœs ist afterriuwe.

624. Tûtz kriuze für diu ôren,
wô man die bœsen nennet.
Kêrt iuch nicht an tôren,
der herze zucht und êre nicht erkennet.
Ein gûter sîner güete sol geniezen.
Lât iu die bœsen leiden;
gegen den so sult ir herz und ougen sliezen.

625. Waz frumt der tag den blinden,
oder liecht daz liecht brinnet?
So waz toug gold ze finden
dem tôren der sich ûf gold nicht versinnet?
Waz sol dem zagen ein schœnez wîb genæme?
Wenn si sich recht bedenket,
ir ist ein ungefüeg lîcht widerzæme.

626. Welcher man in solcher liebe
gert werdes wîbes minne,
daz er wirt zu êren diebe,
also daz er sie lieb hât in dem sinne,
daz er sie geren wolde an êren krenken:
daz heizet falsche liebe,
des sol man nicht muoten noch gedenken.

627. Ein wîb an êren rîche,
gût, schœne, wunsches herzen,
ich wæn der nicht gelîche
daz bezzer müg gesîn für senden smerzen.
Daz beste daz ein wîb hât daz ist êre,
wirt diu an ir bekrenket,
wes sol ein man sich fröuwen mêre?

628. Iedoch durch lieb, ir friunde,
ein wîb ze rechte lônet,
wann liebe ward nie sünde.
Si sâlig wîb, diu liebes friundes schônet!
Waz im was sûr daz sol ir güete im süezen,
und waz si dar an sündet
des sî si ledig, daz wil ich für sie büezen.

629. Zwô sorge hân ich tougen
gar stæt in mînem herzen,
die mir sunder lougen
noch mêr dann ander tûsent füegent smerzen:
und ist diu eine umb mîner frouwen êre,
diu ander diu mich twinget,
diu ist, daz mich verderben lât diu hêre.

630. Sol dienest mich verfâhen,
daz manigen trûren wendet,
so hoff ich, ez sî nâhen,
daz iuwer güete rîchen trôst mir sendet.
Mir riet daz herze mîn, daz ich iuch bæte,
und ouch mîn stæter wille,
und ob ir zürnet, daz ichz dennoch tæte.

631. Daz tuon ich in triuwen,
waz mir geschicht zu lîden.
Ez solt mich immer riuwen,
ob ich vermid ein schœnez wîb durch mîden.
Gnâd frouwe, wellt ir mir helfen eine
und güete mir erzeigen,
so acht ich ûf ir aller drôen kleine.

632. Ei frouwe, durch iuwer güete!
Waz hilfet iu mîn sterben?
Nemt iu ein guot gemüete,
und lât mich senden iuwer gunst erwerben.
Sagt iu ein snœder von mir falschiu mære,
der tæt iu, frouwe, daz selber,
und west ich nicht, waz anders wandels an iu wære.

633. Durch aller frouwen êre
sult ir iuch frouw bedenken.
Bî mîner sêle ich swere,
wil iuwer ungunst sunst mich lange krenken,
so mûz ich schier in sendem leide sterben.
Waz mag iu daz gehelfen?
Trût frouwe gût, lât mich nicht verderben.

634. Sît nicht sô chrieges mûtes,
ez zimt nicht gûten wîben.
Da von kam nie nicht gûtes,
wer ie an sînem krieg wolt belîben.
Man sol an guoten dingen wesen stæte,
zu kriege hœret mâze,
ez wirt im lieb wer folget gûter ræte.

635. Welt ir den krieg nicht lâzen,
ich bin ouch krieges herzen.
Ich wil mich darnâch sâzen,
sol ich sunst an schulde tragen smerzen.
Ich wil ê slâfen ob ich sol verderben,
daz iuch mîn tôd mûz riuwen.
Zwâr ich sol doch niur eines tôdes sterben.

636. So waz hülfe danne
mîn lesen an den bûchen?
Ez zimt wol iungem manne
durch aventiure mangerleie versûchen.
Waz ich dâher gelêret hân von kinde,
daz wirt an iu versûchet,
ob ich genâde, frouwe, an iu nicht finde.

637. Wie hân ich mich versprochen
ich tummer âne sinne!
Der zucht ist mir gebrochen,
allsus mich frouwe betœret iuwer minne.
Wann iuwer liebe mich der sinne roubet,
daz ich etswan unwîser
bin, dann ein kind, daz ir nicht geloubet.

638. Verstêt mîn red in gûte,
sînt ichz in güete meine.
Mir was ie des ze mûte,
daz ich iu wolt und wil dienen eine.
Frouwe, ich mein anders icht, wann daz ich immer
mit dienest mich versuoche,
durch keinerleie træge lâz ichz nimmer.

639. Ich wil ie darnâch ringen,
ob ich daz müg gezechen
und darzů müge bringen,
daz ir nâch tôde müezet sprechen:
ich hân getobt, daz ich sîn nicht enschônte,
der mich und ander frouwen
sunst hât gelobt, wê daz ich im nicht lônte.

640. Frouwe, sol mich nicht verfâhen
mîn stæte und iuwer güete,
o wê, so ist unnâhen,
daz immer werde getrœstet mîn gemüete.
So lât mich doch geniezzen aller frouwen,
wann man mich durch iuwern willen
immer sol in irem dienste schouwen.

641. Ich diene in allen gerne,
und doch der frouwen besunder.
Mîn sendez herze lerne,
brüefe und merke und hab ez für ein wunder:
wie mag gesîn ein herz in wîbes lîbe
so feste und also herte!
Ich stirbe, ob ich in disen nœten belîbe.

642. Gelebt ich noch die stunde,
so wær mîn klag gestœret,
daz ûz irem rôten munde
daz süeze wort noch würd von ir gehœret,
daz si spræch: ir komt zu guoten fröuden,
wenn ir her zu mir komt.
Ir mund so suoze kan durchgöuden.

643. Nein zwâr, ich mûz verderben,
wann herzenleid mich nœtet.
Und sol ich denne sterben,
so hât mich ein schœnez wîb getœtet,
daz mich mîn sterben nimmer sol geriuwen.
Daz bî so grôzer schœne
nicht güete sî, des kan ich nicht getriuwen.

644. Bî schœne was ie güete;
daz hân ich wol gemerket,
daz si mîn gemüete
vor trûren friet und an fröuden sterket.
Si hât so süeze rede und gût gebærde,
daran man erkennet,
daz ouch ein süezez herze tregt diu werde.

645. Mîn herze wil zebrechen,
daz ich nicht tar, ich tumber,
der schœnen zû gesprechen.
Ach solt ich selber klagen ir mînen kumber,
so hæt ich al mîn trûren überwunden.
Nicht anders ich begerte,
solt ich niur mit ir reden understunden.

646. Ich enbeiz doch nie des trankes
daz Tristram brâcht in kumber.
Alsô verdirb ich dankes,
daz ich mîn leid verswîge sam ein tumber.
Mit rede doch ein man sîm herzen rûmet.
Daz ich mir vil gedenke,
daz weiz si klein, damit bin ich versûmet.

647. O wê, wie was ich verstummet,
daz ich nicht reden kunde?
wie hân ich mich vertummet,
ich bî ir gesezzen manig stunde,
daz mir gebrach der wort und ouch der sinne!
Daz ich nicht reden torste,
des irret mich ir schœne, ir liebe, ir minne.

648. Zwâr daz ist nicht ein wunder,
daz möcht beschehen noch hiute.
Mîn herze sam ein zunder
si in ir liebe entpfienge die ich triute.
Ich wirde rôt wenn ich si hœre nennen:
daz kumt von grôzer liebe;
daz merke wer die schœnen well erkennen.

649. Ob mir diu schœne gunde
mit ir ze reden tougen,
ein sloyr vor ir munde
hangen müest und vor ir spilnden ougen,
si müest ouch decken ir snêwîze hende,
daz mich der sinne nicht roube
ir klâr, und daz mich ir schœn' icht blende.

650. Diu schœne mich kan twingen
mit leides überleste;
doch sprechen und singen
wil ich von ir die wîl ich lebe daz beste.
Wie mag si dann gesîn an irem muote
so krieg und alles herte?
ich tuon doch allez daz si wil diu guote.

651. Ez ist ein michel wunder,
daz ich mîn leid so tougen
kan tragen, daz man darunder
mich sicht so frô. Daz wizzet sunder lougen,
solt ich ez allez klagen daz mir wirret,
diu liute sîn verdrüzze,
wann sîn ist vil, daz mich an fröuden irret.

652. Ich brüefe in mînem herzen,
daz nie nicht wart so gûtes
vor sendlîchem smerzen
als der mit züchten wære hôhes mûtes.
Und waz kan dann geben hôch gemüete
icht baz ûf all der werlde,
bî mîner sêle, als reiner wîbe güete?

653. Mag man bî allen wîben
hôch gemüete finden?
Nein, swæren mût vertrîben,
versûnen leit und sendiu herz entbinden,
diu sæligkeit ligt niuwen an den gûten.
Ist sælden frîe keine,
durch die so sicht man niemant hôch gemûten.

654. Möcht ich dar kumen tougen,
dâ ich wol hin gedenke,
mir würd sunder lougen
ir mundes rœte und ouch ir armes blenke
mit liebe ze teile in süezer handelunge.
Kan mir anders nicht werden,
doch wil ich immer leben in hofenunge.

655. Got hât gewundert sêre
mit schœne an mîner frouwen.
Doch wart mir nie nicht mêre
ze teil ir schœne leider dann ein schouwen.
Daz selbe tût mir wol für senden smerzen.
Ir schœne ist schœne in ougen,
so kan diu liebe lieben sich in herzen.

656. Zwâr ich hân vil getrachtet,
ob ich mir wünschen solte
ein wîb, und hân daz geachtet,
wie rechte schœne ich mir die wünschen wolte.
Nû hân ich eine mînem wünschen funden
so gelîche, daz ich so gelîches
nie hân gesehen bî allen mînen stunden.

657. Man saget ofenbâre
von irer schœne wunder,
wie zart si sî diu klâre.
Ouch saget man von ir wunder vil besunder,
des hœr ich iehen die kunden und die geste.
Ob schœner sî deheine,
des enweiz ich nicht, ich weiz wol, si ist diu beste.

658. Wem ûz ir rôtem munde
ein lachen wirt ze teile,
ein anblick ze einer stunde,
zwâr der ist sælig und mag sagen wol von heile.
Waz mag ich dann hôher fröuden walten,
sînt ich in mînem herzen
die minniklîchen so schône hân gehalten.

659. Ûf erden mîn gedinge
mûz immer sîn diu hêre
. . . . . .
wann si hât schœne, wirdikeit und êre.
Ir stêt wol allez daz si tût, der klâren.
Ein engel mit gebærden
mag si wol sîn, si kan sô wol gebâren.

660. Diu werlt in allen dingen
hât wandel, iehent die wîsen,
so kan mîn frouwe ringen
nâch wirdigkeit, daz man ir lob mûz prîsen.
Ich weiz für wâr daz man nicht fünde
an ir mêr wann daz eine
daz si so wê tût irem besten friunde.

661. Ir schœne ansehen, ir lachen,
ir zucht, ir gût gebærde,
ir tugent wunder machen
mir kan in herzen, die si hât diu werde.
Die haben mich getœret manig stunde.
Ach wann sol ich hœren
ein friuntlîch wort ûz irem rôten munde?

662. Waz des, ob si mich tœret
und ob ich lîde smerzen?
Davon so wirt erhœret
mîn leid und gêt ir etteswenn zu herzen.
Daz bring ich mit gesange in ir ôren.
Nû tû si ez durch mînen willen
und lâze mich allsunst sîn iren tôren.

663. Ez ist ein süezzer kumber
den liebe hât umbfangen.
Waz weiz darumb ein tumber,
der sich nâch liebe nimmer lât erlangen?
Lieb ist ein sæld als ich mich recht versinne,
ich weiz wol, daz ein herze
wirt nimmer rechte frô ân wîbes minne.

664. Wen wîbes zartlîch lachen,
ir schimpf, ir gût gebærde
nicht frœlîch kunnen machen,
ich wæn, der nimmer frœlîch werde.
Ir süeze rede, ir zarten und ir lôsen
kan in daz nicht erfröuwen,
in fröuwen nimmer des maien rôsen.

665. So wie ist dem ze mûte
den liebe hât umbfangen,
und ligt ân alle hûte,
und ist nâch sînem willen gar ergangen:
ich wæn, er hab vergezen aller sorgen.
Im ist sô rechte sanfte,
doch tût im wê ein scheiden gein dem morgen.

666. Waz hât diu werlt ze gebene
under aller creatûre,
dar ûz betrachtet ebene,
daz lieber, sî sô schœne und so gehiure,
daz ist nicht silber, gold noch edel gesteine;
ein wîb in rechter liebe
daz ist der werlt hort, den ich dâ meine.

667. Wann wîbe ist daz beste
daz man ûf erden findet.
Mit leides überleste
ein minniglîchez wîb mîn herze bindet,
und hât mit einem dinge mich gefangen,
und wæn daz heizet minne,
des mûz mich immer nâch ir belangen.

668. Wîb ist ein lîblîch bilde,
wîb tiuret mannes sinne.
Gût ritter under schilde
wart nie gesehen, in twinge wîbes minne,
wîb fröuwet trüebe herz mit irem lachen,
wîb twinget mannes sterke,
durch wîb so hœrt man schilt und sper erkrachen.

669. Wîb ist ein übergulde
auf erden alles gûtes,
hiet ich ir einer hulde
die ich wol weiz, so wær ich hôhes mûtes,
daz ich ir gunst ir friuntschaft möcht erwerben,
so wær mir wol ze mûte
und wolde ouch gerne in den fröuden sterben.

670. Dem engel si gelîchet
ein schœnez wîb begarwe,
an kiusche, an zucht gerîchet;
ouch zieret wol güete bei glanzer farwe.
Wâ sich diu driu in wîbes herze liezen,
diu heizet wol ein engel.
Wîb, lâ dich wîbes güete nicht verdriezen.

671. Got hât diu wîb geêret
vor aller creatûre,
ir wirde hôch gehêret.
Mit sîner hant macht er ein wîb gehiure
von erst ûz mannes rippe, nicht ûz erden,
da von diu wîb sint geedelt.
Den man ûz einem leime liez er werden.

672. So herze, waz ist minne,
sînt ez so sêre twinget?
Ich fürcht, daz ich verbrinne
von irem gewalt Man saget unde singet,
si kunne mit irem fiuwer diu herze entzünden
ir fiende kan si fröuwen,
und tût so wê den friunden.

673. Wâ liebe zwei vereinet
ir herz, ir mût, ir sinne,
daz einz daz ander meinet
mit stæten triuwen, sich, daz heizet minne.
So wæn ich nicht, daz minne müg geheizen
daz mich so sêre twinget,
und mir daz herze ûf liebe süez kan reizen.

674. Wann mir ist lieb in herzen
ein wîb ân allez wanken,
des lîd ich grôzen smerzen.
Mîn mût, mîn sin, mîn sêle, mîn gedanken
die geren nicht ûf erden wann der einen,
und kan des nicht geniezen,
daz mich mit liebe diu schœne welle meinen.

675. Hât aber in disen kumber
diu minne mich gestôzen,
waz tûn ich dann ich tumber?
Si kan ir meisterschaft ungeliche lôzen:
ir last ist ûf mich einen gar gelœtet,
und lât sie frî die schœnen;
ich hân gelücke, ob si mich nicht tœtet.

676. Wann si hât all mîn sinne
der schœnen hin gesendet.
Nû wartet, wes ich beginne,
sît mich so hôch die minne hât gepfendet.
Si wont an sinnes stat in mînem lîbe,
sunst bin ich âne sinne,
die hât diu minne gesendet einem wîbe.

677. Sol man die minne fliehen,
sînt si mich fröuden ônet,
sol man sich von ir ziehen?
Nein, minne mit fröuden so minniklîchen lônet.
Si kan und mag in hôhe wirde setzen,
wen minne stæte findet,
den kan si leides mit liebe wol ergetzen.

678. Ûz rubînrôtem munde
ein lieplîch zartez lachen,
gêt ez von herzen grunde,
sînt daz so minnichlîche kan frô machen,
so wundert mich, wie der bî sînen sinnen belîbe,
dem sich mit kusse bietet
ein rôsenrôter mund an liebem wîbe.

679. Und sît daz einem manne
so wol ist mit gedanken,
waz hât er fröuden danne
den si zů ir druckt mit armen blanken!
Wer daz mit liebe an liebem wîb erwirbet,
des hât mich immer wunder,
daz er von grôzer liebe nicht erstirbet.

680. Niemand envollen sprichet,
ouch kan niemant vol schrîben,
der wort dar zů gebrichet,
waz hôher fröuden ligt an lieben wîben.
Wô lieb bî liebe ligt ân alle hûte,
da lêret sie diu minne
daz ê gar frömde was ir beider mûte.

681. Ob mir diu kiusche, reine
icht güete sol erzeigen,
daz ergêt sich noch kleine.
Ich gab ir mînen frîen lîb für eigen,
da wider gab si mir trûren unde sorgen.
Kan si anders nicht gelten,
hæt ich icht mêr, des wolt ich ir nicht borgen.

682. Ich wil mich von ir letzen
und scheiden von der süezen.
Ir liebe mich kan setzen
auf iâmers stuele, und wil daz nicht büezen.
Waz hilfet mich ob ich mîn senden ougen
von der vil schœnen kêre,
sô sehen et dar herze und sinne tougen.

683. So lîcht ich doch nicht kêre
von einem schœnem wîbe;
si mûz gewaltes mêre
an mir begân, ê daz si mich vertrîbe.
Mir tût nicht wê von ir ein missebieten,
von ir gescheid ich nimmer,
so wol den sinnen mîn die mir daz rieten.

684. Ich bin arme, ich bin rîche,
frô, trûrig, frî, betwungen:
des hât diu minniklîche
gewalt, nâch der ich lange hân gerungen.
Diu schœne ist mîn gewaltig hiut und immer:
aber daz ich von ir scheide,
ich wæn, si des gewaltig werde nimmer.

685. Solt ich alsô verliesen
mîn langen dienst in triuwen,
und nû ein andre kiesen?
Zwâr nein ich, wen sîn dienest wil beriuwen,
dem wirt nicht kumers bûz biz an sîn ende.
Si tû mir wie si welle,
ich dien ir ie ân alle missewende.

686. Des meien rîchez güften,
der kleinen vogelîn dœnen,
waz süezes ûz den lüften
von touwe nider trôrt den blûmen schœnen,
waz lustig ist in welden und ûf felde,
waz sanfte tût den ougen,
daz geb der schœnen hôher fröuden selde.

687. Ir rôter mund, ir güete
mîn segen sind alle morgen,
mich kan vor ungemüete
nicht baz befrîen und vor senden sorgen.
Ouch wünsch ich ir, daz got wîplîch êre
vor missetât behüete
und mîner triuwen lône diu hêre.

688. Mîn sprechen und mîn singen
mîn lieb und ouch mîn stæte
möcht mir daz allez bringen
ein liebez ende, daz mich einer bete
diu schœne gewere, der ich an sie begere,
so wolt ich immer mûten,
daz ich ir lieber dann ein ander wære.

689. A Liebe, schœne, gehiure,
N zarte, süeze, lôse,
I werde creatûre,
R lustig als ein touwig niuwe rôse,
E sunder-trût, H liebez lieb gar tougen,
T fröuden hort für trûren,
A sunnen brehen, K senfte senden ougen!

Zweiter Anhang.

DER MINNENDEN ZWIST UND VERSÖHNUNG.

Bruchstück eines Gespräches, das in der Heidelberger Hs. Pa. als Nachtrag zu des Labrers Gejaide gegeben ist.

ER.

691. Mînes herzen paradîsel,
o mîner ougen sunne,
mîn blüendez balsam rîsel,
ob aller wunn ûf erde hie mîn wunne,
wis mich durch dîn wîplîch güete merkend.
Ich mag mit wâren worten
dich lîcht vor allem zwîfel sîn der sterkend.

692. O edle creatûre,
wîplîches kunnes krône,
o süeze, reine, gehiure,
sprich mînem langen dienste noch ze lône:
mîn eigen knecht, ich wil mich lâzzen riuwen,
hân ich an dir gezwîfelt,
und dich nennen nicht wann den getriuwen.

693. Und lâ den zwîfel wîchen
dar, dâ man falschet minne;
wann wizze daz sicherlîchen,
daz ûf der erde lebt kein kuniginne,
von der ich wolte für dich sîn gamîset.
Dank hab des diu werde minne,
diu mich hât also süezez pfad gewîset.

694. Mich mag von dir gescheiden
nicht, wann ein sterben eine.
Zwâr aller brüefer leiden
vermugen darzû wenig und ouch kleine.
Ez kunden alle frouwen gelocken
von dir nicht mînem herzen,
und wæren sie doch alle schœne wünscheltocken.

695. Ich hân von mîner iugende,
frouwe mîn, dich eine gemeinet.
Du hâst ouch solîche tugende
und solîche stæticheit mit erscheinet,
daz ich an sinne müeste sîn betœret,
ob unser beider liebe
von mîner unstæticheite würd erstœret.

696. Davon so lâ dîn scherzen,
sît ich dich hân gesetzet
ze fröuden mînem herzen,
daz ez ze sêre von dir icht werd geletzet.
Wann wenn ich dînen zwîfel recht gedenke,
so stiuret mich daz wunder,
daz ich mich tiefe in strengez trûren senke.

SIE.

697. Mîn friunt, mich hât verirret
nicht, wann diu strenge minne;
anders mir ouch nicht wirret,
wann daz ich gar ze sêre nâch dir brinne.
Und wann du mich dann mîdest für die mâze,
daz gât mir so gar ze herzen,
daz ez mich wîset ûf der zwîfel strâze.

698. Sô ist mir ouch wol kundig,
daz du es wol erdâchtest;
du bist wol also fundig,
ob du dich mînem zarten gerne nâchtest,
daz ez ergieng wol ân der brüefer melden.
Sol ich daz nicht bezwîfeln,
daz du mich sichst darüber also selden?

699. Du bist mîns herzen wunne,
ein spiegel mîner ougen,
mîner fröuden flüzzig brunne,
ich hân ze trût dich mînem herzen tougen
erwelt ûf lieplîchz minniklîchez zarten.
Mich diuchte ouch gefüege,
du soldest mînes willen eben warten.

700a. Ald mûz ich des entgelten,
daz ich dich also minne,
so mag ich sie wol schelten
die minne, diu dich aller mîner sinne
gewaltig hât gemacht ob allen mannen,
und dich mir frömdest,
als ich dir sî verboten und verbannen.

700b. Du weist ouch wol besunder,
daz ich ab dînem lîbe
mir fröude nim ein wunder,
und daz ûf erde magede noch nie wîbe
wart baz ze mûte denn mir vil ellenden.
Wenn ich dich bî mir finde,
so mûz allez trûren von mir wenden.

ER.

701. Solt ich dich erst verkiesen
dich, aller wîbe krône,
so müest ich doch verliesen;
vor ûz iâ wær mîn dienest von dem lône
besundert, den ich dir hân ie gezeiget.
Wer möcht mich des ergetzen,
ich wær gên allen wîben denn geneiget.

702. Du sprichst, daz ich dich mîde,
daz künn dir zwîfel mêren.
Wizze, daz ich davon lîde
an mînem herzen sôgetânez sêren,
daz ez mir allez mîn gemüete krenket.
Wizze, süezze trœsterinne,
daz dîn mîn herze stætigklîch gedenket.

703. Du meinst, ich möchte fûge
wol für die brüefer finden.
Wizze, wær ich der so klûge,
ich wolt uns beidiu sender nôt entbinden.
Daz mag nicht sîn, als mich mîn witze lêret,
ich fürchte daz besunder,
ez würde von dem brüefer dir verkêret.

SIE.

704. Ze vil heiz ich dich mîden,
diu mâz lât sich wol niezen,
die kan niemant verrîden,
dich wil sîn sunst villîchte niur verdriezen.
Warzû man willen hât, daz lât sich fûgen,
des sicht man verenden
an manigen enden nicht so gar die klûgen.

705. Ob ich dich nû erkenne
an mînem dienest lazen,
sprich selb, wie möcht ich denne
entberen des ich müeste ze vil fazen,
wenn du ze ferre mich mîdest in die lenge
und weist, daz ich in herzen
nâch dir noch lîde minniklîche strenge.

706. Betrüebte dich mîn lîden,
ich bin nicht so verklûset,
daz du mich also mîden
wilt, so bin ich ouch wol all dâ behûset,
dâ dich daz mer noch daz gebirg gewenden
nicht kunde so die lenge;
du möchtest mich wol solîcher sorge pfenden.

707. Versûmen noch vergâhen,
woltst du der beider warten,
wer möcht uns dann gefâhen?
So solt ich dir von schulden billîch zarten.
Ich achtet kleine aller brüefer melden,
ob du mir chæmst ze mâze,
daz wære nicht ze dicke noch ze selden.

ER.

708. Mîns herzen kaiserinne,
du râtest ûf die mâze.
Wizze, daz dîn süeze minne
mich wîset ab der mâze rechter strâze.
Wenn ich dich sich, so wirt diu mâze entêret,
iâ wirb ich als ein tummer,
der nicht verstât wie vil man in gelêret.

709. Ich weiz, dîn kunst erkennet,
daz denn diu werde minne
mich tobelîchen brennet,
und mich beroubet aller wîsen sinne.
Dîn süeze, senfte, minniklîchen blicke
mich denne so verirrent,
daz ich mich mêr zu der unmâzen schicke.

710. Ê ich denn also würbe,
daz ez dir kæm zu leide,
wold ich daz ich stürbe.
Lieg ich, so ger ich, daz diu minne scheide
mich von dem trôst nâch dînem süezen lône,
so wær ich wol verflûchet,
und solt ich entberen sîner edeln süezen krône.

SIE.

711. O friunt, wær dîn mîden
nicht wann von solîchen schulden,
so wolde ich gerne lîden,
und wolt mit willen iâmer nâch dir dulden.
Sol aber ich gedenken, daz ez füege
unstæte dînes herzen,
so wizze, daz ich den iâmer senfter trüege.

712. O wê mir senden armen!
Wie wær ich dann verwîset!
Ez möcht dir selb erbarmen,
daz ich dîn gir so lieplîch hân gespîset
mit lieplîcher friuntlîcher handelunge.
Wer möchte mich des ergetzen,
ob diu unstæticheit dich uberrunge?

713. Grîf selber ze den fünden
die mînen zwîfel stœren;
wiltu dich ouch versünden,
ich wil ez gerne sehen unde hœren.
Macht du mir dîne stæticheit bewæren,
so wil ich dir gelouben,
und fürbaz mêr decheinen lugenæren.

ER.

714. Mîns herzen edle gimme,
lâ dir von mund erklingen
nicht also herte stimme.
Du wilt mich gar von allen fröuden bringen.
Sol ich dich erst mîner stæticheit bewîsen?
Die wil ich dir bewæren
und anders nicht denn mit dem heizen îsen,

715. und ouch mit starken eiden,
wiltu die, trût, verhœren,
ob ich dich müg bescheiden
und ouch die dînen missetrou erstœren.
Gib mir den eid, daz ist gar âne wende,
als dirz mîn will erzeiget,
wann ich stê hie mit ûf gehabter hende.

SIE.

716. Ich wil dich des sîn wernde,
und wil dirs ouch gelouben,
sînt du sîn bist so gernde,
so sol dîn eid mich alles zwîfels rouben.
Sprich wâr nâch, als dich mîn witze lêre,
und wirt daz nun volfüeret,
so wil ich hân ze fröude fürbaz kêre.

717. Sprich an: »hab ich gebrochen,
da werde io der minne
an mir also gerochen,
so daz mîn herze von ir brand verbrinne,
und wô ich wîplîch leschen welle sûchen,
dâ müez ich anders finden
nicht, denn versmæhen, zürnen und flûchen.«

ER.

718. Amen, des bin ich gernde
und wil den flûch ouch lîden.
Sî ich untriuw lernde,
so müez all werltlîch fröude mich vermîden,
und waz zu hôch gemüete mich müg stiuren,
daz müeze von dir werden
und ouch von allen wîben sich mir tiuren!

SIE.

719. Friunt, hân ich nû gemeilet
dich und ân schulde,
so wil ich sîn geseilet
an dînen banden hünz daz mir dîn hulde
erworben wirt von dînem stæten herzen.
Gewere mich des drâte,
so wil ich dann mit fröuden iârlang sterzen.

ER.

720. Genâd edle, süeze, reine,
gebiut du mir dîn phlehen.
Iâ bin ich dîn alleine,
wenn ich bin nicht wann niur mîn selbes lêhen.
Lîb und ouch gût daz stât in dîner hende.
Ez sî nâch dînem willen
mîn selbes sin, mîn selbes ouch ellende.

Die in P^a. nun folgenden 5 Strophen entsprechen den erlangischen 520—524, und sind ohne Zweifel in P^a. nur durch Verstoß hieher gerathen, da sie dort auch den andern Hss. gerecht sind. Diesen aber schließen sich in P^a. (doch wohl nicht als Theil desselben Gespräches) hier noch folgende an.

SIE.

721. Wer minnet âne triuwe,
die minne er bekrenket.
Er bringet herze riuwe.
Nimmer gûtez wîb solicher minne gedenket.
Solt ich den minnen der mîn êr verkêret,
diu minne wær unbesinnet,
er würd mir nimmer lieb der mich entêret.

ER (?)

722. Wîb ist ein gâb der fröuden
diu alle fröud bekrœnet,
von der ist wol zu göuden
diu ir prîs, ir wîplîch êre nicht verhœnet.
Ez hât ein wîb nicht bezzers dann ir êre;
wirt diu an ir verkêret,
wie sol ein man sich an ir fröuwen mêre?

723. Wird der schatz entfüeret,
er kumt hinwider nimmer.
Diu riuwe sie stæte rüeret.
Dîn selbes strâfe mûst du lîden immer.
Wô reiner wîbe name wirt genennet,
dâ mûst du dir gedenken:
mîn sin mich in der zale nicht erchennet.

724. Ein flûch, ein slach den êren
und allen gûten dingen,
ein rechtez unsäld mêren
und unheil, unlust, allen kummer bringen,
ein iâmer hie, und dort ein êwigiu riuwe,
ein lebendigez fröude sterben
ist zu der ê ein wîb ân êren und ân triuwe.

725. Ein hilf in allen nœten,
ein trôst in allen sorgen,
ein rechtez trûren tœten,
ein heil, ein lust, ein fröuden schatz verborgen,
ein grund, ein dach, ein schild vor leides banne
hie, dort ein êwigiu wunne
ist mit der ê ein reinez wîb dem manne.

Dritter Anhang.

DER MINNE-FALKNER.

---

1. Man spricht die minne sei blinde:
doch mag ir nichts entrinnen.
Sie ist auch so geswinde,
wen sie begreift, den beraubet sie der sinnen.
Von irem gewalt sich niemant mag behůten.
Baide reiche und arme
pfaffen und layen hat sie under der růten.

2. Venus, Amor und Cupido
wenent gewalt und wunder zaigen.
Sie kunnent alter machen fro
und hochgemůter jugend freude naigen.
Hiemit die minn die nature beraubt irs rechten.
Sie will sein alls gewaltig
und wesen maister rittern und knechten.

3. Ich klag auch von der minne.
Von ir ich armer tummer
in haissem roste brinne,
und bin auch bracht in kumerlichen kummer,
den sie lůd auf mich in kindes tagen,
und mich den on ir hilfe
und on trost lat in jamer tragen.

4. Nu brennet mich und fröret
nach dem das mir ist teure.
All mein freud sie störet,
sie würket so gar verborgen mit irem feure,
sie kan dem herzen haisse brende schieben
sunder bruch des leibes,
das es von not inwendig möcht zerklieben.

5. Iedoch mag sie ir eren
domit da sie mich zwinget
hart wenig gemeren.
Ob sie mich senden umb das leben bringet,
es wirt doch lang ee mans zu Rome hort sagen.
Sie solt grozze herzen zwingen,
in dem möcht sie wol lob und breis bejagen.

6. Hulf sie mir noch ze troste,
mein clage wolt ich meiden,
ir für und auch ir coste
und was sie wolt, gedultiglichen leiden,
seid das die minne ist als gemaine,
das sie zwinget kaiser, hirten,
und wen sie wil enzwischen disen zwaien.

7. Ir gewalt und auch ir wunder
niemant mag durchgründen,
iedoch wil ich besunder
mein ongefüges ongemach nu kunden.
Amor bei zeit die sinne mir enpflöhet,
und rät mir darnach werben
das über mich ze hoch was gehöhet.

8. Der strengen minne räte
und auch mein tummen sinne
mich weisend auf getäte
von den ich sender nimmer entrinne.
All mein begird an vederspil sich kerten,
und mûs dar nach darben
das gen mir in ungenaden will verherten.

9. Einen edeln valken
mainte ich von kindes iaren
mit trewen sunder schalken.
An geschopffte, an farw, an füss und an gebaren,
an gefider, an malen, an aller wirde zaichen
ward nie gesehen sein geleich,
das mag ich sprechen wol on alls smaichen.

10. Das loblich ist an federspil
das mag man an im schawen.
Er ist wol über des wunsches zil
volkumen gar; mit mannen und mit frawen
bezeugt ichs wol, ob mir sein not geschæhe.
Ich wæn, kain maler kunde
mit benselstreichen maln so rechte wæhe.

11. Er fleugt auch adeliche
und aus der mazzen hoch.
Zu Sweden in dem riche
nie zuchter als volkumen valken zoch,
noch von denselben bis hinumb gen Ackers.
Er fleugt für ander falken
recht als ein bilgram thut für ein sackers.

12. Zu sprechent seine wirde
bin ich zu tummer sinne;
doch was ie mein begirde
gen im zu pflegen rechter minne.
In herzen, in sinn und auch in gedenken
han ich mich ie geflissen
im stetiglich ze willen one wenken.

13. Sein spilend brechend angesicht
mir kunde sorgen stœren.
Aller mein kummer was für nicht;
wenn ich in mocht sehen oder hœren,
so wurzelt kraft mit freude in meinem herzen,
ich was in den gedenken,
ich solte immer wesen frei vor smerzen.

14. Den valken hûb ich zarten
und sein gefider schone,
das es gewan nie scharten.
Er treit noch volleglich der eren krone.
Wen ich den edeln hett uf meiner hende,
ich deuchte mich genos ains kaisers,
mein freude ganz. Nu bin ich der ellende.

15. Was er mocht freuden bringen
gesagen ich nicht kunde,
seid mich kan iamer zwingen
so dicke seufzen auf von herzen grunde,
das mir von freude sprechen wurt entwert.
Ich kan wort noch weise,
seid senen mein ellendes herze zert.

16. Kain mund mocht es vol sprechen,
noch nimmer hand geschreiben,
noch herze gar durchbrechen,
von der ich nu mus on hilf beleiben,
wie gar mein herz was mit ir verainet,
und wie auch mein girde
mit steten trewen nu dieselben mainet.

17. Ach, wie was er gemûdert
und adelich geschicket,
und doch nit wol gelûdert!
Wenn ich das gedenke, mein herz schricklich erschricket,
wann es was meiner freud ain grimmer schauer
und urhab meines kummers,
bei dem hustet het ain strenger nachgebauer.

18. Mein freud mûst sich enden
mit wol tausend laiden,
niemant mocht das erwenden,
ich mûs von dem auserwelten schaiden
an dem ie lag mein wunne, mein trost, mein hail,
und leit auch noch zu letzste,
sol ich mit freuden immer werden gail.

19. Doch fürte ich den in herzen
und veste in den gedenken,
das mir mocht wenden smerzen,
mein freud meren und mein kummer krenken.
Ich main, sein breis so hoch gemezzen
sein gute und auch sein wirde
mich tät es alles onmutes gar vergezzen.

20. Doch mocht ich mich vor senen
entsagen kaine weile,
das kunde mir freud entwenen,
und mein gedenken in schnellicklicher eile
im senden, und mich setzen onversunnen
e das ich wider kome,
doch mocht ich senen harte wol erkunnen.

21. Wie mich kunde senen letzen
und halten all zu harte,
hoffen mocht mich es ergetzen
mit mangen freuden uf der widervarte.
Ich freut mich ir angesicht der werden
und uf ir schmierlich lachen,
das widerwæge an sich niemen uf der erden.

22. Mein mut stůnd ungeliche.
Ich wont, mein sorg hett ende,
mich daucht wol mugliche,
ich mocht werden nimmer mer ellende.
Ich fand den valken stan bei werden stucken.
Etliches was gebunden;
es stůnd ledig das mir kan die sinne zucken.

23. Bei auserweltem federspil
do stůnd der wandels aine,
nach wunsch und nach der mazzen zil
ze kurz, ze lang, ze gros noch ze klaine,
»sam bei in stangen blaufuzzen verblichen
sat ein hag muzzer sprinzel«
das sich nach aim regen hat gestrichen.

24. Hiemit schilt ich nit federspil,
lob ich den seldenreichen.
Gůt federspil hat lobes vil;
doch gesach ich nie warlich sein gelcichen.
Das nim ich auch uf mein treue bern,
und wolte sein swern, er fliege wa er wolle,
ich will im iehen wirde zucht und eren.

25. Ir kel und auch ir wengel
stůnd so minnelichen,
gerfalken, bilgram, spengel,
stainfalken, smirlin im mugent nicht geleichen.
Ich will geswigen sackers und auch blaufůzzen.
Habich, sperber und der tertzel
seind sam ein traum gegen der vil rainen sůzzen.

26. Ich main, ich schelte nit weibe
der lob ward nie vol messen,
lob ich der zarten leibe
der ich mit trewen nimmer will vergessen.
Sie thue an mir wie es zim an gnad der gůten,
ich mus das immer sprechen,
das sie ist frei vor arges wandels růten.

27. Do ich fand so frechen
den auserwelten claren,
do stund ich sunder sprechen.
Von freuden kund ich reden noch gebaren.
Ich gedacht, wer sach ie federspil so gůtes?
Nature niemer warchte
so gar volkumnes liebes und gemůtes.

28. In diser reichen schawe
stůnd ich vor der gůten
in des wunsches awe
do hocher můt und freude mit kreften plueten.
Das nam onhailes reiffe ee es käm zu fruchten.
Belaib irgend trostes bolle,
den bracht seit sorgen schaur zu ongenachten.

29. Es iamert mich zu sagent:
der valke was erwildet,
des bin ich immer clagent.
Doch was er vor so in mein herz gebildet,
das sein form nimmer mer wurd danne zucket.
Da beleibt sein gebræche,
sam der in gehertes wachs ain insigel trucket.

30. Ich wond in haben funden
als ich in hett gelassen;
do was von bosen munden
der valk sogar verwildet us der mazzen,
das er gebart gen mir der seldenbære
recht sam ein stricher valke
der bei den leuten erst erfæret wære.

31. O wê der strengen stricke
do mein herz innen rurte.
Mit mangem iamers blicke
sach ich im nach, der mir die sinn enpfurte.
Trost, hoffen, zuversicht in meinem herzen
verkerten sich in iamer
gemischet mit onleidlichem smerzen.

32. Do ich hette lieb gepflanzet,
do was mir laid entsprossen.
Recht sam ain siech der tanzet,
not ich mich freud, und was auch gar verdrozzen.
uf seldenstam sprisset mir onhailes rute,
uf hoffen wuchs mir trauern,
aus freudensaft mir strenger iamer pluete.

33. Freuden abgeschaiden,
hilfliches trostes bar,
behafft mit tausent laiden
mein herz enwaiss wannen im kum die nar.
Des wundert mich, womit es sich enthielt,
das es nach grozzen freuden
von gæhem iamer nit zu stucken spielt.

34. Ein won mich niuwer ernerte
das ich nicht starb zu stunde,
das herz vor tod erwerte,
wie das es wær todlichen wund ze grunde.
Ich wont, das es beschehe durch versůchen.
Sie vindt an mir kain wenken,
es liege denn die geschrift der bůchen.

35. Ich dachte, war es keret
so will ich nach im reiten,
als mich mein herze leret.
Ich hub und loste auf ainer weiten,
ich merkte wol das es zu verre wolte,
und dacht, ich will im volgen,
ob ich ze fůzzen nach im laufen solte.

36. Mit bedachtem mute
verwag ich mich leiden,
übel und auch gůte
durch lieb, durch laid, durch kainen kumer meiden.
Ich will hie nach im warten, wie ers maine,
seid das mein trost, mein wunne
und all mein freud leit an im allaine.

37. Also kerte ich zu velde,
mein herze nach im strepte
in awen und auch uf welde,
auf bechen, do vil manig vogel auf swepte;
gebirg und tal ich nach dem valken sůchte,
ich schrai, ich zaigte mein luder,
ob er sich darzu ergend gailen růchte.

38. Wie mein verlust ich klagte
gotte und den getrewen,
ein blodes herz verzagte
in bitterkait von senelichen rewen.
Wenn ich mich nach dem valken recht bedachte,
das brachte mir solich rewe,
davon dem herzen newer iamer wachte.

39. Aus hielt ich vor dem walde
vil nach als ein verzagter.
Uf mich do sties alsbalde
ain valkner waidenhaft und betagter.
Er grůst mich, ich naig mit danke wider.
Er sprach, wes ich da hielte?
und erbaist zu mir uf die erde nider.

40. Ich hett des getrewen
vor gehabt gůte kunde.
Ich sprach: ich leb in rewen,
mir ist gar not deins rats und guter freunde.
Ich hel dir nichts, wan dir mein herz getrawet.
Das fundament ist gesunken
dar uf ich freud mit hochem můt ie bawet.

41. Er sprach: wie ist es erfarn?
Sag mir, wie kumpt dein rewen?
Du darft vor mir nichts sparn,
sam deinem herzen machtu trewen.
Toget dir mein rat, mich sol des nit betewren,
so ferr ichs mag erzewgen,
mein kranker leip mit hilfe dich sol stewren.

42. Ich danket im und sagete
wie es mir was ergangen.
Mit seufzen ich im klagete:
ich bin gestricket an der sorgen strangen,
sprach ichs, und sait ims alls gar von grunde.
Das herz in meiner bruste
von grozzem iamer brechen da begunde.

43. Wer überswenkig leiden
klagt freunden den er getrewet,
so mag sich nit vermeiden,
im werd sein smerze in herzen gar ernewet.
Also geschach auch mir sunder laugen.
Ich mocht mich nit enthalten,
die zeher trauffent mir under die augen.

44. Er sprach: gehab dich zum besten.
Von erst sich krummet dicke
das sich slichtet zu lesten
und frewd bringet; davon nit hart erschricke.
Macht in für alles federspil erkennen?
Da sprach ich: sicherlich,
ich will manig zaichen an im nennen.

45. Sein haubt gar gefuge,
sein augen klar nach luste,
als ob es ein engel truge.
Sein flügel blocze hoch und wit zu der bruste,
sein swenkel sind wol hendebrait geschrenket,
sein griff so adeliche,
kain nachtegall fůzz ward nie so gar geklenket.

46. Darzů treit er zwu schellen
und strichet onverborgen.
Sein breis kan wite hellen
und klimmet baide abent und den morgen.
Vaste plaw und doch mit roten maln gemenget,
getemperiret maisterliche
ein farwe da die andern nit verdrenget.

47. Er sprach: ich han gesehen
in schnelle vor mir gestrichen.
Der warheit můs ich iehen,
in mangen iaren gesach ich nie sein gelichen.
Ich wunsch im hails mit trewen onbetrogen.
Er mag wol iamer brewen
und imer clagen wem er ist entflogen.

48. Sein adeliches fliegen
frewt mein altes hertze.
Die hoche kunde triegen,
ich wont von erst, es wer ein smierlein tertze,
bis er mir nahet, ich sach den wunsch der »irde«
an im das ware zaichen
das nie gefalt an breise noch an wirde.

49. Er straich hin gen dem walde,
als er sich wolde gailen,
snellichlichen und balde.
Er mag wol herzen wunden und hailen.
Ich sprach zu im: zaig mir nach im die richte,
so will ich nach im sůchen,
geluck můs weisen mich die slichte.

50. Er sprach: vil tummer,
das du dir das gedenkest!
Du bringest dich selber in kummer,
domit du dein herz tief in iamer senkest.
Es ist zu uberswenkig gar dir giegen.
Sich mocht ain kaiser frewen,
wolt er durch tagalt valken sehen fliegen.

51. Ich sprach: sein volkumenhait
hat mich bracht darhinder,
das ich zu sůchent bin berait.
Und ist er spæhe schone, er tůt mich dester geswinder,
und kan auch dester girlicher raissen.
Es gehort nuwen an die herren,
sprach er, das sie mit solchen valken baizzen.

52. Man ritte vil pferde abe,
wer valken recht wolt pflegen.
Ich rat dir, lieber knabe,
du solt dich sein freilich gar verwegen,
oder du gewinnest nimmer ort am kauffe.
Hab ich nit den zu ritend,
antwurt ich, ze fuez ich nach im lauffe.

53. Valken warten, sůchen,
ze fuez ist das verdrozzen.
Sein mus gelucke ruchen,
sprach er, ders zu rosse soll erhossen.
Ich sag dir, es will geræte haben;
und das man es stete warte,
das fuget nit wol nuwen gen jungen knaben.

54. Nu dar! es mûs ie wesen,
ich bin darhinder kummen.
Sterben und genesen,
an im ze erwerben schaden oder frummen,
wie es mir gee, will ich gerne leiden,
und will davon nit lazzen,
und solt mein herz zu tausent stucken spreiden.

55. Von deiner onrichtigkait
mocht dich geweisen niemant
durch lieb noch durch lait.
Sag an, warumb sol dir denne raten iemant?
Du wilt dein zeit on frewd deins leibes swenden,
und on nutz der sele,
das ist mir laid; mocht ich, ich wolt es wenden.

56. Ich sprach: sol ich gewinnen
freud, die mus von ir kummen.
Als ich michs kan versinnen,
so mags mich auch an der sele frummen,
wan mein begird gerichtet ist gen der sûzzen,
und leid ich durch trewe arbeit,
domit mag ich mein sunde wol bûzzen.

57. Wie doch der wolgetane
striche von mir manig meile,
doch ward ich sein noch nie ane
in meinem herzen ain klaine weile.
Er fleuget, er rastet, er nistet in meinem herzen.
Er ist do so gewaltig,
er mag do ziehen frewde oder smerzen.

58. Und wære das wesen gliche,
sprach er, zwischen euch baiden,
ime als dir geliche
und dir als im, ungern wolt ich uchs laiden;
wann da wær dienst und arbait wol bewendet.
Dem ist wol hail beschaffen,
wem sich sein sûchen so nach selden endet.

59. Es wær mer denn ich begerte,
sprach ich, von der bliden.
Ob es die lenge werte,
sein zarter leip der mocht nit erliden
so starke gird und als strenges senen.
Zwung in mein kummer halber,
ich trawet in zů dem lůder noch wenen.

60. Der federspil nit übet,
dem mag nit mit gelingen.
Sein frewde wurd betrübet,
sprach er, es kan sich ferre von im swingen
und auch von im wilden mange meile.
Wer es will stet behalten,
der mus im geben manig stund und weile.

61. Was in die hoche fleuget
das sicht vil manig lůder.
Ains gerecht, das ander treuget.
Man sieht vil ungeleich gemůt oft bruder.
Man vindt noch mangen tagalter getrewen,
man vindt auch bose schelke,
die falschait in herzen kundent brewen.

62. Ich warne edel federspil
vor in mit ganzen trewen.
Kainer bosheit dunkt sie ze vil,
(belib es ungerochen, es must mich rewen)
schonent irs gefeders harte klain.
Wa sie findent ainveltig federspil,
das rickends oder sie kumpfends an die bain.

63. O we der selben schalken,
sæhe ich die faigen henken,
sprach ich, die edeln valken
wirde und ere mit untrewen wollend krenken,
oder die sie wend falschlichen triegen!
Ich wunsche das man es erkante,
so mochtend sie in one meld entpfliegen.

64. Was vil geschrayes warte
und loset manger stimme,
das ist zu haltent harte,
was sich uf fremde lůder will begrimmen.
Man vindet ablockes hie vil mangen schalken.
Sie stossends in den bůsen
man sichts verkaufen blaufůss und auch valken.

65. Er bedarf wol gůter kunde
wer tagalt hie will treiben,
gesellen und auch freunde,
sol im sein tagalt onbeschalket bleiben.
Ich hoffen auch das in sein stætz gemüete
vor solchen sachen
und allen iren falschen listen wol behüte.

66. Ich las nichts durch die schalken
noch durch hessig neiden,
ich sůche nach dem valken,
ob ich můs understunden schreien meiden
und durch ir claffe mein lůder drucken under.
Ich will es für sich üben
die waide und in zu laide wesen munder.

67. Seit das du nit wilt lazzen
du wollest durch tagalt baizzen,
du solt dich valken mazzen.
Sie fliegen als weit aus den kraissen.
Du solt dich ains blawfůz underwinden.
Ob der ioch von dir streichet,
du macht in nachtes bei der herberg finden.

68. Er kummet nit aus der waide
er bleibet in der næhe.
Sie hant groz underschaide
blaufüez und edelvalke also spæhe.
Valken wend kunst und auch geræte haben.
Es solten mit blaufüzzen
von ersten baissen lernen nu iunge knaben.

69. Was die nature verzeihet
wer das gedurste pflichten?
Was mugend nit verleihet,
ich wæne, das dem niemant mug gerichten.
All mein vermugend und mein natur mich weiset
alles newenn nach genme valken
von dem mein herz sich mit gedenken speiset.

70. Als in den luften gabilon
als scher in erde hat wesen,
sam der salamander schon
in fewre sich nert und anders nit mag genesen,
als sich der hering nert in wazzers flüte,
sus nert sich mein herz
und zeuhet nar mit gedenke aus ir güte.

71. Wie es ist ein krankes narn,
narn iemant aus gedenken,
so darf doch niemant sparn;
gedenke kunnend sterken und auch krenken.
Ich wer in ungemüte verzagt lange,
wan das ich mich zu troste
gar oft vil bas gedenk dan es mir gange.

72. Wes gedenkest du verzagen?
Was ist dein trost in herzen?
Ich sprach: ich will dirs sagen.
Ich hofte daz vestigklich in meinem herzen:
wenn sie zu recht bevint mein trewen,
das sie mich denn ergetzet
und sich gen mir ir hertigkeit lazze rewen.

73. Dein hoffen frewde dir bringe!
Des wunsch ich, sprach der weise.
Mit seniclichem gedinge
bin ich auch trostlicher helffe worden greise.
Warte zu dir selber ee dich die zeit verswende.
Mit gutem gedinge
und hertem leben nimmet der Swab sein ende.

74. Nim ende wie got welle,
und mirs die liebe gunne!
ich sag dir, waidegeselle,
es regen, es wee, es schnei, es brenn die sunne,
ich will in onverdrozzen sûchen iemer.
Das ich davon icht lazze,
dar zů so bringet kain verzagen niemer.

75. Ich sume mich zu lange,
ich mag nit me beleiben,
mich hat der sorgen zange
mit kraft beklempt, das will mich nach im treiben.
Weise mich und zaig mir nach im die slichte,
und gib mir dein lere,
wa ich mich zum wægsten nach im richte.

76. Seit an dir ist kain beiten,
du'n wollest eilen balde,
sprach er, so soltu reiten.
Siehst du die awe dort vor ienem walde?
Do kere den næchsten für sich über die sæte,
ob du in geenden vindest
und uf dein lůder ganz trewe und stæte.

77. Solt du im immer nahen
das můs stæte füegen;
du macht sein nicht ergahen,
er welle denn durch trewe zu dir büegen.
Vindest du in do nit, so machtu fürbas keren,
als dich dein herz weise.
Gib urlaub mir. Ich danket im seiner leren,

78. und sprach: wirff nach den slegel,
wunsch haile meiner ferte!
Ich bins der sorgen tregel,
ich'n wais was mir zum lesten sei bescherte.
Gelückes wunsch ich dir, sprach der gerechte,
got weise dich des besten,
und mache dir dein kummers suchen slechte.

79. Also von im ich kerte,
und macht mein lûder newe,
als mich der alte lerte,
mit stetigkait und mit voller trewe.
Vor dem wald das veld ich gar sûchte,
und schrai laute nach dem valken:
iu schoch! iu schoho! ob ers horen rûchte.

80. Do begund ich schawen
uff bachen uff, bi den wagen,
zu den boschen in den awen,
do valken stundent und vogel lagen.
do mocht ain man wol wunder haben gesehen
und waidenliches fliegen
und maister kunst, wer es recht kunde spehen.

81. Sich trûg da manig valke
adelich und schone.
Das die niemant beschalke,
des wunsch ich irem hochen breis ze lone.
Etlich lent auch blaufusses mazze.
Ich wæne, es vert kain valke
»wan im« mit dem blaufuz zu dem asse.

82. Art und gepurt sich swachet,
wa edel sich enpreiset.
Was seinen breis bewachet
und sich mit seligkait in wirde weiset,
das sol ze lobend nimmer mund verdriessen.
Durch recht so sullend sackers
noch plaufüez nit mit edeln valken niessen.

83. Doch was verswigen wære
und auch der kra nit raisset,
das hies ich seldenbære,
was gerne fluge wa man mit zuchten baisset.
Man solte loben was preislich lebte
und sich nach eren senet,
es wær sackers und was in der hoche zu den valken
swebte.

84. Natur und auch die art
den strauss thût slinden das eisen;
es ist auch nichts ze hart,
sein nemuge natur und die gewonhait weisen.
Natur ir geleich gewonhait dick behauset:
der valk hoch klimpt,
dem reiger nach der busant gerne mauset.

85. Ein plaufûz gepirmentet
des fliegen bringet nit lust,
wan erlich man »getentet.«
Mich frewt nit was sich erfrewet akust.
Ain edel valk natürlich spæhe
wirbt frewden mer dem gerechten,
denn ob er gein tausent fliegen sæhe.

86. Mit angepurt allaine
an art und auch an sinnen
ich das edel maine,
und man sicht ere und breislich leben minnen,
das edelt sich; do wider sich beswachet,
was sich onselden fleizzet
und lotterei richtet und machet.

87. Was get mich an ze claffend
dirre waidemære?
Ich han anders ze schaffend,
das ich mit glimpf des spehens wol enbære.
Mich zwinget not und senegliche rewe;
die mich auch do zwang suchen,
die ist mir taglichen in herzen newe.

88. Der mich oft hat zwungen
der twinget mich fürbas sûchen.
Es wære wol eim jungen
Vil bas ze lernen do denn an den buchen.
Ain vogel maisterlich von dem wazzer reiten,
und sehen klûges anrûffen,
mein strenger iamer lies mich nit erbeiten.

89. Das über land nun gienge
das læg dar nider schiere.
Ich wolt etlicher hienge,
der velschlich bawet die rifiere,
und er doch nit den sinen gut besachet
und füllet seinen âser,
davon waid an mangen enden swachet.

90. Das ich das immer klage,
man vand ie bös und gûte.
Niemant darumb verzage,
ob man vindt valschen man und auch wol gemûte.
Wol im, der sie kan useinander spehen,
der bewart dester bas sein trewe.
Darumb sol sich ain waidman dick umbsehen.

91. Von dannen ich mich habte,
das ich nu fant den zarten.
An mangen strich ich trabte,
und fragt im nach, des ich will immer warten.
Ainer hin, der ander her begund mich weisen
die an dem striche lagend.
In solchem zweifel mocht ein kindlein greisen.

92. Berg und tal ich kerte,
ich kunde sein nicht finden.
Mein iamer sich merte.
Iedoch wolt ich darumb nit erwinden.
Auf ainem büchel lost ich und lûgte,
das ich sæhe oder horte,
ob mir do seld das glücke fûgte.

93. So kund mich aber senen
mit mangem fremdem funde
veintlich anrennen,
und dick anruren in meins herzen grunde.
Ich sen mich nach huld des edeln werden,
sam uf dem mer ain bilgram
in ungewitter sich senet nach der erden.

94. Senen mich dicke wecket
und wachenden kummer füget.
Aus slaffe senen mich strecket.
Von senen ist mein hocher mut erbüget.
Ich sene mich nach gunst ains rainen weibes,
sam ain ellender siech
sich senet nach gesunthait seines leibes.

95. Sich senet mût und herze,
sich senet all mein vermugend.
Mein senen ist on scherze,
mich mag wol senen graen in der jugend.
Ich sene mich nach ir in aller weise,
als ein hungerig gefangner
sich senet in aim turne nach der speise.

96. Mein lûder warff ich umbe,
und schrai laute: iu schoho!
An mangem steige krumme
hûb ich und lost, mein herz das was unfro.
Ich schrai vil laut: la dich durch trewe finden,
seid ich mit trewen sûche
und steter trewe nimmer mer will erwinden!

97. Mein pferd was müde worden,
ich mocht nicht bald gereiten
nach valkners orden,
hett ichs gehawen vast zu baiden seiten.
Ich zochs ainen berg ze tal an meiner hande,
das es mich mocht getragen,
wenn ich hin abe kome auff das eben lande.

98. Do kom ain valknære
geleich gar eim schalken.
Des aser was nit lære
auf seiner hant fürt er ainen valken
zu mazzen edel, des gefider was zerbrochen.
Do kam er in die næhe.
Sein grüssen ward doch wider mich gesprochen.

99. Mein lůder tet ich under,
so das ers nicht sæhe.
Er sprach: mich nimmet wunder,
was du hie suchest, dein pferd ist zu ræhe.
Warnach hastu geeilt so geswinde?
Sag mir an im ain zaichen,
das ich erkenne ob ichs iendert vinde.

100. Ich getorst im nit trewen,
und wolt mich vor im helen.
Ich weste wol sein brewen,
das er kund valken mordechlichen stelen.
Durch das sprach ich: ich reite hie newer durch schawen
des süssen mayen wunne,
und hor die vogel singen in der awen.

101. Er sprach: ich sach dein lůder,
und hort dich schreiende kummen.
Sag mir als deinem brůder,
was du hie sůchst; mag mein rat dir frummen,
der sol dir sein berait mit ganzen trewen.
Du darft wol meiner hilfe.
Ich wais wol, du sůchst und lebst in rewen.

102. Ob du sůchest ainen valken,
will er nit zu dem lůder,
wiltu in denn beschalken,
versmach mein ler nit und nim sie zů dir.
Ich ler dich baide klopffen und auch ricken.
Stæt hitzig angedenken bringt
listeclich vahen in netz oder in verborgen stricken.

103. Der mich icht gutes weise,
dem bitt ichs got vergelten.
Wer mich raisset auff onbreise,
das lob ich nit, und will im danken selten.
Ee ich wolt dem valken ain veder scheren,
ich wollt e sůchen immer,
und, als ich mich mocht, mit gedenken neren.

104. Er sprach: mit deinem sinnen
wurt dir geholfen kûme.
Ich wæn, das one gewinnen
dein unrichtigkait dich sûme.
Des ist dein kuchen noch gar unberaten:
ner du dich mit gedenken,
so will ich mir sieden und braten.

105. Das tagalter gehaissen
wurd ich von schulden nimmer!
Gerechtiglichen baissen
fleis ich mich ie, und will mich fleizzen immer.
Mich frewet bas sein gerechtiglichs fliegen,
denn ich mit valschen listen
mocht tausent valken vahen und betriegen.

106. Er sprach: o we dir armen,
was machst du arbeit dulden!
Dich solt niemant erbarmen,
seit das dein kummer kumpt von deinen schulden.
Wer solt dir denn helfen,
so dir nit ist zu raten,
anders, sprach er, denne Gibling und Gelfen?

107. Du mainest es werfen nider
one gelimpf und wider recht
und brechen sein gefider.
Des achtest du nit, es sei krump oder slecht.
So ist mein vleis, wie ich vor brechen hüte
dem valken seins geviders,
und das on melde gar belîb sein güte.

108. Wir fugent nicht zesamen,
hast du gesprochen.
Das ist ie war mit namen
als spræch er: so dem fewer ist berochen,
so seudet mein kessel und seusset mein pfannen.
An maisterlicher kunst
bist du ain kind, das man dich hort mangel grammen.

109. Allso was unser schaiden.
seiner lere ich nit begerte,
wan mir begund laiden
sein weise, sein wort, so es ie lenger werte.
Davon was schaiden mir von im das beste.
Dein unrichtig weise,
rief er mir nach, gerewet dich zu leste.

110. Von dannen ich mich machte.
ich was unferre kummen,
aus iamer mich er wachte.
Mir was, wie ich ain schellen het vernummen.
Ich lugt umb mich, mich daucht, wie ich in sæhe
gen iener awe streichen.
Ain grozzer ar was im gûter næhe.

111. Mit baiden sporen ich mante
und mit des luders riemen.
Küntlich ich in erkante,
das mich daran getriegen mochte nieman,
und schrai und lies mein luder laufen umbe.
Ich vorcht sein vor dem arn,
das ern erslinge und in unsanffte krumme.

112. Do begund er keren,
als er das luder sæhe.
Mein kummer wolt sich meren;
der ar kom im in die næhe,
das er begund oft nach im greifen.
O we der leiden schawe!
sinne und kraft begund mir entsleifen.

113. Ich kund nit besinnen
was mir ze thun wære
oder was ich solt beginnen,
mir was der leib und auch das leben swære
ich wunscht vil oft aus meines herzen grunde
mir mit dem arn ze sterbend,
und das ichs glimpflich gefügen kunde.

114. Wie ich in iamer tobte
und mit geschraie wute,
manig opfer ich gelobte,
das got den valken vor dem arn behute,
und etlich fart die ich han gelaistet sider.
Der valk sein adel zaiget
und schnellikait, des half im sein gefider.

115. Wes sol ich lenger sparn?
Der valk hub sich von dannen
und uberkam den arn,
als er, an baiden flügeln gespannen.
Do ich das sach, mein herz wart erkücket.
Dem arn mocht nicht gelingen,
wie wol er auf der erde haide het gelücket.

116. Ich gedacht an jenen schalken,
(wie ich must sorgen walten),
der sprach, ich solt dem valken
sein gevider nit han als ganz behalten.
Ich gedacht: o we, das mus ich immer klagen,
het er ainer vedre mangel,
der ar het in hingetragen und erslagen.

117. Der valke gieng in die lüfte,
der ar mocht nit dar gelangen.
Mein herz sich des güffte,
wie er doch wær von mir ongefangen.
Ich gedacht: nu hin! er ist vor im genesen,
er gæb in tausent iaren,
sich ich wol, umb in nit ain vesen.

118. Ich mocht nit laut gerufen,
wan ich was haiser worden
von schreien und von rufen.
An ungemut begund ich aber horden,
do er straich hin und nit zum luder wolte.
Ich hub still und lugte
wo ich mich nach dem valken richten solte.

119. Mich dauchte wie er abgienge
dort vor eim walde;
ob mich das icht verfienge,
do wolt ich aber nach eilen balde.
Ich zaigt meine luder und schray als ich da mochte,
gerne wær ich bald geriten,
zu gæher raise mein pferd wenig tochte.

120. Die sporen ich veste bruchte
und begund blewen;
von müde es da struchte,
das es gelag do nider uf baiden knewen;
und stund darvon und lies die gurren ligen,
und lief mit meinem luder
ze fuz hinnach, iu schaho! wart nit verswigen.

121. Do kam er gestrichen
zû mir in die næhe,
das ich in sicherlichen
erkant wol, sein natur was so spæhe!
Von freuden stûnd ich sam in traume.
Do er kam zu dem lûder,
do gailt er von, und stûnd hin in die baume.

122. Vor frewden und vor luste,
do ich in schawen solte,
das herz in meiner bruste
für wüten, sam es aus dem leibe wolte.
Ich nam und band es auf das lûder vaste,
und schos es für den valken
dort do er stund vor mir auf einem aste.

123. Es flogtzete von begirde,
sam es gevider hette.
Den valken zwang sein wirde,
do er ersach ganz und recht stete
darauf gebunden das herz, in dem er raste,
und des er was gewaltig,
und begund er daran vil balde taste.

124. Do ich das erblicket,
beraubet ward ich der sinnen.
So lieplich ich erschricket,
das ich nicht west, was ich solt beginnen,
do er so nahe stund bei mir auf dem lůder.
Ach got, wie wol geschopfet!
Was farwe! wo ward ie mer so recht geschaffen muder?

125. Ein kra und ir gespile
sich gailten zu dem lůder.
Von iamer ichs nit hile,
ir geschray und auch ir lotterlichs gerůder
mir senden fugtend sie ongeluckes ain fůder.
Wie vast ichs hett gebunden,
der valk zuckt das herz ab dem lůder.

126. Er schrichte ab dem geschraye,
und trug dahin mein herze.
Von schrecken mangerlaye
ward mir »gegarben auff ein jamers ertze.«
Also die kra mir fugt das leiden grimme.
Ich wunsch, das ich werd horend
in aines blaues fůz der faigen stimme.

127. Für aller saiten klingen
hort ich das selbe »gressen,«
für tanzen, singen, springen
wolt ich auff ir ainen blaufůz sehen ezzen.
Getorst ich mich han gerochen an der faigen,
geringer wær mein smerze.
Do getorst ich mich vor melden nit gezaigen.

128. Der tewffel seinen boten
sendet, do er nit mag kummen,
man vind in iren roten
die mugent schaden und kunnen niemant frummen.
Ob man der ainen mit listen fienge
in stricken oder in netzen,
des acht ich nicht, wie man sie hindergienge.

129. Ich will dester furbas baissen
und auch zu in schiessen,
waidgesellen daruff raissen,
und sich der tagalt nit lon verdriessen.
Sie baissend zu der kra auch understunden,
zu rûchen, und ouch zu rappen,
die edelm federspil ir freud verwunden.

130. Vieng ich derselben aine
oder ander in irer mazzen,
(ich wais wol wen ich maine,)
ob sie mir denn nit fûgt zu assen,
ich zug ir doch für die augen die newen;
wo sie fleugt, das mit spotte
von ir gespilen wurd uff sie geschrewen.

131. Ich will ir nit mer schelten,
in ir art sie koppet,
das zu den bidern selten
gesprochen wirt. Was vil umb herren hoppet,
das mocht wol gehangen, hor ich sagen.
Ob ir auch so geschæhe,
das solten gût gesellen wol verklagen.

132. Lat fliegen hin den faigen.
Solt ich mich an im rechen
und meinen willen zaigen,
man horte leicht nichts gûts darzu sprechen.
Ich wær ungeschaiden, wurd gesprochen.
Ich wolt, das es ain ander ræche,
wann den der wolf richet, der ist gerochen.

133. Mir senden immer grauset
ab der kra geschraye,
die umb und umb mauset
mit spehe, und harmschar lait so mangerlaye,
wie sie mug vederspil ir frewd verkeren
mit manger lottereye.
Ich main, die klaffer kunnent frewde weren.

134. Ach, was schimpfes meiden
mûs vederspil durch klaffe
der valschen, die es neiden,
das es ist mûtes stam und eren saffe!
Bœs klaffet bœs, so kan gûtz gût besinnen.
Man sicht ab ainer plûmen
die binen nemen honig und gift die spinnen.

135. Sus wirbt in rainen herzen
mût weibes frewd mit eren,
und bringet dem faigen smerzen,
in dem sich gûts kan so gar verkeren,
als bei der spinnen sich das honig vergiftet.
Das würket die nature,
die gût in gûten, die bœs in argen stiftet.

136. Lat klaffen die unrainen!
Die rainen sich des hütend
vor der valschen mainen,
die mürdig lotterey brütend.
Ey seligs weip, du las nichts durch ir claffen,
so verre du macht mit eren
dem gûten mût, onmut dem faigen schaffen.

137. Ey alle gût gesellen
und auch ir rainen frawen,
ich bitt euch, das ir wellen
gedenken, wie ein jemerlichs schawen
was, da ich mein herz sach von mir füren.
Mein leip stûnd sunder krefte,
unleidig leiden mich begunde rüren.

138. Er straich hin gar verwildet,
und trûg in seinem fûsse
darin er was gebildet
und ie gehauset und immer wesen mûsse.
In bringet daraus nichts denn der tod allaine,
ich main aus meinem herzen,
das er do trait der auserwelte raine.

139. Das mir zu thunde dochte
die kunst was mir zerunnen.
Doch eilte als ich mochte
dem valken nach, do ich ward versunnen.
Ich blickt im nach mit mangem iamers rewen.
Von minne liebe on herze
ward do ellendlich an in geschrewen.

140. Die kafftze meines herzen
in der brust stůnd lære.
Mein ainig leip laid smerzen,
der leip und herz überswenkig wære.
Darzů das herz arbait duldet besunder
dort do es trug der valke,
nach dem es glinsete sam ain glüender zunder.

141. O we des strengen smerzen!
wo ward ie mer gehœret
leip leben on herzen?
All mein zuversicht was zerstœret.
Wer gehort ie not gleichen disen nœten!
Ich lebt in solicher peine,
mir wær gewesen leidiglicher ein tœten.

142. Do kom der alt getrewe
der mich des ersten lerte,
und fand mich in der rewe,
do mir lag leip und leben harte.
Er sprach: vind ich dich noch an dem gesůche?
Wie ist dir sust gelungen?
Sag mir, ob dein unhail oder sælde růche.

143. Trewe sælde mich nicht erkennet.
Solt sie mein denne růchen?
Unhailes bin ich »gewennet«
so lang, das ich mir selben mochte flůchen.
Mein sůchen lang, mein vinden zeucht sich lenger,
wie ichs anfach,
so ist mein wesen ie strenger und ie strenger.

144. Geleich die schlechten mære
begund ich mit iamer sagen,
wie mir ergangen wære.
Das mir der valk mein herz het entragen,
und wie ichs auf das lůder het vast gebunden,
und von der kra geschraye,
und alle teding, so beste ich kunde.

145. Er sprach: o we dir armen,
was ungevalles dich rüret!
Es solte mich erbarmen,
das dir dein herz ist also enpfüret;
so wiltu underweilen volgen niemant,
und lebest in deiner weise,
warum soltest du erbarmen iemant?

146. Die weile dein leib wielt krefte,
do woltest du dein herze
nit han in maisterschefte:
nun dunkt mich, es sey dir aus dem scherze.
Ich sait dirs vor, du woltest mir nit glauben:
er scherzet unde gailet,
er solt noch tausent leibe irer herzen berauben.

147. Seit das es ist beschehen
und anders nit mag wesen,
so las dein trewe spehen,
und rat mir wie ich nu mug genesen.
Seit das der leip on herz wert kaine weile,
tue, als ich dir getrawe,
mit deinem rat mir du zu hilfe eile.

148. Er sprach: můs es wesen,
und ist dir beschaffen,
wa hast du das gelesen?
Mich müt von dir solichs ödes klaffen.
Du horst ie, ain man mag so werben,
das er dester ee můs sterben.
Volg mir, las dein herz nit so verderben.

149. Dein herz von im ziehen
mit trewen ich dir rate.
Will er ferre von dir fliehen,
so wirt deiner trewe gelonet spate.
Niemant wider kraft und wider stand kan »lucken.«
Du must dich uberwinden,
und dein begird stozzen gar zerucken.

150. Du darft deim herzen nit hengen,
noch seinem willen leben,
du mûst thûn als die strengen,
und deinem willen vestiglich widerstreben,
so mag es dir dein herz nit enpfüren.
Wilt du aber im volgen,
so mag dich wol ain strenges leiden rüren.

151. Solt ich in denn begeben
und genzlich von im lazzen?
Was solt mir denn das leben?
Ich wær doch ewiglich gar verwazzen.
Ich wolt mein herz von im nit wider nemen
und wesen römischer kaiser,
das mir von im solt nimmer hilfe gezemen.

152. Rat auf ain ander weise,
denn das ich von im lazze.
Do sprach der alte greise:
ich vind dich noch in der alten mazze
als ich dich lies, noch herter und nit linder
in deiner ersten weise,
du stapfest noch geleich als ein blinder.

153. Blinde du mich nenne,
oder wie dir sei ze mûte:
ich gesich doch und erkenne,
das in fraw Sælde hat in solicher hûte,
das sein volkumenhait niemant kan vol schreiben.
Wiltu das ich dir volge,
rat von im nit, rat mir bei im beleiben.

154. Rat, wie ich muge erwerben
sein huld und die behalten.
Rat in seinen hulden sterben.
Rat mir sein huld teglich manigvalten.
Ich main zu sûchen ewiglich den zarten,
ze vinden, ze behalten,
solt ich darumb tausent tode warten.

155. So sprach zu mir gedrate
der alt in eren greise:
du mainest das man dir rate,
und wiltu doch newer folgen deiner weise!
Ich sprach: nain zwar, ich will dir volgen gern
was mich dein trewe weiset,
denn von im lon, des ich nit mag enbern.

156. Du hast auch wol vernomen,
das ich mich hab verwegen
schaden und frumen,
es wee, es schneye, es risel oder regen,
es doner, es plitze, es witter wie es welle,
ich sûche und wils nit lazzen
durch lieb, durch laid, durch hail, durch ungefelle.

157. Ich han mich gar erwegen
was mir geschicht zu leiden.
So will ich immer pflegen
durch in ze thûn, ze lassen, ze meiden.
Was ich erzügen mag mit leip, mit gute,
das ist klain, das wig ich ringe,
das hab ich wol an willen und an mûte.

158. Auch han ich an dem herzen
den willen tausentveltig.
Mit gedult so leid es smerzen
dort, do ers trait, der sîn ist gar geweltig.
Ich laist im trew, wo er fleucht under sunnen.
So lebt kain creatur auf erde,
ich will sein bas dem valken gunnen.

159. Nach seinen hulden streben
ich steteclichen maine.
Er sprach: ich merk dich eben,
du suchst nit trostes denn von dem valken aine,
(durch den trost du hast allen trost gegeben)
und seiner gnade warten,
so ferr du macht nach seinem willen leben.

160. Ia ia, do ist mein mainen:
du hast es gar gesprochen.
Ich suche nur den ainen,
der mir so tief hat in mein herz gebrochen.
Du merkst mich bas denn ich gesagen kunne.
Rat, wie ich mug erwerben
sein huld, seit an im leit mein wunne.

161. Harren, suchen, leiden
gehort zu den sachen,
schreien, und schreien meiden,
als es lig, der sein eren mit fleis wachen,
das lůder zaigen und auch tůn under,
ie als es denne gange,
und hüeten vor der prüfer meld besunder.

162. Wesen onverdrozzen
und rechte maz halten,
der man hat oft genozzen.
Ich sprich: wol im, der ir kan eben walten!
Und hett die kunst und auch die macht ich tummer,
ich hett wol můt und willen,
das best ze thund, und lies es durch kainen kummer.

163. Wilt du mich icht anders leren,
so eile durch deine trewe.
Mein smerz begint sich meren.
Ob du es ratest, ich mach mein lůder newe.
Es ist gar zeit, ich saume mich ze lange.
Ich will nach im sůchen
die weil ich leb, es gange wie es gange.

164. Was soll ich sprechen mere?
dein verwegen sinne
weiten frumment vor meiner lere,
so sprach er, zu der waide mee gewinne.
Verwegen můt macht groz arbait ringe.
Du bist in stetem sinne,
ich wunsch, das dir dein trewe frewde bringe.

165. Nun gib mir deinen segen,
ich mag nit mer geresten.
Er sprach: got mus dein pflegen,
und weis dich auf selden ban zum besten,
das du ergetzet werdest deiner trewen;
solt die ain ander niessen,
dein willig arbait můst mich immer rewen.

166. Ich danket im seiner trewe,
und macht mich von im dannen.
Mein suchen das wurd newe
nun hin, nun her, mich wundert wie oder wo oder wannen
meinem herzenlosen leibe komend die krefte,
das ich lebte one herzen,
es het der valk do hin mit maisterschefte.

167. Ich sůchte ze fůz mit luste
als ich geriten wære,
und was doch meiner bruste
das herz empfürt, das lag dem leibe swære,
des ich doch laider nit het state.
Mich zwang mein grozze girde,
das rauch geferte daucht mich ain gemayget matte.

168. Ich sucht in manger waide.
Nun still, denn mit geschraye,
in awen und auf hayde
fieng ichs an gar mangerlaye.
Ich zaigt das lůder und bargs under stunden
nach des gerechten lere,
des trewe ich han an manger sach befunden.

169. Ein bewert gût geselle
ist nit zu wegen ringe.
Man rede was man welle,
geselleschaft die frumt zu mangem dinge.
Sich mag ain waidman kaum allain betragen,
er bedarf wol geselleschaft
wer baissen will und über lant sol iagen.

170. Was gesellichliches leben
bringt frewd oder rewe,
das hat er gemezzen eben
der weise *von der Laber* der gerecht und getrewe,
das hat er »kürlich« bas getichtet,
denn es wurd von mir tummen
in tausent iaren immer ausgerichtet.

171. Er hat gerechtiglichen
gehenget und gehetzet,
und also mechtiglichen
das gût gesteuret und das arg geletzet,
das raine weib im sind wunschen hailes,
und das sein sel zum letzsten
werde funden ûf der part des rechten tailes.

172. Ich mûs im wunschen gûtes
durch sein gerechtes iagen,
wenn ich bin auch des mûtes,
das ich an sûchen nimmer will verzagen.
Ist mir beschert, das ich mûs kummer dulden,
so ist kain irdisch sache,
ich weg es ringe nach des valken hulden.

173. Der mich hat schier ergetzet,
was ich han ie geliten,
hat mich an mût geletzet.
Ich han nach im geloffen oder geriten,
oder was ich noch geleid in mangen iaren,
das gult aus herzen grunde
ain lieplich wort von der vil rainen klaren.

174. Spræche sie zu mir die raine:
»mein knecht bewert an trewen,
seit du bist mein allaine,
so laz dich dein statigkait nit rewen.
Hat sich mein gnad versaumet durch versûchen,
des will ich dich ergetzen
und dein mit gnaden willichliche rûchen.

175. Seit das ich han befunden,
das ich bin dein gewaltig,
so soll zu allen stunden
mein gnade gen dir wesen manigvaltig.
Was ich dir freud mit eren mag gefügen,
des will mich nit betrâgen,«
des mûst mich für das kayserthum benügen.

176. Ich gedenke mir vil gûtes,
wer mag mir das erweren?
Ich bin so tumb des mûtes,
das ich gar ferre vische vor dem bern.
nu wol, mir helfend gût gedenke dicke,
das ich mein sendes herze
aus strengen iamers anfechten erkicke.

177. Auch kan ich mit gedenken
vil manig laid ernewen,
mein ellendes herze senken
tief in den pfûl des grundlosen rewen.
Wen ich bedenk meiner iungen tage,
wie ich die han verzert,
in hertigkait ane mût ich denn verzage.

178. Wenn mein herz gedenket,
wie ich ward hindergangen,
an krefte mich das krenket,
ich bin behafft mit bremessen und mit zangen.
Mir ward in sûzzen freuden vor verborgen
vil scharpfer iamers angel,
an dem ich nu on underlas mus worgen.

179. Gedenke mich darzu bringent,
das stete des valken schellen
in meinen oren klingent.
Wie verr er streicht, mich dunkt ich hor sie hellen.
Das kumpt als von ubrigen gedenken,
die sich so nach im werrend,
das ich im kain weile mag entwenken.

180. Ich sich oft in dem traume,
und vind in under stunden
nach wunsche in meiner gaume,
so ist mein kummer denn ze mal verswunden.
wenn ich erwach, davon sich aber meret
nach im mein strenges senen,
das mir die sinne und das herz entweret.

181. Solt ich gar mein swære
und mein kummer klagen,
urdrutz es mangem wære,
der es solte horen; durch das will ichs verdagen.
Ich getrawe frawen, rittern und knechten,
ob sie mein herz erkanten,
das mir glückes wünscheten die gerechten.

182. Das ich ie gerne baiste
das brachts unders gedichte.
Kain kunst mich darauf raisste
noch sinnes hort. Das ich mich sein verpflichte,
des zwang mich girde und senecliches senen
und auch der edel valke,
der mich kan ungeweneter dinge wenen.

183. Ist nit spæhe das gedichte
noch clůg an allen orten,
so sey doch sein die slichte
mit groben reimen und unbesniten worten.
Kluge fünde und spæhe sprüche sind mir tewre,
groz iamer nach dem valken
mir raubet den vernufft und seine stewre.

184. Ich will die maister bitten,
das sie es rûchen dulden.
Ist es ierend versniten,
das mag ain iglich man mit meinen hulden
nach seinem aigen willen corrigieren,
als in sein kunst denn weiset,
nach seinen sinnen maisterlichen zieren.

185. Hie hab end ditz gedichte,
mein sûchen sich nit endet.
Iemer dar die slichte
volg ich im nach. Nieman michs erwendet,
kain not bringt mich darzu, das ich beleibe,
ich envind in oder sûche,
die weil die sele wont in meinem leibe. Amen.

Register

zum Herausfinden einzelner Strophen des Labrers und der beiden ersten Anhänge, alphabetisch nach dem ersten Reimwort jeder Strophe, wobei dessen etwaige Vorsilben unbeachtet sind.

---

alle 5.
alle 116.
alte 241.
alten 240.
alten 510.
alten 549.
anger 27.
anker 123.
armen 507.
armen 712.
armet 233.
bare 657.
barmet 292.
beide 616.
beiden 423.
bende 326.
berge 457.
beste 667.
besten 407.
bieten 329.
bilde 175.
bilde 668.
binden 351.
bîte 146.
blicken 324.
blicket 60.
blinden 625.
bouwen 269.
brande 508.
brechen 22.
brechen 346.
brechen 500.
brechen 645.
breste 147.
breste 177.
brickel 497.
bringen 523.
büege 327.
buoge 453.
creatûre 692.
danken 95.
danken 378.
danne 100.
danne 489.
danne 561.
danne 636.
denen 57.
denke 209.
denke 142.
denke 503.
denke 544.
denken 225.
denken 229.
denken 236.
denken 483.
denket 135.
denket 460.
derben 418.
derben 643.
dicke 96.
dicke 458.
dicke 286.
dicke 565.
dicke 617.
dinge 169.
dinge 585.
dinge 659.
dingen 25.
dingen 265.
dingen 275.
dingen 466.
dingen 532.
dingen 586.
dingen 660.
dringen 447.
eide 224.
eide 488.
eigen 172.
eine 560.
eine 569.
einet 400.
einet 673.
einez 42.
ende 369.
enden 359.
enge 615.
êre 633.
êre 606.
êren 97.
êren 196.
êren 421.
êren 724.
êret 671.
este 499.
fâhen 4.
fâhen 13.
fâhen 190.
fâhen 630.
fâhen 640.
falze 212.
fange 266.
fangen 81.
fangen 125.
farwe 248.
faren 48.
faren 278.
felde 68.
ferre 12.

ferre 299.
ferre 311.
ferte 72.
ferte 82. 104.
ferten 9.
fieber 473.
finde 257.
finden 476.
firmet 571.
fliehen 301.
fliehen 562.
fliehen 677.
flœhet 36.
flüchte 440.
frâge 235. 379.
frâgen 32.
frâgen 515.
frîe 470.
friunde 628.
fröuden 202.
fröuden 341.
fröuden 722.
frouwe 137.
früee 268.
füere 33.
füeret 727.
füezen 93.
füezen 474.
fünde 208.
fünde 437.
funden 282.
fünden 713.
fuoge 452.
fuoge 703.
gâhen 121.
gâhen 281.
gâhen 317.
gâhen 388.
gâhen 707.
gâhet 103.
gâhet 105.
gangen 80.
geben 666.
gebend 490.
gelten 700 a.
genge 8.
genge 164.
genge 389.
gern 491.
gern 641.
gernde 718.
gesten 552.
giezen 352.
gimme 714.
girde 155.
göuden 364.
grîfen 340.
grimme 519.
grîse 242.
grîsen 181.
grîsen 217.
grîset 554.
grûsen 451.
güete 632.
güete 638.
güete 644.
güete 687.
güften 686.
gulde 669.
gunde 649.
guoten 234.
haben 482.
handel 28.
harre 555.
harren 18.
harte 543.
hazze 237.
heile 67.
heilen 502.
helfe 131.
helfe 305.
hende 180.
henge 43.
hengen 485.
henken 417.
herre 405.
herte 77.
herte 90.
herze 124.
herzen 132.
herzen 441.
herzen 652.
herzen 674.
hetzen 288.
hinden 426.
hischen 484.
hiure 689.
hœhet 321.
hœre 39.
hœren 347.
horet 342.
horne 128.
horne 320.
horne 446.
horte 119.
houbet 94.
houfe 348.
houwen 7.
hunde 127.
hunde 129.
hunde 134.
hunde 182.
hunde 322.
hunde 480.
hunden 221.
iagen 203.
iagen 318.
iagen 609.
iagend 49.
iagte 412.
iârен 524.
iehen 166.
iehen 184.
immer 530.
innen 245.
irret 697.
iugende 695.
iungen 270.
kande 256.
keiserinne 708.
kenne 705.
kennet 709.
kêre 98.
kêre 310.
kêre 312.
kêre 683.
kêrte 313.
kiesen 701.
kinde 253.
klagen 589.
klimmet 533.
kluogen 30.
knechte 108.
knechte 360.
knechte 522.
knechten 101.
kobert 467.
koren 613.
kosen 56.
koufen 54.
koume 402.
kranken 294.
krenken 136.
kriechen 572.
kriegen 603.
kriuchet 513.
kumber 663. 675.
kunde 47.
kunde 370.
kunde 443.

kunder 468.
kundet 263.
kundig 698.
kunnen 622.
lache 518.
lachen 661.
lachen 664.
lâge 397.
lange 62.
lâzze 198.
lâzze 542.
lâzzen 411.
lâzzen 635.
leben 167.
leckerîe 439.
leide 210.
leide 213.
leide 391.
leide 501.
leide 545.
leiden 410.
leider 475.
leidet 567.
leidet 602.
leise 536.
lende 218.
lengen 73.
lêren 620.
leschen 117.
letzen 682.
letzet 430.
lîche 231.
lîchen 6.
lîchen 78.
lîchen 201.
lîchen 216.
lîchen 433.
lîchet 670.
lîde 432.
lîden 706.
liebe 478.
liebe 605.
liebe 626.
lieben 115.
liefen 111.
liefen 315.
liefen 392.
liesen 685.
lieze 303.
lîten 434.
liuchtet 176.
lônen 277.
lücken 442.
lûte 556.
mache 140.
mache 186.
machen 153.
machen 465.
macherinne 298.
machet 174.
mære 109.
mære 185.
mære 487.
mæren 206.
manne 679.
mâze 309.
mâze 608.
meilet 122.
meilet 719.
meine 243.
meine 264.
meine 306.
meinen 211.
meinen 384.
meisterinne 251.
melde 133.
mêre 354.
merken 408.
mezzen 380.
mîde 702.
mîden 319.
mîden 365.
mîden 704.
mîden 711.
mîle 537.
mînen 425.
minne 192.
minne 195.
minne 252.
minne 254.
minne 520.
minne 672.
mochte 238.
mochte 376.
morden 355.
morden 419.
müede 183.
munde 398.
munde 658.
munde 678.
muote 126.
muote 339.
muote 665.
muoter 138.
muotes 634.
nâden 15.
nâden 168.
nâden 170.
nâden 171.
nâhen 21.
namen 349.
narre 413.
narren 191.
natûre 382.
neiget 19.
nenne 188.
nennet 356.
nennet 448.
neret 152.
nesen 610.
netze 375.
nider 58.
nider 438.
nieman 281.
niezen 114.
nîgen 516.
nindert 514.
niuwe 52.
nœten 285.
nœten 725.
nozzen 112.
nozzen 461.
orden 525.
ôren 624.
ougen 445.
paradîsel 691.
parte 149.
enpfindet 227.
pflichte 165.
prîse 141.
quâlet 79.
quelen 381.
raben 529.
râten 271.
râten 290.
rechte 66.
rechten 521.
reine 479.
reine 681.
reine 720.
reinen 300. 358.
reizen 570.
rennen 31.
rîche 394.
rîche 627.
rîche 684.
richte 261.
richten 118. 337.
richten 157.
richten 385.

richten 406.
richten 464.
riemen 2.
rigelt 204.
ringen 639.
rinnet 427.
rîten 325.
rîten 328.
rîtel 493.
riuwe 3.
riuwen 296.
riuwen 566.
rouben 274.
ruogen 563.
ruoget 454.
rüste 23.
sachen 207.
sachet 420.
s agen 86.
sagen 373.
satzte 11.
satzte 345.
schaffen 70.
schaffen 193.
schalken 214.
schalket 431.
schalle 107.
schanzen 399.
schaten 87.
schefte 64.
schefte 334.
schefte 396.
schehen 187.
scheide 557.
scheide 607.
scheiden 14.
scheiden 50.
scheiden 623.
scheiden 694.
schelle 215.
scherzen 696.
schicket 20.
schiezen 46.
schimpfen 459.
schînen 564.
schône 85.
schopfe 158.
schouwen 344.
schraffe 456.
schranzen 316.
schrecken 226.
schrenken 148.
schriben 295.
schrîe 336.
schrîe 463.
schulde 366.
sehen 462.
seile 74.
seine 415.
selle 1.
selle 29.
selle 83.
selle 98.
selle 362.
selle 403.
selle 404.
selle 450.
sellen 279.
sellen 401.
sellet 331.
sende 612.
senen 372.
senen 383.
senet 395.
sente 618.
sêre 130.
sêre 655.
sezzen 197.
sîget 386.
singen 455.
singen 558.
singen 688.
sinne 194.
sinne 230.
sinne 368.
sinne 526.
sinne 619.
sinne 676.
siule 159.
slahen 317.
sliufet 41.
smerze 99.
smerze 179.
smerze 472.
snîdet 548.
snîe 291.
snuore 283.
snurren 55.
snurren 89.
snurren 486.
solte 350.
sorgen 65.
sorgen 361.
spehen 436.
spehende 338.
spîset 509.
sprechen 88.
sprechen 199.
sprechen 247.
sprechen 284.
sprechen 494.
sprichet 680.
sprochen 496.
sprochen 637.
sprochen 717.
stæte 156.
stæte 267.
stæten 551.
stempfel 539.
sterben 614.
stille 113.
stiure 92.
stiure 110.
strangen 568.
strîchen 76.
stummet 61.
stummet 647.
stunde 435.
stunde 642.
sturzen 308.
sunder 59.
sunder 250.
sunder 700 b.
sundet 374.
sundez 363.
süezen 332.
süezet 75.
suochen 144.
suochte 26.
swære 154.
swære 481.
swîgen 63.
swîgen 371.
swîget 409.
tasten 357.
teile 120.
teilet 553.
tœret 16.
tœret 343.
tœret 662.
tôren 330.
tougen 629.
tougen 654.
trachtet 656.
trankes 646.
trenket 429.
trîben 45.
trîben 205.
triegen 449.
triuwe 35.

triuwe 51.
triuwe 102.
triuwe 222.
triuwe 297.
triuwe 353.
triuwe 604.
triuwe 721.
triuwen 220.
triuwen 260.
triuwen 272.
triuwen 387.
triuwen 390.
triuwen 535.
triuwen 631.
troffen 91.
trôsten 106.
trûren 495.
twalme 517.
twingen 160.
twingen 527.
twingen 650.
twungen 414.
visamende 249.
wænen 162.
wære 189.
wæret 161.
wâgen 287.
walde 34.
walde 44.
walde 69.
walde 424.
walde 428.
wallen 307.
wallet 143.
warte 10.
wazzer 512.
wegen 302.
wegend 477.
welen 393.
wenen 367.
wenet 24.
werden 139.
wernde 716.
werre 304.
werren 239.
wesen 471.
wesen 559.
wîben 653.
wîchen 693.
wicke 498.
willen 323.
winde 151.
winde 163.
winnen 223.
winnet 506.
wirde 84.
wirde 150.
wirde 173.
wirret 505.
wîse 38.
wîse 258.
wîse 262.
wîsen 37.
wîsen 53.
wîsen 178.
wîsen 293.
wîset 244.
wolte 422.
worben 511.
worden 200.
wort 611.
wüelet 504.
wunden 547.
wunder 71.
wunder 228.
wunder 648.
wunder 651.
wunne 17.
wunne 699.
wunnen 276.
wunnen 358.
wunnen 444.
wunnen 550.
würbe 710.
zagen 333.
zagen 335.
zarten 232.
zeichen 40.
zeigen 246.
ziehen 492.
zîten 469.
ziuhet 145.
zorne 259.
zorne 280.
züchten 621.
zwêne 219.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hadamar

Hadamar's von Laber Jagd und drei andere Minnegedichte seiner Zeit und Weise Des Minners Klage. Der Minnenden Zwist und Versöhnung. Der Minne-Falkner

Stuttgart 1850

H.misc. 33 ta-20
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10737674-1